

## Neu aufstellen

Was Innenstädte jetzt brauchen



06

Juni 2022

[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Auszeichnen  
„Sehr gut“: IHK Aachen  
ehrt Auszubildende

» Seite 12

Aufzeigen  
Wieso der Kohleausstieg  
auf den Prüfstand muss

» Seite 14

Aufbauen  
Das Start-up AISLER hilft  
der Elektronik-Branche

» Seite 50



Mut  
Macher

Mut  
Macher

# HAUT NAH

Unser **MutMacher-Podcast** mit hörenswerten  
Persönlichkeiten aus der Region.  
Jeden ersten Montag im Monat:  
[www.ihk.de/aachen/mutmacher](http://www.ihk.de/aachen/mutmacher)



Mut  
Macher



der Podcast der IHK Aachen

## Auf zu neuen Ufern, Innenstadt!

Vor fast einem Jahr hat das Hochwasser Innenstädte in der Region Aachen überschwemmt und dabei auch zahlreiche Handels-, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe zerstört. Der Aufbau der Zentren hat längst begonnen – auch wenn sich viele betroffene Unternehmer leider fragen, ob sich eine Wiedereröffnung überhaupt lohnt. Dem gegenüber (durchaus auch wörtlich) haben zahlreiche andere innerstädtische Betriebe bereits wieder geöffnet. Dort gibt es die Hoff-

nung, dass weitere folgen, damit mehr Menschen in die Innenstädte gelockt werden.

Damit der Handel allerdings seine wichtige Funktion als Frequenzbringer für die Zentren erfüllen kann, muss innovativ gedacht und gehandelt werden. Ein Beispiel dafür zeigt sich in Euskirchen, wo Ende April die Kaufhof-Filiale als „Galeria 2.0“ nicht

nur neu eröffnet, sondern auch neu erfunden wurde. Kunden finden dort nun Waren thematisch geordnet in „Welten“, die auch regionale Besonderheiten berücksichtigen. So ist in Euskirchen beispielsweise die Wander-Abteilung wegen der Nähe zur Eifel deutlich wichtiger als in der Filiale in Köln. Das Beispiel zeigt, dass in mancher Krise auch eine Chance stecken kann.

Das gilt nicht nur für die Händler in den Hochwassergebieten, sondern nahezu überall. Die Veränderungsdynamik in den Innenstädten hat sich in den vergangenen Jahrzehnten weiter erhöht. Online-Shopping, der Wandel vom Versorgungs- zum Erlebniseinkauf und ein geändertes Mobilitätsverhalten der Kunden fordern die Unternehmen und die Innenstädte als Ganzes dauerhaft. Diese Entwicklung

wird sich fortsetzen. Die Anpassungsfähigkeit der Betriebe und die Resilienz der Innenstädte bleiben dauerhafte Herausforderungen.

Der Einzelhandel ist in jedem Fall gefordert, sich noch mehr mit Digitalisierungsthemen auseinanderzusetzen. Hybrider Handel ist hier das Stichwort. Darüber hinaus gilt es, den Vor-Ort-Einkauf für Kunden zum Erlebnis zu machen. Das gelingt dem Einzelhandel zum Beispiel, indem er seine Alleinstellungsmerkmale wie fachkundige Beratung und persönliche Atmosphäre noch viel mehr in den Vordergrund rückt. Angesprochen sind aber auch die Eigentümer von innerstädtischen Immobilien. Ihre Suche nach einem renditeträchtigen Nachmieter führt nicht nur in Einzelfällen zu längerfristigen Leerständen mit Trading-Down-Effekten für das Umfeld. Gemeinsame Lösungen von Eigentümern, Verwaltung und Politik würden dagegen helfen, Leerstände zu vermeiden. Pop-up-Stores, Mietnachlässe für Gründer oder auch urbane Produktion können Alternativen sein, die die Lust beim Kunden wecken, die Innenstadt neu zu entdecken. Damit die Veränderung gelingt, fordern wir von den Stadtverwaltungen, zukunftsorientierte Ideen positiv zu begleiten. Viel zu oft scheitern innovative Konzepte noch an der Dauer von Genehmigungsprozessen, ungeklärten Fragen zum Ladenöffnungsgesetz oder potenziellen Beschwerden von Anwohnern.

Das Wichtigste für die Innenstädte ist aber, dass sich die Akteure nicht mehr als Einzelkämpfer verstehen. Eine gemeinsame Identifikation mit der Stadt und dem eigenen Standort kann viele kreative, aber auch finanzielle Kräfte freisetzen und positive Impulse für die gesamte Innenstadt liefern.

Warten wir also nicht mehr darauf, dass andere die Innenstadt verändern – verändern *wir* die Innenstadt! Auf zu neuen Ufern!



Foto: IHK Aachen

*Gisela Kohl-Vogel*

Gisela Kohl-Vogel,  
Präsidentin der Industrie- und  
Handelskammer Aachen



TITELTHEMA • INNENSTADTENTWICKLUNG



Foto: maljo - stock.adobe.com

### Wildwuchs

Unter den vielen Maßnahmen, die eine Innenstadt auch buchstäblich zu neuer Blüte führen sollen, gibt es auch ein Instrument, das sich Gestaltungssatzung nennt. Da geht es dann zum Beispiel um Blumen. Vor allem aber geht es um Bürokratie. Und zumindest letztere gedeiht ganz prächtig. So regelt etwa die Gestaltungssatzung einer uns allen näher bekannten Stadt auf den (Quadrat)Meter genau, wie viel Bodenfläche der zur Aufstellung vorgesehene Blumenkübel einnehmen darf und welchen Abstand er zur nahegelegenen Hauswand einhalten muss. Blumenkübel-Aufstellende, die entgegen der Vorschriften handeln, tun dies zum Preis einer dann fälligen Sondernutzungsgebühr. Wer das nicht einsieht, kann mit einer Strafzahlung rechnen. Einfach mal ein Blümchen vor die Tür stellen, ist nicht. Unsere Stadt soll schöner werden? Ja, aber bitte streng nach Vorschrift. Da kann nicht nur Blumenkübel-Freunden mit einiger Berechtigung ganz blümerant zumute werden – insbesondere mit Blick darauf, welche Herausforderungen noch zu bewältigen sind, damit aus Innenstädten wieder Orte werden, in denen sich Menschen gerne aufhalten.

Womit nicht gesagt sein soll, dass Blumen dabei keine Rolle spielen. Bei allem berechtigtem Interesse, floralem Wildwuchs Einhalt zu gebieten: Es ist ein Frage der Verhältnismäßigkeit. Ein Händler oder Gastronom, der nicht nur sein Geschäft, sondern auch dessen unmittelbares Umfeld gestalten möchte, zeigt zunächst mal Eigeninitiative, die zu begrüßen ist. Sie durch überbordende Vorschriften im Keim zu ersticken,

ist nicht nur in Bezug auf Begrünung keine gute Idee. Denn genau diese Eigeninitiative wird gebraucht, um Innenstädte zukunftsfähig zu machen (Seiten 18 bis 27 und Seiten 32 bis 42). Ohne die Stadtverwaltungen wird das nicht gehen (Seiten 28 bis 31). Gerne nach dem Motto: Statt verhindern, Stadt ermöglichen. In diesem Sinne,  
*Christoph Claßen*



Die Wirtschaftlichen Nachrichten  
im Internet: [www.ihk.de/aachen/wn](http://www.ihk.de/aachen/wn)

Foto: hurca@stock.adobe.com



Foto: Juliane Becker

### Aussteigen

Sie gewann als Schwimmerin drei Goldmedaillen bei Olympia – und erfährt danach, dass sie ohne ihr Wissen gedopt worden war. Heute ist Rica Reinisch Unternehmerin. Ihre Geschichte erzählt sie im IHK-Podcast MutMacher.

► Seite 13



Foto: Andreas Herrmann

### Umsteigen

20 Unternehmen haben sich darauf verständigt, ihre betriebliche Mobilität nachhaltiger zu gestalten. 3.000 Tonnen CO<sub>2</sub> möchten sie so jährlich einsparen. Möglich wird das durch die Initiative „Aachen clever mobil“.

► Seite 18



Foto: GründerRegion Aachen

### Aufsteigen

Schirmherrin Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, ruft für die GründerRegion Gründerinnen, Unternehmerinnen und Unternehmensnachfolgerinnen zur Teilnahme am VISIONplus Unternehmerinnenpreis auf.

► Seite 52





# Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



## Besuch des Juniorenkreises bei den Vereinigten Glaswerken GmbH in Herzogenrath

► In großer Zahl fanden sich die Mitglieder des Aachener Juniorenkreises in der Betriebsstätte der Vereinigten Glaswerke GmbH in Herzogenrath ein, um die Floatglasanlage und die Sekuritabteilung zu besichtigen. Insgesamt werden in beiden Betriebszweigen ca. 2500 Personen beschäftigt. „Es gibt keine größere und modernere Floatglasanlage auf der Welt“, wußten die Herren Direktoren Roth und Classen zu berichten. In der mit einem Investitionsaufwand von 90 Mio. DM in 15 Monaten erstellten Floatglasanlage, die nach dem von der Firma Pilkington Brother Ltd. entwickelten Verfahren arbeitet, werden täglich bis zu 600 t Floatglas erzeugt. Das Floatglasverfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß das aus dem Schmelzofen kommende flüssige Glasband auf einer Metallschmelze ausgegossen wird und die ideale Oberfläche einer Flüssigkeit annimmt, wodurch dem Glas ausgezeichnete optische Eigenschaften verliehen werden. Die Mischung der erforderlichen Zutaten [...] und die gesamte Produktion erfordern den Einsatz von nur 200 Personen, die in vier Schichten tätig sind. Noch um die Jahrhundertwende hätte man zur Herstellung gleicher Glasmengen rd. 30.000 Personen benötigt. [...]





## ZAHL DES MONATS



# 4.500

Unternehmen in technologie- und wissensintensiven Branchen wurden im Jahr 2020 in NRW gegründet. Das sind 500 mehr als noch im Jahr 2016. Insgesamt wurden 2020 in NRW gut 34.000 Unternehmen gegründet, im Jahr 2016 waren es rund 33.000. Der größte Teil der Gründungen in den technologie- und wissensintensiven Branchen entfällt auf die sonstigen wissensintensiven Dienstleistungen (unter anderem Rechts-, Steuer-, Wirtschafts- und Unternehmensberatung) mit rund 49 Prozent im Mittel der Jahre 2017 bis 2020. Etwa 32 Prozent der Gründungen fanden in diesem Zeitraum in den sonstigen technologieorientierten Dienstleistungen (unter anderem Ingenieur- und Architekturbüros, physikalisch-chemische Labore) statt. Besonders stark angestiegen ist der Anteil der technologie- und wissensbasierten Gründungen im Bereich Software, der zwischen 2017 und 2020 bei rund 14 Prozent lag, während dieser Wert zwischen den Jahren 2005 und 2008 noch bei rund acht Prozent gelegen hatte. Gründungen in technologie- und wissensintensiven Branchen in Nordrhein-Westfalen haben im Jahr der Gründung im Mittel 2,4 Arbeitsplätze geschaffen. Durch die Einstellung zusätzlicher Beschäftigter stieg der Netto-Beschäftigungsgrad auf durchschnittlich 3,3 im vierten und auf 3,5 im zehnten Geschäftsjahr.

Quelle: IT.NRW

## Ausbildungsprogramm NRW: Landesregierung fördert zusätzliche Ausbildungsplätze in der Region Aachen

► Das Ausbildungsprogramm NRW geht in die fünfte Runde. Etwa 1.000 zusätzliche Ausbildungsplätze, davon 72 in der Region Aachen, möchte die Landesregierung auch im kommenden Ausbildungsjahr schaffen. Das Ziel: regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt ausgleichen und gleichzeitig die Chancen von Menschen mit Startschwierigkeiten verbessern. In der Region Aachen verteilen sich die 72 geförderten Ausbildungsplätze wie folgt: 36 Plätze im Kreis Düren, zwölf Plätze im Kreis Euskirchen und 24 Plätze im Kreis Heinsberg. Die Ausbildungsplätze sind in erster Linie für Jugendliche gedacht, deren Wohnsitz in einem der drei Kreise liegt. Um zusätzliche Ausbildungsstellen einzurichten, schafft das Ausbildungsprogramm NRW einen finanziellen Anreiz für teilnehmende Unternehmen. Als zusätzlich gilt ein Ausbildungsplatz dann, wenn der Betrieb noch nie oder seit mindestens vier Jahren nicht mehr ausgebildet hat oder durch das Programm mehr Ausbildungsverträge als im Durchschnitt der letzten vier Jahre abschließt.

## IHK unterstützt die Stadt Aachen bei der Wärmewende

► Unter Hochdruck hat ein Bündnis aus IHK Aachen, FH Aachen, Fraunhofer-Institut für Energieinfrastrukturen und Geothermie, RWTH, Stadt und STAWAG/Regionetz in den vergangenen Wochen daran gearbeitet, die Herausforderungen für eine Wärmewende in der Stadt Aachen zu analysieren und zu beschreiben. Jetzt bekennen sie sich gemeinsam dazu, ihren Beitrag zum Gelingen der Wärmewende beisteuern zu wollen. Die Wärmewende ist als Teil der Energiewende erforderlich, um den Weg in Richtung des städtischen Zieles der Klimaneutralität ab 2030 zu beschreiten. Die am Bündnis Beteiligten sind teils direkt handelnde zentrale Akteure wie die STAWAG. Andere wiederum haben eine


wichtige Funktion als Netzwerk zentraler Zielgruppen. Die IHK ist dafür ein gutes Beispiel. Raphael Jonas, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Innovation, Umwelt, Standort, sagt: „Wir unterstützen unsere Mitglieder bei der Nutzung der Chancen der Energiewende mit speziellen Transferprojekten sowie mit einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Energieeffizienzberatung.“

@ [www.aachen.de/waermewende](http://www.aachen.de/waermewende)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
Raphael Jonas  
Tel.: 0241 4460-271  
[intus@aachen.ihk.de](mailto:intus@aachen.ihk.de)



Gemeinsam für die Wärmewende in Aachen (v.r.): Klimadezernent Heiko Thomas (Stadt Aachen), IHK-Geschäftsführer Raphael Jonas, Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, Professor Rolf Bracke (Fraunhofer-Institut), Professor Dirk Müller (RWTH Aachen), Professor Thomas Ritz (FH Aachen), Wilfried Ullrich (STAWAG) und Maria Vankann (Stadt Aachen).

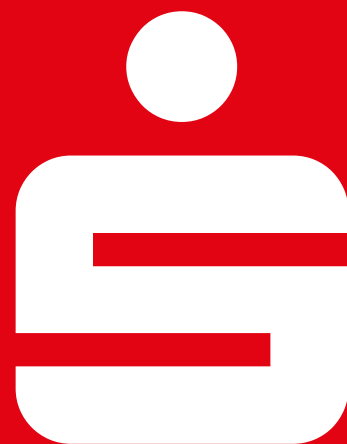


# Jetzt der Konkurrenz eine Investition voraus sein.

**Sichern Sie Ihren Vorsprung:  
mit der richtigen Finanzierung.**

Bringen Sie Ihr Unternehmen einen Schritt nach vorne. Denn Investitionen in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder globale Märkte sind Ihr Wettbewerbsvorteil der Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren.  
[sparkasse.de/investitionen](https://sparkasse.de/investitionen)

**Weil's um mehr als Geld geht.**





## Rocken für den guten Zweck: „Rock in Rott“ kommt im August zurück

► Nach zwei Jahren Pause kommt „Rock in Rott“ zurück zu den Fans und Familien der Region. Vom 12. bis 14. August wird der Mathworks Sportpark in Roetgen-Rott zum Festivalgelände. Mit „Rock in Rott“ hat m3connect, einer der größten Wireless Internet Service Provider in Europa, ein einzigartiges Charityfestival ins Leben gerufen, das schon 2018 und 2019 ein Magnet für tausende Fans war. Durch die Unterstützung von Sponsoren können die Einnahmen aus den Ticketverkäufen an karitative Einrichtungen aus der Region gespendet werden. So steht das Festival auch 2022 weiterhin unter dem Motto „Rocken für den guten Zweck“. An den ersten beiden Haupttagen werden 5.000 Besucher erwartet. Die ersten beiden Tage gehören Tributebands. Für einen gemütlichen Ausklang des Festivals wird zum ersten Mal auch am Sonntag Programm geboten: Hier stehen geselliges Beisammensein und Familienzeit im Fokus.



Nach zwei Jahren Pause kommt „Rock in Rott“ zurück: Das Open-Air-Charityfestival lockt die Fans und Familien der ganzen Region.

Foto: m3connect

## Vier Aachener Start-ups im OOTB-Finale: ACCURE Battery Intelligence, anny, everwave und die tldx Solutions gehören zu den TOP 10

► Der Wettbewerb OUT OF THE BOX.NRW (OOTB) wird zum dritten Mal vom Wirtschafts- und Digitalministerium des Landes NRW ausgebaut. Jetzt steht fest, welche zehn Start-ups in das Finale einziehen und beim PIRATE Summit am 7. September um das Preisgeld in Höhe von insgesamt 50.000 Euro pitchten werden. Vier der zehn Finalisten kommen aus Aachen: die ACCURE Battery Intelligence GmbH, anny UG, everwave GmbH und die tldx Solutions GmbH. Ausgezeichnet werden digitale Start-ups aus NRW, die „out of the box“ denken und handeln und damit neue Maßstäbe setzen. Mit dem Preis soll die digitale Start-up-Szene Nordrhein-Westfalens ins Rampenlicht gestellt und ihr natio-

nal wie international zu noch größerer Sichtbarkeit verholfen werden. In der öffentlichen Nominierungsphase wurden 130 Start-ups für den Wettbewerb vorgeschlagen. 41 von ihnen erfüllten die Teilnahmebedingungen und haben eine Bewerbung eingereicht. Im Anschluss daran mussten die Start-ups möglichst viele Unterstützer aktivieren und sie mit ihren Ideen überzeugen. Insgesamt über 4.800 Menschen haben beim Online-Voting für ihr Lieblings-Start-up abgestimmt. Parallel dazu begutachtete eine Fach-Jury die Nominierten. Bewertet wurden Innovationsgrad, Marktpotenzial, Wettbewerbsumfeld und Teamqualifikation.

## Bundesweit einzigartiges „Center for Vertical Mobility“ nimmt Betrieb auf

► Auf dem Gelände des „Aldenhoven Testing Center“ (ATC) wurde jüngst unter anderem durch RWTH-Rektor Professor Ulrich Rüdiger das „Center for Vertical Mobility“ (CVM) eröffnet. Das Gemeinschaftsprojekt des Instituts für Flugsystemdynamik der RWTH Aachen und weiterer Hochschulinstitute sowie Partnern aus der Industrie gilt als bislang bundesweit einzigartiges interdisziplinäres Kompetenz- und Testzentrum zur vernetzten und automatisierten vertikalen Mobilität. Zu den Forschungsaspekten zählen zum Beispiel die Überprüfung der Machbarkeit eines sicheren Transports eiliger medizinischer Güter durch

unbemannte Kleinfluggeräte und die Unterstützung von Rettungskräften bei der Suche nach Vermissten. Ebenso steht der Test eines sicheren automatisierten Betriebs von vertikalstartfähigen Lufttaxis im Fokus der Forschenden. Für das senkrechte Starten und Landen der Flugsysteme ist dabei keine klassische Landebahn erforderlich, dafür jedoch ein „U-Space“ als Luftraum, in dem ein sicherer gleichzeitiger Betrieb dieser Luftverkehrsteilnehmer auch mit der heute üblichen, bemannten Luftfahrt möglich ist. Das CVM versteht sich als Ergänzung zu den Forschungsaktivitäten am Aeropark Aachen-Merzbrück und

denen auf dem Innovationsflughafen in Mönchengladbach. Auf der Agenda stehen darüber hinaus auch die Erforschung und Optimierung sogenannter Flugwindkraftwerke, die effizient und nachhaltig unter Nutzung von Höhenwinden weit oberhalb der Blattspitzen heutiger Windenergieanlagen Energie erzeugen.



IHK-Ansprechpartner:  
Thomas Wendland  
Tel.: 0241 4460-272  
thomas.wendland@aachen.ihk.de





## „Meet, Greet + Beat“ für Gründerstipendiaten: Start-up Voltfang gewinnt Roadshow in Aachen

▶ Mit der Roadshow „Meet, Greet + Beat“ der Initiative „Neue Gründerzeit NRW“ bietet die NRW-Landesregierung Gründerstipendiaten eine Bühne zur Präsentation ihrer Geschäftsideen. Bei der vierten Station in Aachen hat Voltfang den ersten Preis im Pitch-Wettbewerb gewonnen. Das Start-up aus Aachen stellt Stromspeicher aus aufbereiteten Elektroautobatterien her. Die Gründer von Voltfang erhalten 2.000 Euro Preisgeld von der NRW.BANK und werden zudem bei der Abschlussveranstaltung im September um den Hauptpreis von 5.000 Euro pitchten. Der

zweite Platz ging an das Start-up 2bag und den Publikumspreis sicherte sich das Team von anny. Bei der Roadshow-Reihe erhalten Gründer aus dem Gründerstipendium NRW die Chance, ihre Geschäftsideen zu präsentieren: Hier lernen sie nicht nur vor einem Publikum, sondern auch vor Investoren zu pitchten und können so gleichzeitig ihr Netzwerk erweitern. Neben Voltfang, 2bag und anny haben auch die Start-ups Detelling und Salevium, beide aus Herzogenrath, ihre Projekte präsentiert.

## Relaunch: „Software Made in Germany“ präsentiert sich mit neuem Webauftritt

▶ „Software Made in Germany“ steht seit über zehn Jahren für Qualität, Service und Innovation deutscher Software-Produkte. Nun erhält die Initiative des Bundesverbandes IT-Mittelstand e. V. (BITMi) mit dem Relaunch des Webauftritts ein neues Design. Sie bietet mit den Gütesiegeln „Software Made in Germany“ und „Software Hosted in Germany“ zwei Auszeichnungen, die die Qualität deutscher Software sowie den hohen Standard des Datenschutzes in den Fokus stellen. Anwender erhalten damit die Möglichkeit, auf einen Blick Produkte mit deut-

schem Hosting, deutschsprachigem Service und hoher Güte zu erkennen. Mittlerweile wurden über 580 Produkte mit „Software Made in Germany“ ausgezeichnet. Derweil begrüßte der BITMi das Gesetz über digitale Dienste (Digital Services Act – DSA) als wichtiges Regelwerk für den digitalen Raum. Jetzt komme es auf eine praktikable Umsetzung des Gesetzes an. Entscheidend ist aus Sicht des BITMi, mögliche unbeabsichtigte Folgen des DSA im Auge zu behalten und das Innovationspotenzial kleiner und mittlerer digitaler Akteure zu stärken.

## „EdTech Next“: Land fördert Projekt für Gründer im Bildungsbereich mit drei Millionen Euro

▶ Start-ups können mit innovativen Produkten und Geschäftsmodellen den digitalen Wandel im Bildungssektor entscheidend mitgestalten und dazu beitragen, zukunftsfähige Lösungen für die Wissensvermittlung sowie die Aus- und Weiterbildung zu entwickeln. Das Land NRW startet daher zusammen mit der Founders Foundation und EDUvation das Projekt „EdTech Next“. Ziel ist es, Gründungen

in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus zu unterstützen sowie das Start-up-Ökosystem nachhaltig zu stärken und überregional zu vernetzen. Das Land fördert das Vorhaben mit drei Millionen Euro über einen Zeitraum von drei Jahren. Im Rahmen des Projekts werden Gründer mit Ideen und Produkten für den Bildungssektor frühzeitig identifiziert und durch spezielle Programme über einen Zeitraum von

bis zu zwölf Monaten bei der Umsetzung unterstützt. Begleitet werden sie dabei durch ein Netzwerk aus Unternehmern und Bildungsexperten. Das Projekt soll so dazu beitragen, Lücken bei der Ausbildung und Finanzierung von Gründern im Bereich der Education Technologies (EdTech) zu schließen.

@ [www.edtechnext.de](http://www.edtechnext.de)

## Ausbildungs-Ass: Jetzt bewerben!

▶ Die Wirtschaftsjunioren Deutschlands und die Junioren des Handwerkes zeichnen unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz mit dem Ausbildungs-Ass die besten Ausbilderinnen und Ausbilder Deutschlands aus. Unternehmen, Betriebe und Ausbildungsinitiativen können sich bis zum 30. Juni auf den Preis bewerben.

@ [www.ausbildungsass.de](http://www.ausbildungsass.de)

**STORMS** <sup>DE</sup>  
gewerbebau

Hans Montag

**Ihr Spezialist  
für individuellen  
Gewerbebau**

Telefon 02431 96960



## Offenes Ohr: Eifel Tourismus stellt Ergebnisse der Umfrage touristischer Betriebe in der Eifel vor



Foto: Eifel Tourismus GmbH / Petra Grebe

Stellten gemeinsam die Umfrage der touristischen Betriebe in der Eifel vor (v.l.): Christian Dübner (IHK Koblenz), Anne Morbach (IHK Trier), Alyosius Söhngen, Klaus Schäfer (beide Eifel Tourismus GmbH), Moritz Sporer (dwif Consulting Group), Stephan Kohler (Eifel Tourismus GmbH) und Philipp Piecha (IHK Aachen).

► Im Schulterschluss mit den Industrie- und Handelskammern Aachen, Koblenz und Trier hat die Eifel Tourismus GmbH (ET) eine Umfrage in der Region Eifel realisiert, um herauszufinden, welche Hilfestellungen von den Tourismusorganisationen, den Industrie- und Handelskammern, dem DEHOGA und den touristischen Verbänden erwartet werden. Die Befragung und Analyse der Ergebnisse erfolgten durch das tourismuswissenschaftliche Institut dwif. Die Auswertung zeigt, dass die Stimmungslage unter den Betrieben noch

gedämpft ist, die Betriebe aber mittel- und langfristig eine positive Entwicklung sehen. Die größte Herausforderung sehen sie in den steigenden Betriebskosten und dem Fach- und Arbeitskräftemangel. Der Unterstützungsbedarf variiert dabei stark nach Betriebstyp – Hotelbetriebe und Freizeiteinrichtungen haben generell größeres Interesse an Schulungs- und Weiterbildungsangeboten, während Privat- und Ferienunterkünfte kaum Bedarf an entsprechenden Angeboten äußern. Unterstützung im Marketing und Kri-

senmanagement werden am meisten nachgefragt. Mehr Informationen werden auch zu konkreten Fördermaßnahmen der Bundesländer gewünscht. Großen Anklang fand bei den touristischen Akteuren das kostenfreie und dauerhaft verfügbare E-Learning-Portal [eifel.teejit.de](http://eifel.teejit.de). Insgesamt habe die Umfrage allen Beteiligten wichtige Erkenntnisse geliefert. Wichtig sei auch weiterhin das enge und funktionierende Partnernetzwerk für die aktive Gestaltung der Destination Eifel und der Austausch untereinander.

## Zukunftskongress #neuland mit Top-Speakern und spannenden Zukunftsthemen

► Zahlreiche Top-Speaker und namhafte Investoren treffen sich vom 28. bis 29. Juni zum fünften Mal beim Kongress #neuland in Aachen, um über drängende Zukunftsthemen zu sprechen. In der Veranstaltungslage „Das Liebig“ in Aachen stehen am ersten Kongresstag Vorträge und Panels zu Klimawandel, Energiewende, nachhaltiger Landwirtschaft, vernetzter Mobilität und Digitalisierung, nachhaltigem Wohnen und Bauen auf der Agenda. Der zweite Kongresstag beschäftigt sich mit den Themen Nachhaltigkeit und Diversität im Sport. Gemeinsam mit dem CHIO Aachen CAMPUS, der eine internationale Plattform für den Reitsport darstellt und diese Themen aktiv vorantreibt, soll im Rah-

men von #neuland die Erwartungshaltung der Menschen nach Lösungen für nachhaltige Sport-Events bedient werden. Darüber hinaus werden die Themen Inklusion und Gleichberechtigung diskutiert.

Mit #neuland wurde ein Think-Tank geschaffen, um Metropolregionen wie Rhein-Ruhr mit innovativen Ideen voranzutreiben und Investitions- und Innovationsbarrieren abzubauen, um eine ökonomisch und ökologisch nachhaltige Zukunft in Städten und Regionen zu ermöglichen. „#neuland soll nachhaltige Lösungen erarbeiten, von denen die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft profitieren. Wir freuen uns daher, Entscheider wie Bundesmi-

nister, DAX-Vorstände, namhafte Investoren und Wissenschaftler sowie Vertreter aus der Start-up-Szene in Aachen begrüßen zu dürfen“, sagt Michael Mronz, CEO der Rhein Ruhr City GmbH, Treiber der gleichnamigen Olympiainitiative „Rhein Ruhr City Dekadenprojekt“.

Zahlreiche Unternehmen unterstützen den Kongress, der von der Rhein Ruhr City GmbH zusammen mit der RWTH Aachen Campus GmbH und dem CHIO Aachen Campus veranstaltet wird. Unter [www.neuland.today](http://www.neuland.today) können ab sofort Tickets gebucht werden.

@ [www.neuland.today](http://www.neuland.today)





## Blauer Teppich: IHK Aachen will die Region auf Erfolgskurs bringen

Nachhaltige Energie. Noch mehr Wertschöpfung vor Ort. Neue Arbeitsplätze: Die IHK Aachen ist überzeugt, dass der Strukturwandel in der Region eine Erfolgsgeschichte wird. „Es geht um unsere Zukunft: Wie arbeiten und leben wir in den kommenden Jahren? Was müssen wir anpacken, um Herausforderungen in Chancen umzumünzen? Wie können Menschen und Umwelt von der Wirtschaft profitieren? Diese zentralen Fragen stehen im Fokus unseres Dialogforums Blauer Teppich“, sagt Gisela Kohl-Vogel. Die IHK-Präsidentin wird am Montag, 13. Juni, Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Krönungssaal des Aachener Rathauses begrüßen, um in zwei Diskussionsrunden Impulse für den Strukturwandel zu geben.

Die erste Gesprächsrunde steht unter dem Motto „Aufbruch ins Morgen-Land“. Auf dem Podium diskutieren Oliver Krischer, Staatssekretär des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, Katja Wünschel, CEO bei der RWE Renewables GmbH für die Bereiche Onshore Wind und Solar in Europa und Australien, sowie Professor Dr. Constantin Häfner, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik in Aachen. Sie erörtern unter anderem, was getan werden muss, um den Strukturwandel zu meistern und welche Chancen sich daraus für die Region ergeben.

Der zweite Dialog mit dem Titel „Menschen



Foto: Peter Hirschhaefer

Hereinspaziert: Am 13. Juni findet im Krönungssaal des Aachener Rathauses der Blaue Teppich statt.

im Morgen-Land“ rückt die arbeitende Bevölkerung in den Vordergrund. Neben IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel diskutieren Roger Lothmann, Geschäftsführer und Gesellschafter der TimePartner Personalmanagement GmbH aus Aachen, und Lasse Rheingans, CEO der Rheingans GmbH aus Bielefeld, der in seinem Unternehmen Fünf-Stunden-Tage eingeführt hat. Sie sprechen über effiziente Arbeitsmodelle, Aus- und Wei-

terbildung und die Sicherung von Fachkräften. „Wir blicken optimistisch nach vorne“, betont Kohl-Vogel. „Dass unsere Region ein zukunftsfähiges Morgen-Land wird, steht für die IHK außer Frage – nicht jedoch das Wie: Wie gelingt uns diese Transformation? Darüber möchten wir mit Entscheidern und Vordenkern diskutieren, um den aus Sicht der Wirtschaft besten Weg festzulegen und gemeinsam mit den Menschen in unserer Region in eine erfolgreiche Zukunft aufzubrechen.“

@ [www.blauerteppich.de](http://www.blauerteppich.de)



# VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

## Besser geht's nichts: IHK zeichnet „Sehr gute“ aus



Foto: Heike Lachmann

Die besten Auszubildenden ihres Jahrgangs aus der Städtereion Aachen: Andreas Bauer (rechts), Vizepräsident der IHK Aachen, überreichte den 75 Top-Auszubildenden eine Urkunde und ein kleines Präsent.



Foto: Heike Lachmann

Die besten Auszubildenden ihres Jahrgangs aus dem Kreis Düren: Dirk Harten (rechts), Vizepräsident der IHK Aachen, freute sich mit den 29 Top-Auszubildenden und gratulierte ihnen.

125 von insgesamt 1.491 Auszubildenden im Bezirk der IHK Aachen haben ihre Prüfung mit der Note „Sehr gut“ abgeschlossen. 75 von ihnen haben ihre Ausbildung in einem kaufmännischen, 50 in einem gewerblich-technischen Beruf absolviert. Die Top-Azubis wurden in separaten Feierstunden für die Städtereion Aachen sowie die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg für ihre Leistungen geehrt. „Nur acht Prozent der Auszubildenden haben die Note ‚Sehr gut‘ erzielt. Sie zählen somit zur Spitze ihres Ausbildungsjahrgangs“, sagte Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, während der Ehrung. „Wir freuen uns mit jedem Einzelnen von Ihnen über Ihr hervorragendes Ergebnis.“ Kohl-Vogel dankte

allen Ausbildern, Prüfern und Lehrern der Berufsschulen: „Ihr ehrenamtliches Engagement macht unser weltweit renommiertes, duales Ausbildungssystem erst möglich.“ Zugleich würdigte sie die ausscheidenden Ausbildungsbotschafter und die Betriebe, die ihre Auszubildenden für diese Tätigkeit freigestellt haben. Während ihrer Ausbildung haben sie in Schulklassen über ihren Berufsalltag und die Vorzüge der dualen Ausbildung berichtet. Kohl-Vogel sowie die IHK-Vizepräsidenten Andreas Bauer und Dirk Harten machten die Absolventen in den jeweiligen Ehrungen der Kreise auch auf das Weiterbildungsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung aufmerksam: Nach

ihrem hervorragenden Abschluss könnten sie bei fachlichen und fachübergreifenden Weiterbildungen mit bis zu 8.100 Euro unterstützt werden. „Ein Weiterbildungsabschluss ist ein zusätzlicher Booster für jede Karriere. Aktuelle Studien belegen, dass sich das Lebens Einkommen von Hochschulabsolventen im Vergleich zu Absolventen mit einer höheren Berufsbildung nicht wesentlich unterscheidet“, sagte Kohl-Vogel.

Viele weitere Fotos und die Namen aller Auszubildenden, die einer Veröffentlichung zugestimmt haben, gibt es online.

@ [www.ihk.de/aachen/top-azubis](http://www.ihk.de/aachen/top-azubis)



Foto: Heike Lachmann

Die besten Auszubildenden ihres Jahrgangs aus dem Kreis Heinsberg: „Wir freuen uns mit jedem Einzelnen von Ihnen über Ihr hervorragendes Ergebnis“, sagte IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel (rechts) bei der Ehrung der „Sehr guten“.



Foto: Heike Lachmann

Die besten Auszubildenden ihres Jahrgangs aus dem Kreis Euskirchen: Mathias Fuchs, Gruppenleiter der IHK Aachen, zeichnete die „Sehr guten“ auf Burg Vogel-sang aus.



## Wie der Sprung ins kalte Wasser: Rica Reinisch erzählt als MutMacherin im IHK-Podcast von ihrem bewegten Leben

Grafik: IHK Aachen / Büro g29



„Ich staune manchmal, wie stark dieser Wille damals schon in mir war.“ Rica Reinisch wusste schon als zehnjähriges Mädchen: „Ich werde Olympiasiegerin.“ Sie arbeitete hart auf ihr Ziel hin – mit Erfolg: Mit 15 Jahren holte sie als Schwimmerin für die DDR dreimal Gold. Kurz darauf erfuhr sie, dass sie Opfer von Zwangsdoping geworden war. Gemeinsam mit ihren Eltern entschied sie, die sportliche Karriere zu beenden. Nach vielen Wendepunkten ist sie heute als Coach für Führungskräfte tätig und hat mit einer Freundin ein Absolventinnen-Consulting gestartet. In der neuen Folge des IHK-Podcasts MutMacher mit Moderatorin mit Sarah Koll verrät sie, woher sie den Mut und die Kraft nahm, als Kind für den Olympia-Erfolg zu trainieren – und nach dem Doping-Skandal neu anzufangen und sich immer wieder neu zu erfinden: unter anderem als TV-Journalistin, Moderatorin und PR-Expertin sowie jetzt als Coach für Führungskräfte. Dabei erklärt sie,



Foto: Juliane Becher

Geht trotz ihres Schicksals positiv durchs Leben – und stärkt heute andere Menschen als Coach: Rica Reinisch wurde als Leistungsschwimmerin in der damaligen DDR ein Opfer von Zwangsdoping, hängte die sportliche Karriere an den Nagel und erfand sich danach immer wieder neu. Im IHK-Podcast erzählt sie, woher sie den Mut und die Kraft zum Neuanfang nimmt und damit andere motiviert.

wie sie bei ihrer aktuellen Tätigkeit von ihren Erfahrungen profitiert und diese weitergibt. „Meine Berufung lebe ich aus. Ich mache anderen Mut zur Veränderung“, sagt sie. Eine starke Persönlichkeit mit einer inspirierenden Story! Die Folge steht ab Montag, 6. Juni, zum Download oder zum Streamen auf der Website der IHK Aachen bereit.

@ [www.ihk.de/aachen/mutmacher](http://www.ihk.de/aachen/mutmacher)

i **IHK-Ansprechpartnerinnen:**  
Juliane Becher  
Tel.: 0241 4460-115  
[juliane.becher@aachen.ihk.de](mailto:juliane.becher@aachen.ihk.de)

Sarah Koll  
Tel.: 0241 4460-107  
[sarah.koll@aachen.ihk.de](mailto:sarah.koll@aachen.ihk.de)



Jetzt auch wasserlöslich erhältlich

direkt vom Beste Qualität! Hersteller

### Der Langzeitschutz für innen und außen

Sun Firm

- ➔ feuchtigkeitsregulierend
- ➔ deckend
- ➔ flexibel
- ➔ stoß- und kratzfest
- ➔ licht- und wetterbeständig

**geeignet für viele Holzarten**

Fassaden und Giebelverkleidungen · Türen · Garagentore  
Dachuntersichten · Balkone · Zäune · Pergolen  
Sicht- und Windblenden

### Holz bleibt schön

**FARBENFABRIK**  
**DELLERS**

Auf der Komm 1-3 · 52457 Aldenhoven/Jülich  
Tel. 02464/99060 · [www.farbenfabrik-oellers.de](http://www.farbenfabrik-oellers.de)

## IHK Aachen fordert deutlich mehr Tempo bei der Energiewende

Nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine müssen die Pläne für einen vorgezogenen Kohleausstieg 2030 neu bewertet werden. Die Kapazitäten der Kohlekraftwerke im Rheinischen Revier müssen länger als Sicherheitsreserve vorgehalten werden, um auf Engpässe bei Gaslieferungen reagieren zu können. Zu diesem Schluss kommt die Studie „Energiesicherheit im Kern- und Wirkungsraum des Rheinischen Reviers“, die von den IHKs Aachen, Köln und Mittlerer Niederrhein in Auftrag gegeben worden ist. „Versorgungssicherheit und die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts dürfen nicht gefährdet werden. Letztlich sind gut bezahlte Arbeitskräfte davon abhängig“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Die Politik müsse ein glaubhaftes Zeichen für die Versorgungssicherheit setzen, zum Beispiel durch ein Moratorium zum vorgezogenen Kohleausstieg. Bayer warnt, dass die bisherigen Planungen zum Kohleausstieg auch auf die Nutzung von russischem Gas setzen und diese Voraussetzung durch den Krieg nicht mehr gilt.

Bayer fordert: „Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss endlich massiv beschleunigt werden!“ Bisherige Denkmuster und kleine Anpassungen seien nett, würden aber der massiven Herausforderung in keinsten Weise

gerecht. Die Planungs- und Genehmigungsprozesse müssten drastisch vereinfacht und verkürzt werden. Bayer: „Einzelinteressen, Bräsigkeit und Kleinteiligkeit dürfen wir uns nicht mehr leisten. Unser großes gemeinsames Ziel lautet: Wir werden ein klimaneutraler, international wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen – ein Morgen-Land.“ Für das Rheinische Revier sei es deshalb wichtig, zügig Flächen für erneuerbare Energien festzulegen. Bei der Ausweisung dürften die kommunalen Gebietskörperschaften von der Landesregierung nicht alleine gelassen werden.

### Das Problem mit der gesicherten Leistung

Die aktuelle Studie belegt: Beim Strom sind Unternehmen aus Industrie und Gewerbe schon jetzt vermehrt von Netzschwankungen betroffen. Mehrere der rund 50 befragten Unternehmerinnen und Unternehmer klagen über eine Verschlechterung der Versorgungsqualität und -sicherheit. Teil dieses Problems ist, dass die sogenannte „gesicherte Leistung“ bei Photovoltaik-Anlagen 0 und bei Windkraft weniger als 10 Prozent beträgt, während sie bei Kohle- und Gaskraftwerken bei 90 Prozent liegt. Vor allem bei einer „Dunkelflaute“ – in Zeiträumen, in denen die Sonne nicht scheint

und gleichzeitig weitgehend Windstille herrscht – sorgt die fehlende gesicherte Leistung von Photovoltaik- und Windenergie für Probleme im Netz. Zusätzlich wird es immer herausfordernder, die notwendige Spannung und Frequenz im Netz aufrechtzuhalten, denn auch sie werden durch die Braunkohlekraftwerke im Rheinischen Revier maßgeblich unterstützt. Die Systemleistung dieser Kraftwerke zu ersetzen, benötigt Zeit.

Bei der Energiewende im Rheinischen Revier müssen deshalb nicht nur die erneuerbaren Energien massiv ausgebaut werden. Auch die Netzkapazität muss gesteigert werden. Eine Verschlechterung der Versorgungssicherheit, selbst geringe Netzschwankungen, können in der Industrie zu erheblichen Produktionsausfällen und Anlagenschäden führen. Bayer resümiert: „Eine sichere Stromversorgung ist auch während der Transformation unseres Energiesystems enorm wichtig.“

Eine weitere Erkenntnis der Studie: Die Wirtschaft in der Region ist wegen des sehr hohen Preisniveaus und des sinkenden Vertrauens in eine dauerhaft sichere Energieversorgung äußerst beunruhigt. Sollten die Unternehmen von der Gasversorgung abgeschnitten werden, müssten sie ihre Produktion einstellen. Manche Anlagen würden dabei irreversibel geschädigt. Schon allein deshalb sollte Gas nur dann zur Stromerzeugung eingesetzt werden, wenn es aus unterschiedlichen Quellen ausreichend zur Verfügung steht.

Die Untersuchung „Energiesicherheit im Kern- und Wirkungsraum des Rheinischen Reviers“ ist von der SME Management GmbH in Elsdorf-Heppendorf realisiert worden. Dafür wurde eine Vielzahl von Studien zum Rheinischen Revier ausgewertet und rund 50 Vertreterinnen und Vertreter von vornehmlich mittelständischen Unternehmen aus den Bezirken der IHKs Aachen, Köln und Mittlerer Niederrhein befragt. Die vollständige Studie ist online abrufbar.



Im Schulterschluss, um die Versorgungssicherheit der Unternehmen in den Fokus zu rücken (v. rechts): Michael F. Bayer (Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen), Jürgen Steinmetz (Hauptgeschäftsführer IHK Mittlerer Niederrhein) und Dr. Uwe Vetterlein (Hauptgeschäftsführer IHK Köln) stellten die Ergebnisse der Studie „Energiesicherheit im Kern- und Wirkungsraum des Rheinischen Reviers“ der Öffentlichkeit vor.

@ [www.ihk.de/aachen/energiesicherheit](https://www.ihk.de/aachen/energiesicherheit)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
Raphael Jonas  
Tel.: 0241 4460-271  
[intus@aachen.ihk.de](mailto:intus@aachen.ihk.de)





COMMERZBANK



Lars Obendorfer | Unternehmer und Gründer der Imbisskette „Best Worscht in Town“

# Umsatzschwankungen: meistere ich mit starken Partnern



Wenn es darauf ankommt die Liquidität zu sichern, unterstützt die Commerzbank Unternehmen mit passenden Finanzierungen und Förderkrediten. Lesen Sie mehr über die Erfahrungen von Lars Obendorfer unter [www.commerzbank.de/kundengeschichten](http://www.commerzbank.de/kundengeschichten)

Die Bank an Ihrer Seite





Foto: Andreas Herrmann

Haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht: Indem sie ihre betriebliche Mobilität nachhaltiger gestalten, wollen 20 Aachener Unternehmen jährlich insgesamt 3.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen. Die Initiative „Aachen clever mobil“ wächst beständig.

## Gut unterwegs

Im Rahmen der Initiative „Aachen clever mobil“ wollen 20 Unternehmen insgesamt 3.000 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen

Es ist ein richtungsweisendes Bündnis für Aachen: 20 Arbeitgebende haben sich darauf verständigt, ihre betriebliche Mobilität nachhaltiger zu gestalten. 3.000 Tonnen CO<sub>2</sub> möchten die Unternehmen jetzt jährlich durch die Verlagerung, Vermeidung und Bündelung von Verkehr einsparen. Möglich wird das durch „Aachen clever mobil“, eine gemeinsame Initiative von Stadt Aachen und IHK Aachen. „Mobilität ist einer der wichtigsten Transformationstreiber für Klimaneutralität“, sagt Sibylle Keupen, Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen, zu dem

erfolgreichen „Umsteigerprogramm“, das seit 2014 Unternehmen mit Analysen von Pendlerbewegungen, Dienstreisen und Fahrzeugflotten unterstützt.

Außerdem bietet die Initiative Betrieben ein Schnupperangebot, wie etwa die testweise Bereitstellung von Fahrrädern, ÖPNV-Tickets, E-Autos oder E-Rollern. So können in den Unternehmen Handlungsfelder zur Umstellung der Mobilität identifiziert

und im nächsten Schritt nachhaltigere Alternativen erprobt werden. „Das betriebliche Mobilitätsmanagement bietet Unternehmen

**„Unser Ansporn ist es aber nicht, zu kompensieren, unser Ansporn ist es, zu verhindern.“**

*Stefan Kehr, Geschäftsführer der BABOR BEAUTY GROUP*

eine ideale Chance, sich für mehr Klimaschutz zu engagieren. Jeder Mitarbeitende kann dazu seinen Beitrag leisten“, sagt Keupen. Durch die Ukraine-Krise sei das Thema Mobilitätsmanagement nochmal relevanter geworden, stellt Michael F. Bayer, Geschäftsführer der IHK Aachen fest: „Steigende



Energiekosten erschweren es Unternehmen und deren Mitarbeitern, in ihrer gewohnten Form mobil zu sein. Die Mobilitätswende erhält so neuen Schwung und ‚Aachen clever mobil‘ bietet Betrieben eine hervorragende Möglichkeit, diesen zu kanalisieren.“ Die 20 Unternehmen, die dem Netzwerk bereits beigetreten sind, beschäftigen insgesamt mehr als 20.000 Mitarbeiter: „Das heißt, wir erreichen mit unserer Initiative rund ein Viertel der insgesamt 90.000 Einpendler, die die Stadt täglich befahren“, betont Bayer. „Kleine Aachener Unternehmen sind dabei, aber auch große Arbeitgeber.“

### Mit Begeisterung: Wie Mitarbeitende zu Nachhaltigkeitsfans werden

„Das Thema begeistert uns“, sagt Stefan Kehr, Geschäftsführer der BABOR BEAUTY GROUP, die rund 500 Mitarbeiter am Standort in der Neuenhofstraße beschäftigt. „Ein Großteil unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen entsteht durch Mobilität. Daher ist für uns klar, dass wir darin einen wichtigen Hebel für mehr Nachhaltigkeit sehen“, sagt Kehr. Bis 2025 wolle das Unternehmen 50 Prozent seiner CO<sub>2</sub>-Emissionen – im Vergleich zu 2020 – reduzieren. „Seit 2020 sind wir bereits CO<sub>2</sub>-neutral unterwegs, da wir die 8.000 Tonnen, die wir jedes Jahr verantworten und emittieren, kompensieren. Unser Ansporn ist es aber nicht, zu kompensieren, unser Ansporn ist es, zu verhindern“,



Foto: Andreas Herrmann

Eigenanspruch: Die IHK Aachen gehört zu den Unternehmen und Institutionen, die sich auf ein konkretes Ziel zur Einsparung von Emissionen im Bereich Mobilität festgelegt haben. Das bekam IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer von Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen auf denkbar nette Art und Weise auch schriftlich.

bekräftigt der Geschäftsführer. „Ein sehr großer Anteil entsteht durch die Mobilität der Mitarbeitenden“, erklärt Kehr und betont: „Durch die Teilnahme an Aachen clever mobil haben wir schon viel erreicht.“

Bereits 20 Prozent der Mitarbeitenden haben ein Fahrrad geleast, das vom Familienunternehmen subventioniert wird. Außerdem können die Mitarbeitenden jederzeit kostenlos ihr Fahrzeug mit Naturstrom betanken. „Dadurch

haben wir eine E-Auto-Flotte von 25 Fahrzeugen, die sich Mitarbeiter privat angeschafft haben – Tendenz steigend.“ Auch gesonderte Fahrgemeinschafts-Parkplätze gebe es direkt vor der Tür. „Man muss das Thema Nachhaltigkeit und Mobilität ständig kommunizieren und mit schönen, kleinen Aktionen begleiten, sonst wird es vergessen oder man geht wieder bequemere Wege“, sagt Kehr. Eine Idee, die aus der Belegschaft kam, sei beispielsweise die Kooperation mit Audi und dem Unternehmen Everwave, das ein Müllsammelboot in der Donau betreibt. „Betriebliches Mobilitätsmanagement ist auch ein sehr gutes Instrument zur Mitarbeiterbindung und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl“, berichtet Kehr.

„Neben Nachhaltigkeit ist auch die Arbeitgeberattraktivität ein zunehmendes Argument für Unternehmen, sich einem cleveren Mobilitätsmanagement für ihre Mitarbeitenden anzuschließen“, bestätigt IHK-Hauptgeschäftsführer Bayer. Weitere Unternehmen aus dem Stadtgebiet Aachen sind übrigens herzlich eingeladen, sich bei „Aachen clever mobil“ einzubringen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Ausweitung des Programms auf die Städteregion Aachen wird im Moment geprüft. ■



Foto: Andreas Herrmann

Mit „Aachen clever mobil in einer Vorreiterrolle in Sachen nachhaltige Mobilität unterwegs (v. l.): Stefan Kehr, Geschäftsführer der BABOR BEAUTY GROUP, Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen und Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen.



IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Haag  
Tel.: 0241 4460 - 131  
benjamin.haag@aachen.ihk.de



Fotos (2): Andreas Herrmann



Will wieder Sogwirkung entfalten: Markus Buchem, Inhaber von Ostländer Next, konnte sein Geschäft bereits im November wieder eröffnen. Nun hofft er, dass sich Eschweilers Innenstadt nach der Flutkatastrophe mehr und mehr belebt.

„Wir konnten hören, wie das Wasser ein Schaufenster nach dem anderen eindrückte und Inventar und Waren wegspülte“: Markus Buchem hat einige Szenen vom 14. und 15. Juli 2021 fotografisch festgehalten und daraus ein kleines Buch gemacht.



# Nach der Flut, mit neuem Mut

Wassermassen und Wiedereröffnung: Ein Besuch in den Innenstädten von Eschweiler und Stolberg knapp ein Jahr nach der Hochwasser-Katastrophe



VON DANIEL BOSS

Die Krise als Chance sehen – nach Corona-Jahren und der Flutkatastrophe im vergangenen Juli mag das in manchen Ohren unpassend und floskelhaft klingen. Bei Markus Buchem ist das anders. Der Unternehmer aus Eschweiler hat nämlich genau das gemacht: die

Folgen der Flutkatastrophe vor knapp einem Jahr als Chance gesehen – und entsprechend gehandelt. Der Inhaber von Ostländer Next, Bekleidungshaus für Damen und Herren, ist überzeugt, dass das auch ein gutes Motto für die gesamte Innenstadt ist. „Der Neustart kann gelingen“, sagt er heute. Ostländer ist zuversichtlich. In seinem eigenen Geschäft konnte er bereits im November wieder die Türen öffnen. „Gerade noch rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft“. ▶



Danach hatte es lange Zeit nicht ausgesehen. Die Fußgängerzone war massiv vom Hochwasser betroffen. „Damals hatte sich die 1a-Lage als sehr ungünstig erwiesen“, sagt Buchem. Und: „Die Inde hat eine Abkürzung durch die Grabenstraße genommen.“ Im Laufe des 14. Juli wird klar, dass die Barrieren der Feuerwehr nicht halten werden. „Am Abend wurde die Innenstadt dann sozusagen aufgegeben“, erinnert sich Buchem. Für ihn, seine Frau Heike und eine Mitarbeiterin beginnt eine Nacht des Schreckens. In der Etage über dem Modegeschäft, wo sich Büro- und Sozialräume befinden, harrt das Trio stundenlang aus. „Wir konnten hören, wie das Wasser ein Schaufenster nach dem anderen eindrückte und Inventar und Waren wegspülte.“ Kurzfristig habe er sogar Angst um die Statik des Hauses gehabt, gibt der Einzelhändler zu. Zum Glück hält die Immobilie den Wassermassen stand. Dennoch zeigt der Morgen ein Bild der Verwüstung. Auf einer Höhe von bis zu 1,70 Meter war der Fluss durch das Ladenlokal gerauscht. „Wir hatten besonders wertvolle Dinge zur

*„Die Chancen für Fachgeschäfte sind sehr gut. Es ziehen immer mehr junge Familien in die Region, die eine ehrliche Beratung von Mensch zu Mensch schätzen.“*

Markus Buchem,  
Inhaber Ostländer Next

Sicherheit auf die Verkaufstheke gelegt – doch die gesamte Theke war nicht mehr vorhanden“, erinnert sich Buchem. Der Schaden sollte sich letztlich auf einen „siebenstelligen Betrag“ summieren. Mit Anfang 50 steht der Unternehmer auch im Wortsinn vor den Scherben seiner Existenz.

### Ärmel hochkrepeln, wieder eröffnen, Potenziale heben

Aber anstatt verzweifelt aufzugeben, krepelt er die Ärmel hoch. „Wir sind nicht in Schockstarre verfallen.“ Nicht zuletzt durch die Unterstützung der Stadtverwaltung hätten die Aufräumarbeiten rasch beginnen können. Die Buchems holen sich Freunde aus dem Handwerk zur Unterstützung und legen los. Fast genau vier Monate nach der Katastrophe, noch vor dem 1. Advent, ist große Wiedereröffnung. „Damit gehörten wir zu den drei bis vier Ersten in der Innenstadt.“ Nun kann die im Sommer bestellte – und zunächst zurückgestellte – Winterware doch noch präsentiert und verkauft werden. „Es fühlt sich gut an, wieder da

zu sein“, sagt Markus Buchem. „Das Schlimmste liegt nun schon seit einem halben Jahr hinter uns.“ Nun hofft der Modehändler, der auch Mitglied im Vorstand des Citymanagements ist, auf die „Wiederherrichtung“ der Fußgängerzone. „Aufenthaltsqualität lautet das Zauberwort.“ Denn Eschweiler habe reichlich Potenzial. Viele Stammkunden von außerhalb, etwa aus dem Heinsberger oder dem Jülicher Raum, hätten zumindest vor der Flut die schöne Innenstadt gelobt. Gleichwohl kämen viele von ihnen nur für den Einkauf in seinem Geschäft in die Stadt. „Ich unterstelle mal, dass das an unserem Service und unserem Sortiment liegt“, sagt Markus Buchem. „Wir werben damit ja auch ganz gezielt außerhalb Eschweilers.“

Im Kern habe man mit denselben Herausforderungen zu kämpfen wie unzählige andere Städte auch. Ein Problem sei die schwindende Zahl an kleineren Fachgeschäften, wobei Eschweiler noch einen ganz guten Mix vorzuweisen habe. Er könne Existenzgründer nur ermutigen, meint der erfahrene Einzelhändler, der seine Lehre in dem Geschäft machte, das er später übernahm. „Die Chancen für Fachgeschäfte sind sehr gut. Es ziehen immer mehr junge Familien in die Region, die eine





ehrliche Beratung von Mensch zu Mensch schätzen.“ Ostländer Next – 250 Quadratmeter Verkaufsfläche, sechsköpfiges Verkaufsteam – hat keinen Online-Shop, ist aber in den Sozialen Medien präsent. „Punkten können wir nur im Laden selbst“, ist Markus Buchem überzeugt. Sein großer Wunsch bezüglich Innenstadtentwicklung: mehr Veranstaltungen als bisher. „Ich denke zum Beispiel an Märkte unter bestimmten Mottos.“ Harsche Kritik am Status quo ist von ihm aber nicht zu hören. Schließlich läuft das Geschäft gut. „Ich gehöre nicht zu den Leuten, die permanent nörgeln“, sagt Buchem. Diese Haltung habe ihm auch im vergangenen Jahr – „am Abgrund“ – sehr geholfen.

### Von Flut zu Fashion: Stolberg und die neue #STEINWEGCONNECTION

Auch die Stolbergerinnen Svenja Oebel (OH SVENI YEAH - Conceptstore) und Laura Markenstein (zwopunktnull) blicken optimistisch in die Zukunft. Dabei hat die Flut auch ihnen „den Boden unter den Füßen weggeschwemmt“, wie sie unisono sagen. Die beiden Einzelhändlerinnen um die 30 gehören zur sogenannten #STEINWEGCONNECTION, ein loser Zusammenschluss von Unternehmern an der gleichnamigen Einkaufsstraße.

„Jeder und jede hier darf sich dazugehörig fühlen“, betont Markenstein, die seit fast sechs Jahren Mode anbietet. „Man arbeitet zusammen und freut sich, wenn die Stadt belebt ist.“ Wie eng die Bindung unter einigen Ladenbetreiberinnen am Steinweg ist, zeigt die aktuelle Übergangslösung: Bis die Arbeiten in ihrem Geschäft abgeschlossen sind, zieht Markenstein mit ihrem Sortiment nach Gegenüber zu Oebel: „Bei mir ist die Kernsanierung fast geschafft.“ Nach der Übernahme des ehemaligen Lederwarengeschäfts von ihrer gestorbenen Großmutter, verkauft Oebel dort seit rund zwei Jahren Produkte aus den Bereichen „Fashion, Lifestyle und Interieur für Groß und Klein“.

Die Händlerinnen glauben an die Stolberger Innenstadt und ganz besonders an „ihren“ Steinweg. „Als ich hier 2016 anfang, war die Gegend ziemlich ausgestorben“, erinnert sich Markenstein. In den vergangenen Jahren habe dann ein stetiger Aufwärtstrend eingesetzt – „und das trotz Corona“. Auch

*„Die Kunden schätzen die kleinen, überschaubaren Läden, in denen es sich ungestört stöbern lässt.“*

*Svenja Oebel,  
Inhaberin OH SVENI YEAH - Conceptstore*

Gastronomie habe sich angesiedelt, die das „Rundum-Einkaufserlebnis“ perfekt mache. Natürlich war das Hochwasser ein dramatischer Einschnitt und seine Folgen sind bis heute zu sehen. Bis zu jenem „Tag X“, wie Markenstein den 14. Juli 2021 nennt, seien sie und ihre Kolleginnen und Kollegen im Umfeld sehr zufrieden gewesen. „Dieses Gefühl wird sich auch wieder einstellen“, glaubt sie. Den Wiedereinzug ins eigene Ladenlokal plant sie noch diesen Sommer. „Wenn es genügend Handwerker und Material gibt.“

70 Prozent ihrer Kundinnen und Kunden sind Stolberger, schätzt das Duo. Die anderen kommen beispielsweise aus dem Raum Aachen und den umliegenden Städten. „Sie schätzen die kleinen, überschaubaren Läden, in denen es sich ungestört stöbern lässt“, sagt Oebel. Die vom Stadtrat auf den Weg gebrachte „Fabric City“ mit Fabrikverkäufen als Ergänzung zum bestehenden Einzelhandel sehen sie als große Chance für den Unternehmensstandort Stolberg. Oebel sagt: „Das wird ein Frequenzbringer nach der Flut.“ ■

Stehen zusammen: Die Unternehmerinnen Laura Markenstein (links), Inhaberin von zwopunktnull, und Svenja Oebel, Inhaberin OH SVENI YEAH – Conceptstore, gehören zur #STEINWEGCONNECTION, die es sich zum Ziel gemacht hat, Stolbergs Innenstadt weiterzuentwickeln und anziehender zu machen.

Noch lange nicht wie vorher, aber es geht voran: Ein Bild aus Stolbergs Innenstadt, knapp ein Jahr nach der Hochwasserkatastrophe.



# (Neu-)Land in Sicht

Wie schreitet der Wiederaufbau der Innenstädte von Stolberg, Eschweiler und Bad Münstereifel voran? Die WN haben bei zwei Bürgermeisterinnen und einem Bürgermeister nachgefragt.

VON ANJA NOLTE

„Unsere gesamte Innenstadtachse war komplett zerstört“, sagt Patrick Haas, Bürgermeister von Stolberg. An vielen Stellen waren die Straßen nicht mehr vorhanden, ganze Teerdecken hatte das Wasser herausgerissen und weggespült. Im Steinweg – eine der Haupteinkaufsstraßen zwischen dem Stolberger Rathaus und der

Burg – löste die Flut fast alle Pflastersteine. In den unteren Geschossen waren die Gebäude vollständig mit Schlamm bedeckt. „Von der Flut waren alle Geschäfte entlang unserer Talachse betroffen, vor allem Bekleidungsgeschäfte, die Gastronomie, aber auch Geschäfte des Lebensmitteleinzelhandels und die ebenfalls direkt am Fluss gelegenen Schwerindustriebetriebe.“ In der Nacht zum 14. Juli 2021 wurde Haas zum Leiter des Krisenstabs in Stolberg. ▶





Neue Perspektiven: In den von der Flut im Juli 2021 besonders betroffenen Innenstädten von Bad Münstereifel (Foto), Stolberg und Eschweiler schreitet der Wiederaufbau voran. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Kommunen sehen dies unisono auch als Chance, bereits vor dem Hochwasser existierende Herausforderungen anzugehen.

Jetzt, knapp ein Jahr nach der Flutkatastrophe, ziehen Haas sowie Nadine Leonhardt, Bürgermeisterin von Eschweiler, und Sabine Preiser-Marian, Bürgermeisterin von Bad Münstereifel, eine erste Bilanz. Im Gespräch mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* berichten sie von der Lage in den betroffenen Innenstädten, von Wiederaufbau-, Weiterentwicklungs- und Masterplänen, von Herausforderungen und Geschichten, die sie nie vergessen werden.

### Stolberg, oder: „Ich mache es kurz: Wir saufen ab.“

Eines wird Patrick Haas immer im Gedächtnis bleiben: Als am 14. Juli gegen 13 Uhr ein sehr erfahrener Feuerwehrmann von seiner Erkundungstour zurückkam, ergriff er in der laufenden Lagebesprechung des Krisenstabes das Wort und sagte: „Ich mache es kurz: Wir saufen ab.“ Im Vorfeld der Flut hatte es keinerlei Warnungen oder gar Handlungsempfehlungen des Landes gegeben, erzählt der Bürgermeister: „Wir mussten uns deshalb auf unsere erfahrenen Feuerwehrleute verlassen.“ Und weil die Pegel am Vormittag des 14. Juli fast wieder um die Hälfte fielen, hätten viele die Hoffnung gehabt, dass man noch mal mit einem blauen Auge davonkommen würde. „Dieser Satz des Kollegen hat uns allen aber klagemacht: Es gibt keinen Weg zurück – ab jetzt verwalten wir eine nicht mehr zu verhindernde Katastrophe.“ Heute, knapp ein Jahr nach der Flut, ist die Infrastruktur – das heißt

Straßen und Versorgungsleitungen – bis auf sehr wenige Ausnahmen wiederhergestellt. „Aber insbesondere im privaten Bereich gibt es einige Objekte, die derzeit noch saniert werden. Die Frage nach der Lage in der Innenstadt lässt sich daher nicht pauschal beantworten“, betont der gebürtige Stolberger Haas, der gleichzeitig eine große Welle von Fertigstellungen und Wiedereröffnungen von Geschäften für den Frühsommer ankündigt: „Das hängt insbesondere damit zusammen, dass viele Eigentümer den Beginn ihrer Sanierungsarbeiten an die Auszahlung der Wiederaufbauhilfe geknüpft haben und diese Auszahlungen lange Zeit nicht besonders zügig erfolgt sind. Das Land hat da inzwischen glücklicherweise nachgesteuert.“

Die Liste der Wiederaufbauarbeiten ist lang – was angesichts der umfassenden Zerstörung wenig überrascht: Unglaubliche Mengen von Hochwassermüll habe die Stadt kostenfrei entsorgt, auf der Frankentalwiese eine neue und liebevoll gestaltete Bleibe für viele soziale Träger übergangsweise errichtet, vier Ersatz-Kitas gebaut und die betroffenen Schulen saniert, sodass kein Kind an eine andere Schule wechseln musste. „Wir haben außerdem die Verwaltung komplett verlagert, weil unser Rathaus nicht mehr nutzbar ist. In Zweifall –

bis heute – und Vicht haben wir Außenstellen der Stadtverwaltung aufgebaut, um unsere Dienstleistungen und Hilfestellungen nah bei den Menschen anbieten zu können.“ Dank der zahlreichen Spenden habe die Stadt Stolberg bereits wenige Tage nach der Flut Soforthilfen in Form von Bargeld auszahlen können – fast eine Million Euro habe man unmittelbar an die Betroffenen verteilt. „Wir müssen allerdings ganz klar feststellen, dass wir noch sehr viel vor uns haben“, sagt der Bürgermeister und verweist auf den Wiederaufbauplan der Stadt, in dem verankert wurde, „was wir wann und wie wiederaufbauen.“

Ein wesentlicher Aspekt des Wiederaufbaus sei natürlich der Hochwasserschutz: Hierzu habe die Stadt bereits kurz nach dem Hochwasser eine Expertengruppe zusammengerufen, die erarbeitet habe, wie sich eine Katastrophe verhindern oder zumindest abmildern lässt. „Hier geht es um die Schaffung von Retentionsflächen, Verbreiterung von Bachabschnitten, alternative Flussbetten im Hochwasserfall, um mechanischen Hochwasserschutz und auch um die Frage, welche Gebäude wir an besonders gefährdeten Stellen nicht wiederaufbauen.“ Die Umsetzung aller Maßnahmen werde Jahre in Anspruch nehmen. Und genau darin sieht der Bürgermeister die größte Herausforderung: „Wir müssen den Menschen die Notwendigkeit langfristiger Wiederaufbau- und Hochwasserschutzmaßnahmen vermitteln. Wie alle anderen betroffenen Städte stehen wir aktuell vor der schwierigen Situation, dass viele langfristige Projekte noch in der Planung sind und die kurzfristige Wiederherstellung der Infrastruktur bereits abgeschlossen ist. Das führt zu dem Eindruck, dass im Moment nichts mehr passieren würde.“

Man möchte in Stolberg die Hochwasserkatastrophe auch als Chance begreifen, die Kupferstadt weiterzuentwickeln und zu modernisieren. „Wenn wir die Stadt so wiederaufbauen, wie sie vorher war, dann haben wir beim Wiederaufbau versagt“, stellt Haas klar. Gemeinsam mit der Deutschen Telekom habe man beispielsweise damit begonnen, die gesamte Talachse mit Glasfaser auszustatten.

**„Wenn wir die Stadt so wiederaufbauen, wie sie vorher war, dann haben wir versagt.“**

Patrick Haas,  
Bürgermeister von Stolberg



Foto: Strauß/Stolberg

„Wir müssen ganz klar feststellen, dass wir noch sehr viel vor uns haben“: Patrick Haas, Bürgermeister von Stolberg.



Zur Weiterentwicklung zähle auch die Etablierung von weiteren „Frequenzbringern“ und eines Fabrikverkaufs in der Innenstadt. „Der Fabrikverkauf ist ein Konzept, das bislang deutschlandweit einzigartig ist“, erklärt der Familienvater, der heute in seinem Geburtsort in Büsbach lebt. „Wir haben das Ziel, einige der vielen Firmen, die deutschlandweit einen Fabrikverkauf anbieten, in unserer Innenstadt mit Filialen zu bündeln. Wir möchten also eine Einkaufsmeile schaffen, in der eine große Bandbreite von Produkten, außer Bekleidung, direkt vom Werk angeboten werden. In Stolberg haben bereits die Dalli-Werke und Prym unweit der Innenstadt eigene Fabrikverkäufe. Um dieses Vorhaben, das der Stadtrat einstimmig beschlossen hat, möglichst zügig umzusetzen, sind wir bereits auf die Immobilienbesitzer von Geschäftslokalen in der Innenstadt zugegangen und haben viele positive Rückmeldungen erhalten.“ Das Vorkaufsrecht sei dabei ein sehr wichtiges Instrument: „Nur so halten wir als Stadt eine entscheidende Gestaltungsmöglichkeit der Stadtentwicklung in den Händen, indem zum Verkauf stehende Gebäude erst uns zum Kauf angeboten werden müssen.“ Hätte die Stadt dieses Instrument nicht, bestünde die Gefahr, dass Immobiliengesellschaften die aktuelle Situation dazu nutzen, insbesondere in der Innenstadt ganze Bereiche günstig aufzukaufen und nach ihren Vorstellungen zu entwickeln.

Übrigens: Wie die meisten Innenstädte vergleichbarer Größe habe auch Stolberg schon vor der Flut mit teils großen Leerständen zu kämpfen gehabt. „Das Konzept der reinen Einkaufsstadt, dem wir über Jahrzehnte hinterhergelaufen sind, funktioniert heute nicht mehr.“

### Eschweiler, oder: „Für eine solche Katastrophe gab es keinen Plan“

„Für eine solche Katastrophe gab es keinen Plan, den man einfach hätte abarbeiten können“, sagt Nadine Leonhardt, Bürgermeisterin in Eschweiler. „Es ging darum, auf eine sich ständig ändernde Situation schnell zu reagieren.“ Unmittelbar nach der Flut sei die Lage in der Eschweiler Innenstadt katastrophal gewesen: „Das Wasser stand teilweise bis zur Decke der Erdgeschosse. Die Innenstadt war von Schlamm, Treibgut und Wassermassen verwüstet. Menschen sicherten ihr Hab und Gut und Geschäftsleute versuchten zu retten, was



Foto: Andreas Schmitter

„Jetzt befinden wir uns in der eigentlichen Phase des Wiederaufbaus – Aufträge müssen nun ausgeschrieben und vergeben werden“: Nadine Leonhardt, Bürgermeisterin von Eschweiler.

noch zu retten war“, erzählt Leonhardt. In der Innenstadt war um die Fußgängerzone herum jedes Geschäft und jede Dienstleistung – vom Kleidungsgeschäft bis hin zum Bäcker – betroffen, weitere 13.000 Menschen waren zudem persönlich und unmittelbar von der Hochwasserkatastrophe betroffen. Rund 40 Gebäude wurden zum Teil komplett zerstört, darunter fünf Schulen, sechs Kitas und das Krankenhaus musste mit einem Einsatz der Bundeswehr aus der Luft und am Boden evakuiert werden. Der seit der Flutnacht ununterbrochen tagende Krisenstab in der Feuer- und

Rettungswache wurde zum zentralen Dreh- und Angelpunkt: „Unzählige Gespräche mit Betroffenen und Helfern wurden geführt – über die Organisation von Trinkwasser, Strom und Nahrung und über das Leerpumpen von Kellern. Vor allem aber die Schilderungen aus der Flutnacht über stundenlange Todesangst werden mir im Gedächtnis bleiben.“ Gleichzeitig sei sofort der Wille der Menschen gewesen, anzupacken, aufzuräumen und aufzubauen. „Der Mut und die Zuversicht der Betroffenen und die Solidarität in dieser Stadt haben sich bei mir tief eingebrannt und sind für mich auch eine persönliche Verpflichtung, für diese Stadt mein Allerbestes zu geben.“

Nach wie vor sei die Innenstadt deutlich vom Hochwasser geprägt, betont Leonhardt, die selbst in Eschweiler aufgewachsen ist. Viele Geschäfte hätten bereits wieder geöffnet, andere würden jedoch noch mitten in den Renovierungs- und Sanierungsarbeiten stecken. „Es ist ganz deutlich, dass die Menschen hier vor Ort sich für unsere Stadt einsetzen, sie

*„Es ist ganz deutlich, dass die Menschen hier vor Ort sich für unsere Stadt einsetzen, sie aufbauen und zu neuem Leben erwecken wollen. Dies sind gute Vorzeichen, auch wenn es noch ein weiter Weg ist.“*

Nadine Leonhardt,  
Bürgermeisterin von Eschweiler

aufbauen und zu neuem Leben erwecken wollen. Dies sind gute Vorzeichen, auch wenn es noch ein weiter Weg ist.“ Nach den ersten Trocknungsarbeiten und der Beauftragung entsprechender Gutachten im vergangenen Jahr habe man zunächst

Zwischenlösungen für die zerstörten Schulen und Kitas etabliert. Im Februar erfolgte dann der Beschluss des Wiederaufbauplans „Hochwasser“ im Rat mit einem Gesamtvolumen von rund 170 Millionen Euro. „Der Wiederaufbauplan wurde im April durch das zuständige Landesministerium mit rund 161 Millionen Euro bewilligt“, berichtet die Bürgermeisterin. „Jetzt befinden wir uns in der eigentlichen Phase des Wiederaufbaus – Aufträge müssen nun ausgeschrieben und vergeben werden.“

Wichtig sei, dass die zugesagten Hilfen jetzt schnell und verlässlich fließen. „Die Situation vor Ort wird uns noch Jahre begleiten. Dies ▶

muss auch überörtlich klar sein, denn hochwassergeschädigte Städte und Innenstädte benötigen Unterstützung und Flexibilität nicht nur in der Akutphase nach dem Unglück, sondern auch in den weiteren Phasen des Wiederaufbaus, zum Beispiel bei der Ausschreibung und Vergabe von Handwerkeraufträgen.“ Hier sei die Flexibilität des Landes notwendigerweise eingeplant, damit es schnell vorangehen könne. „Es ist ein großes Problem, Handwerksunternehmen zu finden, die die Maßnahmen kurzfristig umsetzen können“, fügt Leonhardt hinzu. „Das gilt zum mit Blick auf die freien Kapazitäten, zum anderen in Hinblick auf die Rohstoffverfügbarkeit.“ Eine Herausforderung sei dabei auch, die Stadt nicht nur wiederaufzubauen, sondern Eschweiler gleichzeitig zukunftsfest zu machen. „Zukunftsfest bedeutet auch hochwasserresilient“, führt Leonhardt aus. Hier gelte es, gemeinsam mit dem zuständigen Wasserverband Eifel-Rur entsprechende Maßnahmen zu entwickeln, um bei einem zukünftigen Hochwasser schneller reagieren zu können – Stichwort Pegelmessungen am Fluss – und mögliche Überflutungsgebiete durch besondere bauliche Maßnahmen zu schützen. „Solche Maßnahmen hat der Wasserverband bereits entwickelt, zurzeit findet hier erste politische Beteiligung statt.“

Eschweiler zukunftsfest wiederaufzubauen, bedeute auch, dass das Thema Digitalisierung gleich mitgedacht wird, eine hohe Aufenthaltsqualität sowie eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt für die Bürger geschaffen wird. „Eine Mischung aus Stadtgestaltung, Erlebniseinkauf und moderner Mobilität“, fasst Leonhardt die geplante Innenstadtentwicklung zusammen. Das Einkaufserlebnis müsse durch verschiedene Veranstaltungen

und Angebote gesteigert werden und die Bürger sollten die Möglichkeit erhalten, mit allen Fortbewegungsmitteln in die Stadt zu kommen. Es sollen neue und moderne Elemente der Stadtgestaltung berücksichtigt werden, zum Beispiel im Hinblick auf die Mobilität mit Ladestationen und e-Bike-Sharing. „Eschweiler hatte vor der Flut eine noch gut funktionierende Innenstadt mit kleinen Geschäften und einigen Ankermietern. Ich habe die berechtigte Hoffnung, dass wir dies für die Zukunft erhalten können. Natürlich wird es – auch durch demografiebedingte Wechsel – Veränderungen in der Inhaberstruktur geben.“ Ihr Eindruck sei, dass die Menschen ihre – hoffentlich bald – vollständig wieder aufgebaute Innenstadt neu schätzen lernen: „Vielen wird bewusst, dass eine mittelgroße Stadt wie Eschweiler auch eine belebte Innenstadt mit Geschäften, Cafés und Restaurants braucht.“ Das Engagement und der Dreiklang von Einzelhandel, Citymanagement und Stadtverwaltung stimme sie aber „sehr zuversichtlich“.

„Die unterschiedlichen Akteure müssen sich gemeinsam einbringen, wenn es darum geht, wie unsere Innenstadt 2030 aussehen kann“, erklärt sie. In Eschweiler gebe es immer noch einen inhabergeführten Einzelhandel, größere Ankermieter und den Lebensmitteleinzelhandel. „Das Areal rund um das Rathaus, das entwickelt werden soll, soll dieses bestehende Angebot mit Wohnraum, kleinerem Einzelhandel und einer Kita ergänzen“, gibt Leonhardt einen Ausblick. Auch die Inde soll erlebbarer gemacht werden: „Es gibt Ideen und Pläne, beispielsweise die Indestraße, die mitten durch unsere Stadt führt, von vier auf zwei Spuren zu verjüngen und die Inde – insbesondere im Stadtkern – begehbar zu machen.“ Ob und inwieweit diese Maßnahmen nach dem

Hochwasser im vergangenen Jahr noch umsetzbar sind, sei nun politisch zu entscheiden.

### Bad Münstereifel, oder: „Allmählich ist wieder Land in Sicht.“

Auch in Bad Münstereifel ist der Wiederaufbau seit Monaten in vollem Gange. „Allmählich ist wieder Land in Sicht“, sagt die Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian. „Wir haben bereits viel geschafft, aber auch noch einiges vor uns.“ Die Versorgungsleitungen seien größtenteils erneuert worden – von „Tor zu Tor“ werde nun asphaltiert und neu gepflastert, damit bald alle sicheren Fußes durch Bad Münstereifel gehen können. „Bis zum Sommer möchten wir die Kernstadt für alle Bürger und die Besucher der Stadt wiedereröffnen“, bekräftigt die 51-Jährige. Einige Geschäfte hätten das bereits jetzt getan. „Es fehlen jedoch noch einige Straßenabschnitte und Brücken und auch die Erftmauern müssen erneuert werden – sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortschaften.“ Ein besonderes Projekt plane die Stadt außerdem mit der Freitreppe auf dem Platz an der Wertherstraße, „um die Erft erlebbar zu machen“. Der Bau einer Freitreppe sei im Stadtentwicklungskonzept ohnehin an anderer Stelle vorgesehen gewesen: „Damit schaffen wir einen lebendigen Ort der Begegnung. Es entstehen Verweilmöglichkeiten für Jung und Alt sowie die Chance, die Treppe für kulturelle Events zu nutzen“, erklärt sie. „Wir möchten das Wasser erlebbar machen – ohne dabei die Gefahren, die davon ausgegangen sind, zu vergessen.“ Der Hochwasserschutz stehe ganz klar an erster Stelle.

Die Flut hatte in der Kernstadt als auch in den Ortschaften von Bad Münstereifel massive Zerstörungen angerichtet – alle 57 Ortsteile und

## INFO

### Das Land NRW hat bislang 100 Millionen Euro an Aufbauhilfen bewilligt

Die Flutkatastrophe im vergangenen Jahr hat viele Unternehmen in NRW schwer getroffen. Mit einem umfangreichen Hilfsprogramm aus Soforthilfen, der Aufbauhilfe und dem NRW.BANK-Universalkredit unterstützt die Landesregierung betroffene Unternehmen beim Wiederaufbau. Mittlerweile konnten rund 100 Millionen Euro an Aufbauhilfen für Unternehmen bewilligt wer-

den. Insgesamt unterstützt das Land betroffene Unternehmen bislang mit mehr als 150 Millionen Euro. Zu den bewilligten 100 Millionen Euro der Aufbauhilfe kommen 36 Millionen Euro an Soforthilfe sowie 16 Millionen Euro als NRW.BANK-Universalkredite hinzu. Die die Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern berichten derweil weiter von steigenden Beratungs-

kontakten und Anträgen von Unternehmen aus den Flutregionen. Nach aktuellem Stand wurden bereits mehr als 6.700 Beratungsgespräche mit vom Hochwasser geschädigten Unternehmern geführt.



IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Kollé  
Tel.: 0241 4460-0  
hochwasserhilfe@aachen.ihk.de





Foto: Franz Klipper

„Wir möchten Tradition bewahren und gleichzeitig Bad Münstereifel zukunftsstark machen“: Sabine Preiser-Marian, Bürgermeisterin von Bad Münstereifel.

Weiler im Stadtgebiet waren und sind betroffen. „In besonderem Maße die Orte an der Erftschiene, also Arloff, Kirspenich, Eicherscheid, Schönau und Iversheim sowie Gilsdorf am Eschweiler Bach“, erläutert Preiser-Marian, die selbst mit ihrer Familie in Kirspenich lebt. „In der Kernstadt und dem City Outlet ist tatsächlich kein einziges der Geschäfte, Restaurants oder Cafés verschont geblieben.“ Neben den Geschäften, Wohnhäusern, Schulen, Kitas, Sporthallen und -plätzen sowie 380 Denkmälern im Stadtgebiet sei auch die Netzinfrastruktur stark zerstört worden – Strom, Gas, Wasser und Telekommunikation mussten anschließend wiederhergestellt und die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Auch das historische Rathaus und das Archiv seien beschädigt worden: „Das gesamte Erdgeschoss der Marktstraße 11 war circa einen Meter hoch überflutet.“ Auf über 177 Millionen Euro belaufen sich nach vorläufigen Schätzungen die Schäden, die Starkregen und Flut an der öffentlichen Infrastruktur verursacht haben. Laut Wiederaufbauplan sind der größte Posten die notwendigen Straßenbaumaßnahmen mit 21,7 Millionen Euro. Allein für die Kölner Straße, die entlang der Erft verläuft, seien 2,4 Millionen Euro veranschlagt. Der Wiederaufbau des Stadtarchivs schlage mit 17,5 Millionen Euro zu Buche, das Feuerwehrgerätehaus in Bad Münstereifel mit 10,3 Millionen Euro. Den Bewilligungsbescheid über mehr als 175 Millionen Euro überreichte Ministerin Ina Scharrenbach Ende April persönlich an Preiser-Marian. „Das Ausmaß der Zerstö-

rung ist bis heute unfassbar. Viele Menschen benötigen noch heute viel Zuspruch und Unterstützung, denn sie stehen auch Monate danach weiter unter dem Schock der Ereignisse“, sagt die Bürgermeisterin, die seit dem 10. November 2015 im Amt ist.

Am 14. Juli 2021 hatte Preiser-Marian frei. Je länger es regnete, desto unruhiger wurde sie, erzählt sie bei einem Rundgang durch die Stadt: „Mein Mann ist bei der freiwilligen Feuerwehr in Arloff-Kirspenich und wurde gegen 15.30 Uhr alarmiert. Etwa zeitgleich traf ich bei der Koordinierungsstelle im Feuerwehrgerätehaus in Bad Münstereifel ein. Schnell war uns klar, dass das Wasser weiter steigt und wir das Gerätehaus aufgeben müssen, zudem war auch bereits der Strom ausgefallen“, erinnert sie sich. „Die Einsatzzentrale wurde deshalb in das höher gelegene Feuerwehrgerätehaus nach Nöthen verlegt. Später sind sämtliche Kommunikationsnetze ausgefallen. Eine dramatische Lage.“ Gleichzeitig werde ihr aber auch die überwältigende Solidarität und Hilfsbereitschaft der Menschen aus der Region und allen Teilen Deutschlands für immer im Gedächtnis bleiben. „Ohne die Feuerwehr, Bundeswehr und THW und die vielen freiwilligen Helfer von Nah und Fern hätten wir niemals so viel geschafft.“ Bis heute halte die Solidarität an, sagt Preiser-Marian. „Wir

bekommen nach wie vor viel Zuspruch und Anteilnahme und auch immer noch Sach- und Geldspenden von Menschen, Unternehmen und Kommunen aus der Region und ganz Deutschland.“

Die Flut habe die Stadt schlimmer zerstört als der Zweite Weltkrieg. „Jetzt nutzen wir die Chance und planen, die Stadt und ihre Ortsteile nachhaltig, moderner und damit noch schöner wiederaufzubauen“, sagt Preiser-Marian. Ganz im Sinne einer „Smart City“ wolle die Stadt jetzt zum Beispiel auf eine Straßenbeleuchtung mit klimaschonender LED-Technik setzen, kostenfreies WLAN vorbereiten und die stadteigenen Einrichtungen mit energieeffizienten Lösungen wieder aufbauen. An vielen Stellen ersetzt ein modernes Glasfasernetz die alten Kupferleitungen. Auch das Thema Barrierefreiheit werde bei der Pflasterung der Wege gleich mitgedacht. „Vor allem ist nach der Flut aber das Thema Hochwasserschutz in den Fokus gerückt“, betont Preiser-Marian. Anfang Mai starteten Bürger-Workshops in der

*„Jetzt nutzen wir die Chance und planen, die Stadt und ihre Ortsteile nachhaltig, moderner und damit noch schöner wiederaufzubauen.“*

*Sabine Preiser-Marian,  
Bürgermeisterin von Bad Münstereifel*

Kernstadt und in den Ortschaften, in denen die Anwohner über den Stand des Wiederaufbaus der lokalen Gewässer und die Maßnahmen des Hochwasserschutzes informiert wurden. Weitere Bürger-

Beteiligungen seien geplant. „All diese Ergebnisse fließen in den Masterplan 2030 ein, mit dem wir unsere Vision für Bad Münstereifel und die Ortschaften für die kommenden zehn Jahre entwickeln.“ Dann werde die Münstereifeler Kernstadt nicht mehr dieselbe sein, wie man sie vor der Flut gekannt hat. „Bad Münstereifel wird seinen besonderen Charme natürlich behalten. Und dennoch wollen wir nicht einfach Altes wieder neu aufbauen, sondern wir möchten Tradition bewahren und gleichzeitig Bad Münstereifel zukunftsstark machen.“

Auf dem Weg gebe es jeden Tag aufs Neue viele kleine und große Herausforderungen zu meistern: Die verschiedenen Bauunternehmen und Gewerke müssen sich abstimmen, damit alle Baumaßnahmen ineinandergreifen. Der nächste Meilenstein soll zum Jahrestag der Katastrophe am 14. Juli erreicht werden. Preiser-Marian sagt: „Dann soll die Stadt im neuen Glanz erstrahlen.“ ■

# Flair gewinnt

Funktioniert der Masterplan zur Aufwertung von Dürens Innenstadt?  
Modehändler Ulf Minartz sagt eindeutig „Ja“.

VON HELGA HERMANN

Seit acht Jahren arbeitet Düren hart an seiner Aufwertung als Einkaufsstadt. 2014 wurde ein entsprechender Masterplan aufgestellt – mit breiter Unterstützung des Einzelhandels, der Bürger und vieler Initiativen. Das Ziel: eine lebenswerte Innenstadt, in der sich die Menschen gerne aufhalten, in der sie gerne wohnen und arbeiten. Ist das Ziel erreicht

worden? Ulf Minartz, Inhaber des gleichnamigen Modehauses und Vorsitzender der IG City Düren, sagt eindeutig „Ja“. Die Frequenz der Kunden und Passanten habe sich stark erhöht. „Wir haben seit der Umgestaltung der Kölnstraße und des Marktes ein ganz anderes Flair“, resümiert Minartz. Vor allem an den drei Wochenmarkt-Tagen profitiere die Gastronomie von den Besuchern. Die Marktstände sind nun so ausgerichtet, dass man sie von den Straßen-Cafés aus sieht und nicht – wie zuvor noch – auf ihre Rückseiten schaut. ▶

Fakten auf den Tisch: Seit der Umgestaltung der Kölnstraße habe sich die Frequenz der Kunden und Passanten stark erhöht, sagt Ulf Minartz, Inhaber des gleichnamigen Modehauses und Vorsitzender der IG City Düren.







Foto: Andreas Schmitter



Die Stadt Düren will bis 2024 insgesamt 46 Millionen Euro investieren. „Zusätzlich soll hierdurch ein Vielfaches an privaten Investitionen ausgelöst werden“, heißt es auf der Internetseite zum Masterplan. Seit Herbst 2015 könnten zusätzlich zum Eigenkapital der Stadt auch Mittel der Städtebauförderung des Landes NRW in Höhe von etwa 37 Millionen Euro zur Umsetzung der Maßnahmen eingesetzt werden. Zwischen 2014 und 2017 wurden die Kölnstraße, der Kölntor-Platz und der Markt neu gepflastert, es wurden neue Bäume gepflanzt, mehr Sitzbänke installiert und Spielflächen für Kinder gebaut. Wer das „alte“ Düren mit der Baukultur der 1950er-Jahre im Kopf hat, ist überrascht, wie modern die Stadt jetzt wirkt. Minartz hört das auch von seinen Händler-Kolleginnen und -Kollegen. Und von den Kunden.

Natürlich sei die Großbaustelle über mehrere Jahre eine Belastung gewesen, sagt Minartz. „Aber es gab ein hervorragendes Baustellen-Marketing.“ So konnten die Händler bei jedem noch so kleinen Problem die Stadt oder das Bauunternehmen ansprechen, und schnell seien Lösungen gefunden worden. Außerdem sei die Baustelle als eine Art Event genutzt worden mit kleinen Veranstaltungen. Dadurch hätte der Umsatzrückgang während der Bauphase lediglich drei Prozent betragen, sagt Minartz.

Natürlich: Die Corona-Pandemie war nach dem hoffnungsvollen und sehr erfolgreichen „Neustart“ seit 2017 ein Tiefschlag für den Dürener Handel. Der Umsatz ging nach Anga-

ben von Minartz um etwa 30 Prozent zurück. Aber in den vergangenen Wochen habe sich gezeigt, dass die Menschen nur auf das Frühjahr gewartet hätten. Die Cafés seien wieder gut gefüllt, es kämen wieder deutlich mehr Kunden. Deshalb hält die IG City es für wichtig, nun auch noch die letzten großen Maßnahmen des Masterplans umzusetzen.

### Strukturwandel und neues Stadtviertel: Ein Industriestandort stellt sich neu auf

Düren ist seit dem 19. Jahrhundert Industriestandort. In erster Linie sind hier energieintensive Branchen angesiedelt. Neben der Papierindustrie zählen auch die Metallbearbeitung und der Maschinenbau sowie die Textil- und Chemieindustrie zu tragenden Säulen der städtischen Wirtschaftsstruktur, heißt es im Masterplan. Jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Düren arbeitet im produzierenden Gewerbe und rund ein Drittel der städtischen Bruttowertschöpfung wird im sekundären Sektor erwirtschaftet. Deshalb seien Maßnahmen und Projekte notwendig, die die Auswirkungen des Strukturwandels abfangen könnten und die Chance bieten, den Standort zu stärken und die Außenwirkung nachhaltig zu verbessern. Im Mai wurde der neue Kaiserplatz vor dem Dürener Rathaus eingeweiht und am Bahnhof ist mit dem Bau des Innovationsquartiers begonnen worden.

Im Mammut-Projekt „Innovationsquartier/ Innovation Center Düren“ soll laut Masterplan eine nachhaltige und innovative öffentliche Infrastruktur sowie der Nukleus eines neuen Stadtviertels mit einer Größe von etwa

100.000 Quadratmetern am Dürener Bahnhof entstehen. Das Projekt bildet die Grundlage für weitere Projekte im Strukturwandel-Kontext, wie etwa Reallabore der regionalen Industrieunternehmen und Hochschulen – zum Beispiel die geplante Modellfabrik Papier. Als neue urbane „Visitenkarte“ soll das Innovationsquartier Düren ein neues Image für den erfolgreichen Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen des Strukturwandels vermitteln. Als Zentrum des Innovationsquartiers soll mit dem Innovation Center Düren (ICD) ein zukunftsweisendes Gründer- und Technologiezentrum mit 5.650 Quadratmetern und einem vielfältigen Nutzungsmix entstehen. Das ICD bietet neben einem Co-Working Space für Start-ups, modernen Konferenzraum- und Gastronomieflächen auch innovativen Bestandsunternehmen die Möglichkeit, neue Geschäftsmodelle etwa in einem VR-Labor zu erproben.

### Kein Park, sondern lieber Parkplätze – auch für Fahrräder

Die Händler hofften zudem auf eine Neugestaltung des gar nicht schönen Bahnhofs und seines Umfeldes, sagt Minartz. Denn schon jetzt gebe es viele Anfragen von Unternehmen aus ganz Deutschland und darüber hinaus, die auf das „neue“ Düren schauten und an einer Aufwertung der Angebote mitarbeiten wollten. „Wir wollen auf nachhaltige Neugründungen, junge Unternehmer, die gute Konzepte haben, mehr Wert legen. Und eben nicht die Ketten, die in jeder anderen Innenstadt vertreten sind“, sagt Minartz. Über einen Knackpunkt hat die IG City mit der Stadt mittlerweile diskutiert und so erreicht, dass Architekten dazu entsprechende Pläne erarbeiten. Es geht um einen Parkplatz an der Schützenstraße, der eigentlich zu einem Park umgestaltet werden soll. Die Händler wünschen sich aber nach Aussage von Minartz weiterhin eine Stadt der kurzen Wege mit vielen Parkmöglichkeiten. Zusätzlich zu Auto-Parkplätzen auch ein Fahrradparkhaus in der City. Besonders lobenswert finden die Händler eine Initiative des Dürener Service-Betriebs. Der hat eine Handy-App entwickelt, über die jeder – Kunde, Einwohner oder Ladenbesitzer – Müllansammlungen melden kann. Minartz sagt: „Die werden dann sofort beseitigt, damit keine Ecken mit wildem Müll entstehen und das neue Flair stören.“ Klingt nach einer sauberen Sache. ■



Neues Pflaster: In der Stadt Düren wird mit einem entsprechenden Masterplan seit 2014 daran gearbeitet, das Zentrum aufzuwerten. Die bisherigen Veränderungen seien positiv gewesen, heißt es aus Handel und Gastronomie.



## KURZ GEFRAGT

## Masterplan: „Prozess wurde von Beginn an von einem breiten Konsens in der Stadtgesellschaft getragen“

**WN:** Herr Schaffert, als Technischer Beigeordneter der Stadt Düren haben Sie den Überblick: Was gab den Anstoß für den Masterplan zur Entwicklung der Dürener Innenstadt und wann war das?

**Niels-Christian Schaffert:** 2003 hat der Rat der Stadt Düren erstmalig ein Handlungskonzept für die Dürener Innenstadt beschlossen. Das Konzept sah zahlreiche Einzelmaßnahmen vor, doch fehlte es an einer gesamtheitlichen Umsetzungsstrategie, sodass das Konzept – trotz einer intensiven Beteiligung der Akteure – nur in Teilen umgesetzt werden konnte. Seit 2010 traten zunehmend Entwicklungen auf, die ein Trading-Down in der Innenstadt befürchten ließen und umfassendes Handeln erforderten. 2013 hat der Rat der Stadt beschlossen, zur Revitalisierung der Innenstadt das Gesamtkonzept „Masterplan Innenstadt Düren“ erarbeiten zu lassen.

**WN:** Was ist seitdem geschehen?

**Schaffert:** Ein Meilenstein war, als der Masterplan für die Dürener Innenstadt 2015 in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen wurde. Damit wurden rund 25 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von über 40 Millionen Euro vom Land und der Bezirksregierung als grundsätzlich förderfähig anerkannt. Seitdem wurden Schritt für Schritt Straßen, Plätze und Parks umgestaltet. Zudem konnten bisher über 50 private Gebäude-Modernisierungen finanziell unterstützt werden. Beratung und Fördermittel waren für viele Eigentümer ein wichtiger Anreiz, in ihre Immobilien in der Dürener Innenstadt zu investieren. In unterschiedlichsten Beteiligungsformaten konnte die Bürgerschaft aktiv mitwirken.

**WN:** Wie bewerten in der Innenstadt ansässige Unternehmer die bisherigen, durch den Masterplan angestoßenen Veränderungen? Gibt es Rückmeldungen?

**Schaffert:** Zu Beginn des Masterplanprozesses wurden in vielen Gesprächen und Diskussionsrunden zunächst die Anregungen und Vorschläge der ansässigen Unternehmerschaft aufgegriffen. Daraus ist in



„Ein Meilenstein war, als der Masterplan für die Dürener Innenstadt 2015 in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen wurde“: Niels-Christian Schaffert, Technischer Beigeordneter der Stadt Düren.

Foto: Stadt Düren

den folgenden Jahren eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit entstanden. Das Citymanagement, CityMa, IG City oder der Gastronomen-Stammtisch sind wichtige Ansprechpartner für die Stadt. Insgesamt ist mein Eindruck, dass die ansässigen Unternehmen sehr wohl wahrnehmen und anerkennen, dass die Stadt im Rahmen des Masterplans sehr viel in den Standort Innenstadt investiert. Sicherlich werden einzelne Planungen und Maßnahmen auch kontrovers diskutiert. Ein gutes Beispiel war die Umgestaltung des Marktes. Heute sind alle sehr zufrieden mit dem Ergebnis: die Marktbesucher, die angrenzenden Gastronomen, die Einzelhändler und vor allem auch die Besucher unserer Stadt. Die positive Grundstimmung wirkt sich auch auf Geschäftsneusiedlungen aus. Selbst in der schwierigen Zeit der Pandemie traten keine signifikanten Leerstände auf, im Gegenteil: Neue Betriebe wurden eröffnet.

**WN:** Was sind die großen Linien des Masterplans?

**Schaffert:** Das Leitmotiv des Masterplans ist „Düren 2025 – Lebensraum Innenstadt“. Hieraus leiten sich die Kernziele des Master-

plans ab: den Lebensraum Innenstadt in seiner Multifunktionalität stärken, die Wohnsituation verbessern, öffentliche Räume attraktiver gestalten, Wasser als gestalterisches Element mehr nutzen sowie die Bedeutung des Papiers für Düren erlebbar machen. Dabei wollen wir das Stadtbild, das in Düren durch die Architektur der 50er-Jahre in besonderer Weise geprägt ist, qualitativ weiterentwickeln.

**WN:** Kann der Masterplan für Dürens Innenstadt Ihrer Meinung nach auch als Blaupause für die Entwicklungen anderer Innenstädte in der Region eingesetzt werden?

**Schaffert:** Auch wenn jede Stadt ihre Besonderheiten hat und „Rezepte“ daher nur eingeschränkt übertragbar sind, können doch viele Erfahrungen aus Düren für andere Kommunen wertvolle Hinweise geben. Ich sehe das Erfolgsgeheimnis in Düren vor allem darin, dass der Masterplanprozess seit Beginn an von einem großen gemeinsamen politischen Willen und einem breiten Konsens in der Stadtgesellschaft getragen wird, was auch von Seiten des Fördermittelgebers anerkannt und Wert geschätzt wird. cc

# Vereinzelte Lichtblicke

Die Entwicklung der Aachener Innenstadt gibt eine Menge Anlass zur Kritik. Wie es besser geht, ist in der Kleinmarschier- und Hartmannstraße zu erfahren – ein Besuch.



VON ANJA NOLTE

**A**uch wenn die Leute an seinem Kaffeestand regelmäßig Schlange stehen, behält Andreas Heitkamp die Ruhe. Bereits seit 2008 versorgt er Marktbesucher und Stammkundschaft mit gutem Kaffee und selbstgebackenen Natas, Quiches, Scones und klassischen Kuchen – dienstags und donnerstags auf dem Aachener Marktplatz, freitags in Burtscheid, samstags im Frankenberger Viertel. Den Traum eines stationären Cafés hatte der gelernte Physiotherapeut gerade erst verworfen, als sich dann doch die Gelegenheit bot: 2017 eröffneten er und seine Frau Kirsten Heintz im Rahmen eines Pop-up-Stores ein kleines Ladenlokal in der Kleinmarschierstraße – angelegt auf ein Jahr bei stark vergünstigter Miete.

„Wir sind aus dieser Zeit mit einer schwarzen Null gegangen und mit der Gewissheit: Es ist machbar und unser Konzept kommt gut an“, erzählt Heitkamp. Ende 2018 war dann zunächst Schluss: Die Kernsanierung des Gebäudes stand auf dem Programm und ein Businessplan für eine mögliche Wiedereröffnung des Cafés musste her. „Wir hatten sehr großen Respekt vor der geplanten Vergrößerung der Caféfläche bei gleichzeitiger Vervierfachung der Miete plus Nebenkosten“, sagt der heute 48-Jährige. Die Sorgen verflogen, als sich im Juli 2021 die Türen des Cafés öffneten: Seitdem bleibt im „Baristinho“ nur selten ein Platz unbesetzt.

Es war das Engagement von Thomas Hübner von der Aachener Wohnungsbaugenossenschaft Gewoge, das dazu führte, dass Heitkamp und Heintz den Schritt wagten, temporär ein stationäres Café in der Aachener Innenstadt zu betreiben – zusätzlich zur mobilen Espresso-Bar





Herausragend? Aachen ist in der glücklichen Lage, über einen Touristenmagneten wie den Dom zu verfügen. Allerdings wird er allein nicht reichen, um wieder mehr Menschen in die Stadt zu locken.

auf den Wochenmärkten. Gerade erst hatten sie eine ordentliche Summe in einen neuen Hänger investiert und beschlossen, den Traum eines eigenen Cafés an den Nagel zu hängen. Das Angebot der Gewoge, die leerstehenden Räume in der Kleinmarschierstraße für ein Jahr mit einem Gastronomiekonzept zu bespielen, konnten sie dann aber nicht ausschlagen: „Das war die einmalige Gelegenheit, für kleines Geld auszuprobieren, ob unsere Idee funktioniert.“ Innerhalb von nur sechs Wochen richtete das Baristinho-Team die rechte Hälfte des Ladenlokals ein, inklusive Wasseranschluss, der neu gelegt werden musste, auf der anderen Hälfte fand das Vintage-Geschäft „Cocoon“ ein neues Zuhause. „Für Gastronomiebetriebe gelten normalerweise unzählige Vorschriften“, sagt Heitkamp. Dank einer behördlichen Ausnahme genehmigung war es hier – auf Zeit – möglich, zu improvisieren. Ganz im „Baristinho-Style“, wie der Kaffee-Experte sagt. „Im Prinzip ist das ja unsere Geschichte: Wir haben immer vieles einfach ausprobiert, viel

improvisiert und auch viel Glück gehabt.“ Womit die beiden nicht gerechnet haben: Das Baristinho Pop-up, mit seiner gemütlichen Wohnzimmer-Atmosphäre, eingerichtet mit einem sechs Meter langen Holztisch in der Mitte und immer frischen Blumen, entwickelte sich schnell zu einem Magneten. „Vor allem in den vergangenen drei Monaten war es richtig voll“, berichten sie. Also fassten die beiden Ende 2018 den Entschluss: „Wir kommen wieder!“ Zweieinhalb Jahre dauerten die Bauarbeiten, im Erdgeschoss wurde die spätere Gastronomienutzung auf über 300 Quadratmetern gleich mitgedacht. 90 Sitzplätze gibt es dort heute, weitere 50 draußen auf der Terrasse, abgehangene Decken für eine ideale Raumakustik, Technik, Lüftung, Sanitäranlagen, eine Küche und Fenster, die sich zur Seite schieben und damit im Sommer komplett öffnen lassen. „Drei Fenster hat die Gewoge bezahlt, zwei haben wir gekauft“, erzählt Heitkamp. Auch in eine neue Profi-Kaffeemaschine investierten sie – und eine gesonderte Backstube ließen sie ▶



Erfolgsrezept: In einer Pop-up-Phase erprobt, hat sich Inhaber Andreas Heitkamp nach dem Umbau mit dem Baristinho in der Kleinmarschierstraße längst etabliert. In dem Café bleibt selten ein Platz frei.



Fotos: Andreas Steindl

„Die Stadt muss sich dringend bewegen. Aachen übt immer noch, aber es kommt noch nicht genügend Gutes dabei heraus“: Ruth Wolters, Inhaberin Weyers-Kaatzer.

einbauen: „Zu Pop-up-Zeiten sind wir zwischen unserer Backstube im Frankenberger Viertel hin- und hergefahren, aber das macht auf Dauer keinen Sinn.“ Seit der Eröffnung im vergangenen Juli wird direkt vor Ort gebacken und die Auslage mit wechselnden Kuchen und Gebäcken gefüllt. Der lange Tisch wurde reaktiviert, ein Großteil der Stühle zog auch wieder ein, daneben jede Menge Kissen. „Zu fast jedem Möbelstück gibt es eine Geschichte“, sagt der Café-Inhaber.

Die Bilanz nach fast einem Jahr „Baristinho 2.0“ fällt positiv aus – allerdings musste auch erstmals ein hoher Kredit aufgenommen werden. Rücklagen hätten sie keine. „Aber wenn nur der Profit im Vordergrund steht, kommen wir nicht weiter“, ist Heitkamp überzeugt. „Wir müssen alle bereit sein, etwas zu geben. Sonst entsteht auch nichts.“ Thomas Hübner, Vorstand der Gewoge, habe als Vermieter damals dafür gesorgt, dass sich jemand in dem Ladenlokal an der Kleinmarschierstraße für ein Jahr kreativ ausleben kann, für eine kleine Miete. „Er hat sich aktiv auf die Suche nach einem guten Pop-up-Konzept gemacht und sich sehr kooperativ gezeigt, um dort etwas umzusetzen, was dann ja in ein dauerhaftes Geschäft übergegangen ist. Das sehe

ich als Vorbild für gute Vermieterarbeit.“ Es gebe viele kreative Köpfe in Aachen und Leute, die Lust haben, etwas zu machen, berichtet Heitkamp: „Es müssen Räume, Flächen und Möglichkeiten in der Innenstadt geschaffen werden, um Konzepte auszuprobieren und experimentieren zu können. Konzepte, die Leben in die Stadt bringen.“

*Andreas Heitkamp,  
Inhaber Baristinho*

Dass das Baristinho eine echte Bereicherung für die Innenstadt und die Kleinmarschierstraße ist, bestätigt Ruth Wolters, Inhaberin des Traditionsgeschäfts Weyers-Kaatzer, das bereits seit 1865 in der Straße residiert. Kennengelernt haben sich Wolters und Heitkamp schon vor vielen Jahren – an einem Donnerstag auf dem Markt, natürlich bei einem Kaffee. „Das Baristinho ist so besonders, dass es überall seine Berechtigung hätte, nicht nur in Aachen, sondern auch in Köln, Berlin oder New York“, betont die 56-Jährige, die während des Gesprächs gleich zwei weitere Geschäftsideen hat. Auch Weyers-Kaatzer werde sich wandeln. Wohin die Reise geht, verrät Wolters nicht. Letztlich sei ja auch die

Frage: Warum eigentlich in Aachen? „Ich könnte auch über die Grenze gehen“, sagt sie bewusst provokant und betont: „Die Stadt muss sich dringend bewegen. Aachen übt immer noch, aber es kommt noch nicht genügend Gutes dabei heraus.“

**Wo es in Aachen hakt:**

**Die Liste von Ruth Wolters ist lang**

Es gebe eine Vielzahl von Themen in Aachen, die nicht rund liefen, sagt Wolters. Angefangen bei Vorschriften, wer etwa einen Postkartenstand vor dem Geschäftseingang stehen haben darf, und wer nicht, langsamen Genehmigungsverfahren und nicht zuletzt der Lieferverkehr. „Ich könnte Stunden davon erzählen, was ich hier tagtäglich miterlebe“, sagt sie. „Wir müssen wieder mehr besondere Dinge in der Stadt schaffen, kleine Läden, die es nicht überall gibt. Wenn ich mir als Konsument die Mühe mache, eine Stadt zu besuchen – trotz schlechter Anbindung und Parkgebühren – dann möchte ich dort nicht nur einen Einkauf erledigen, sondern inspiriert werden – auf Events, Märkten, bei einem guten Frühstück, in einem schönen Laden.“ Und dafür müssten alle bereit sein, etwas zu geben, bekräftigt Heitkamp: „Ich gehe nicht in eine Stadt, weil ich dort Zara und H&M sehe, die hohe Mieten zahlen können. Es geht heute um Aufenthalts-

*„Wir müssen wieder mehr besondere Dinge in der Stadt schaffen, kleine Läden, die es nicht überall gibt.“*

*Ruth Wolters,  
Inhaberin Weyers-Kaatzer*



qualität.“ In der Kleinmarschierstraße gebe es zwar auffällig viele inhabergeführte Läden und Gastronomie. „Unsere Ecke funktioniert gut“, sagt Wolters. „Aber ohne, dass wir viel Kontakt untereinander haben“, bedauert sie. Ihr Wunsch wäre es, die Menschen zusammenzubringen, die hier etwas antreiben wollen: „Eine Art Runder Tisch zusammen mit der Politik, mit Institutionen, der RWTH, Investoren und Unternehmern.“ Im Auge hat sie dafür den langen Gästetisch im Baristinho Café, das demnächst an drei Tagen in der Woche länger geöffnet hat – wahrscheinlich bis 22 Uhr. Dann kommt noch mal mehr Bewegung in die Aachener Innenstadt.

### „Die beste Lage der Innenstadt“: Wie die Hartmannstraße zum Boulevard werden soll

„Wir möchten ein konstruktives Miteinander und brauchen offene Ohren von Menschen, die etwas bewegen können“, heißt es auch in der benachbarten Hartmannstraße, in der sich die ansässigen Einzelhändler und Gastronomen gerade zu einer Interessengemeinschaft (IG) zusammenschließen. Mitte des Jahres soll es so weit sein – dann soll unter der Überschrift „Boulevard Hartmannstraße – Flanieren am Elisengarten“ auch ein gemeinsamer Topf mit Geld gefüllt werden, um die Straße regelmäßig mit konkreten Aktionen zu bespielen. „Wir wollen mit der IG nicht einzelne Läden herausheben, sondern unsere Straße“, erklärt Andreas Petzold, einer der Initiatoren und Unternehmer der Hartmannstraße, und fügt hinzu: „Wir haben die beste Lage der Innenstadt. Wir haben eine Kopfstraße ohne Durchgangsverkehr, die grüne Parkanlage gegenüber und im Sommer verweilen hier mehrere hundert Leute – mittlerweile mehr als auf dem Markt.“ Das wolle man präsentieren – auch in Verbindung mit den anderen Straßen rundherum, der Ursulinerstraße beispielsweise mit dem ältesten Fotogeschäft Deutschlands und dem angrenzenden Münsterplatz mit dem Aachener Dom und Nobis Printen auf der Ecke. Gegenüber, an der Hartmannstraße, soll bald ein weiteres, neues Café hinzukommen. „Das Besondere ist, dass wir hier am Standort fast ausschließlich inhabergeführte Läden vorfinden, wie das 1908 gegründete Reisebüro Hagemann – und damit das älteste Reisebüro Deutschlands –, zwei erstklassige Brillen-Geschäfte, Bekleidungsgeschäfte und ein Juwelier, eine Fleischerei und weitere Gastronomie. Wir sind stark aufgestellt, viele haben jahrzehntelange Erfahrung, aber wir verkaufen uns unter Wert“, betont Petzold, dessen „Galerie Am Elisengarten“ sich ebenfalls schon seit mehr als 40 Jahren in der Hartmannstraße befindet.

Vor 20 Jahren übernahm Petzold das Geschäft von seinem Vater, vor zehn Jahren investierte er in einen großzügigen Umbau auf zwei Etagen. „Wir reagieren auf die Nachfrage unserer Kunden“, erzählt der Kaufmann. So habe sich der ehemalige Generalist für Antiquitäten und Kunst allmählich zu einer spezialisierten Kunst-Galerie gewandelt. „Wir müssen immer wieder begeistern, auf uns aufmerksam machen und die Kunden ansprechen.“ Dazu gehöre nicht nur die Mailingkartei mit 2.000 Kunden und eine postalische mit 3.500 Kunden: „Eine Mitarbeiterin kümmert sich zehn bis zwölf Stunden in der Woche allein um unseren Instagram-Auftritt.“ Die Kunden hätten sich verändert – und auch das Geschäft. „Die Menschen gehen dahin, wo sie sich wohlfühlen, und dafür müssen wir selbst aktiv werden“, betont Petzold, der ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu seinen Kunden pflegt, auf persönliche Beratung setzt, den Service hochhält und dabei „jeden Tag noch ▶



Foto: Andreas Steinfeld

Im Austausch: Ruth Wolters und Andreas Heitkamp, beide mit ihren Geschäften ansässig in der Kleinmarschierstraße.



**Delheid Soiron Hammer.**  
Rechtsanwälte

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG  
22 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Versicherungsrecht



**Achim Delheid**  
Fachanwalt für Verkehrsrecht  
Fachanwalt für Versicherungsrecht



**Alexander Hammer, LL.M.**  
Fachanwalt für Versicherungsrecht  
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

**BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG · HAFT-  
PFLICHTVERSICHERUNG · LEBENSVERSICHERUNG  
UNFALLVERSICHERUNG · GEBÄUDE- UND HAUS-  
RATVERSICHERUNG**

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen  
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

**LEX-EUREGIO**  
AACHEN · HASSELT · HEERLEN  
LIÈGE · MAASTRICHT

ein bisschen besser“ werden möchte. „Das hört aber nicht an der Ladentüre auf“, erklärt der 61-Jährige. Er besuche nicht nur Künstler und Kunden auswärts, sondern kümmere sich auch um den Standort: Im Sommer gießt er die Bäume an der Hartmannstraße, er versucht, die Straße möglichst sauber zu halten, und den Menschen ein angenehmes Flair zu bieten – nicht zuletzt mit den roten Stühlen und dem kleinen roten Tisch vor seinem Ladenlokal. „Das gehört zu einer gesunden Stadtkultur dazu“, sagt er: „Wir können nicht mehr nur drinnen sitzen, wir müssen rausgehen und die Straße zu unserem Spielfeld machen.“

**Eine „stabile“ Straße, in der das Miteinander jetzt offizieller werden soll**  
Die Hartmannstraße sei zwar „stabil“, betont der Geschäftsführer der Galerie. Es gebe keine

Leerstände und es herrsche ein gutes, nachbarschaftliches Verhältnis rund um den Elisengarten. Trotzdem wolle man das Miteinander in der Straße in eine offizielle Form gießen. „Sonst gehen gute Ideen schnell im Alltagsgeschäft verloren“, führt Petzold aus. Es habe in den vergangenen Jahren bereits kleinere Aktionen geben – man habe aber Größeres vor, verrät er. Das kulinarische Wochenende beispielsweise, das bereits beantragt und genehmigt war, scheitere zurzeit nur noch an den Corona-Auswirkungen und dem fehlenden Personal in der Gastronomie. „Wir nehmen Geld in die Hand, um Lebensqualität nach Aachen zu holen.“ Damit wollen die Unternehmer der Hartmannstraße einem Trend entgegenwirken, den nicht nur die Galerie zur Kenntnis nehmen muss: „Wir verlieren kontinuierlich Kunden aus Heinsberg und Geilenkirchen. Mit der Autobahn

sind die Kunden in 20 Minuten in Aachen, in 40 Minuten in Düsseldorf. Da ist die Entscheidung leider klar.“ Auch die benachbarte Fleischerei bekomme diese Entwicklung zu spüren: „Wir bemerken, dass bestimmte Kunden, beispielsweise Leute aus Luxemburg, nicht mehr kommen. Sie haben die Lust verloren“, berichtet Inhaber Rolf Gerrards. „Wenn wir als Fleischerei aber nur Kundschaft aus dem Innenraum von Aachen beziehen, dann wird es in Zukunft schwierig für uns.“ Aachen habe seine Oberzentrummentalität verloren, fügt Petzold hinzu. „Das ist schade. Vor allem, wenn man sieht, dass die fehlende Attraktivität kein allgemeines Problem ist.“ Die Fußgängerzone im Stadtteil Burtscheid beispielsweise sei gut organisiert: „Es gibt den Burtscheider Bürgerverein, die Menschen setzen sich für den Ort ein und das funktioniert insgesamt sehr gut.“



Foto: Andreas Steindl

Im Einsatz für ihre Straße und das durchaus auch auf dem Bürgersteig: Andreas Petzold (links), Inhaber der Galerie am Elisengarten, und Rolf Gerrards, Inhaber der gleichnamigen Fleischerei, gehören zu den Gewerbetreibenden in der Hartmannstraße, die sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenschließen.



Unmut herrscht in der Hartmannstraße auch darüber, dass seitens der Politik kaum etwas passiere. „Nach den Wahlen haben wir hier keinen mehr gesehen, das war davor noch anders“, erzählt Gerrards. „Wir müssen feststellen, dass wir uns auf nichts verlassen können, außer auf uns selbst.“ Man habe zwar auch immer wieder gute Gespräche mit der Verwaltung geführt, aber: „Wenn wir nichts machen, dann macht es keiner“, betont Petzold. Aus dem Einzelhandelsverband sei er bereits ausgetreten: „Wir brauchen Interessensvertretungen, aber sie müssen auch sichtbar sein. Wir fühlen uns grundsätzlich nicht richtig vertreten.“ Dabei seien die Geschäfte kein unerheblicher Wirtschaftsfaktor – auch die vergleichsweise kleine Galerie habe in den vergangenen Jahren durchschnittlich 90.000 Euro Steuern pro Jahr gezahlt und beschäftige drei Mitarbeiter. „Wenn sich die Interessensvertretungen und die Politik schon nicht für uns einsetzen, dann sollen sie uns wenigstens in Ruhe arbeiten und machen lassen“, sagt der Geschäftsführer bestimmt. Allein das Genehmigungsverfahren für den Tisch und die zwei Stühle vor dem Laden hätte ihn viel Zeit, Nerven und mehrere Schreiben gekostet, bis irgendetwas entschieden wurde. „Es ist einfach irrsinnig. Und manchmal raubt es mir die letzte Motivation.“

**Wir scheitern, wenn wir nur Kleinigkeiten machen und nicht das große Ganze im Blick haben.“**

Andreas Petzold,  
Inhaber Galerie am Elisengarten

Natürlich sei nicht alles schlecht, sagen die beiden. Es passiere nur zu wenig. Ein Positivbeispiel findet sich sogar in der eigenen Straße: In Zusammenarbeit mit dem Eigentümer und der Stadt, die im Rahmen der Initiative „Ladenliebe“ einen Zuschuss gibt, bespielt der Aachener Künstler Tim Berresheim ein circa 200 Quadratmeter großes Ladenlokal, das sonst leer stehen würde. „Man kann nicht nur Stadt-Bashing betreiben“, räumt Petzold ein. „In diesem Fall hat die Stadt aktiv etwas getan.“ Auch die „smart Shopping Aachen“-Plattform sei ein tolles Instrument, um den lokalen Einzelhandel und die Gastronomie nach vorne zu bringen. „Es gibt in der Tat eine Handvoll Leute, denen daran gelegen ist, dass der Standort Aachen zukunftsfähig bleibt.“ Wenn dann aber in der Zeitung steht, dass die Parkgebühren in der Aachener Innenstadt auf drei Euro angehoben werden, und darunter findet sich eine Anzeige, dass man für drei Euro auch nach Maastricht fahren könne, setze das schon falsche Signale, ärgert sich Gerrards.

**Das Problem mit den Investoren, oder: Wie eine Stadt handlungsfähig bleibt**  
Auch den Leerstand kompletter Straßenzüge in der Aachener Innenstadt könne man nicht einfach hinnehmen: Wenn beispielsweise ein

Investor wie Peek & Cloppenburg vier oder fünf Immobilien kauft und dann 60 laufende Meter tot in der unteren Adalbertstraße liegen lässt, während er in Köln an der Schildergasse ein gigantisches Gebäude mit Glasfassade hochzieht, dann müsse man das Gespräch suchen, Forderungen stellen und für die Innenstadt kämpfen, betont der Galerist. „Es geht um das gesamte Bild – daran wird eine Stadt gemessen. Das kann ich nicht von den Stühlchen trennen, die wir vor die Türe stellen: Wir scheitern, wenn wir nur Kleinigkeiten machen und nicht das große Ganze im Blick haben“, mahnt er. Wenn man sich die großen Flächen in der Innenstadt anschau – wie etwa den Bushof oder das ehemalige Horten-Gebäude – dann werde klar, dass die Stadt wichtige Bereiche aus der Verantwortung gegeben hat. „Im Dahmengraben wird es zum Beispiel keinen Einzelhandel mehr geben“, ist sich Petzold sicher. „Also muss man sich fragen: Was mache ich mit Ladenlokalen, die nicht mehr besetzt werden?“ Seine Prognose: Der Einzelhandel werde sich in Zukunft stärker auf bestimmte Bereiche konzentrieren und sich bündeln. „In zehn Jahren wird es vielleicht noch 20 bis 30 Straßen geben, die einzelhandelsmäßig funktionieren. Dann ist die Frage: Welche werden das sein? Und wie können wir schwächere Bezirke mit anderen Nutzungen stärken? Es ist ein riesiges Gesamtpaket, das wir schnüren müssen.“ ■



## Arbeitsbühnen

Die Buescher vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört natürlich auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6-8 • 52222 Stolberg  
Tel.: 0 24 02/2 25 44 • Fax: 0 24 02/8 29 88 • E-Mail: vermietung@buescher-gruppe.de

[www.buescher-gruppe.com](http://www.buescher-gruppe.com)

# „Solche Menschen und Initiativen bringen Leben in die Innenstadt“

Was die Einkaufsstadt Aachen dringend braucht: Interview mit Till Schüler, geschäftsführender Vorstand des Märkte und Aktionskreis City.

VON CAROLIN KRUFF

Leerstehende Ladenlokale, hohe Mieten, Corona, ein genereller Wandel: All das kann an den Innenstädten natürlich nicht spurlos vorbei gehen. Wie ist es um Aachen als Einkaufsstadt bestellt? Till Schüler, Experte für Stadtmarketing und seit Sommer 2021 geschäftsführender Vorstand des MAC – Märkte und Aktionskreis City e.V., beantwortet diese und weitere Fragen im Interview mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten*. ▶

„Die Akteure, die dafür verantwortlich sind, dass diese Innenstadt funktioniert, müssen mehr einbezogen werden“: Till Schüler, geschäftsführender Vorstand des Märkte und Aktionskreis City.







Foto: Andreas Herrmann

**WN:** Herr Schüler, gehen Sie gerne in die Aachener Innenstadt?

**Till Schüler:** Ja! Und zwar nicht nur aus beruflichen Gründen. Ich bin in Aachen aufgewachsen. Hier ist mein Lebensmittelpunkt. Meinen Job als Selbstständiger und beim MAC mache ich mit ganz viel Herzblut. Aber natürlich sehe auch ich neben all den schönen und einzigartigen Dingen in Aachens Innenstadt die Probleme und Herausforderungen ...

**WN:** Welche genau meinen Sie?

**Schüler:** Da treffen ganz verschiedene Komponenten zusammen. Sicher, die Corona-Pandemie hat vieles nicht gerade leichter gemacht. Aber Probleme haben sich schon vorher in manchen Bereichen abgezeichnet. Ein Dauerbrenner: die Adalbertstraße. Hier ist das Problem, dass der Mix einfach nicht stimmt. Es gibt zu viele Filialisten und zu wenige inhabergeführte Einzelhändler. Bitte nicht falsch verstehen: Ich habe gar nichts gegen

Filialen. Aber sie engagieren sich in der Regel nicht in den Städten. Es gibt große Filialen auch in der Adalbertstraße, von denen wir vor Jahren noch finanzielle Unterstützung erhalten haben, zum Beispiel für eine Weihnachtsbeleuchtung. Diese Engagements sind entfallen. Unter dieser Situation krankt die Adalbertstraße ein Stückweit.

**WN:** Aber die Filialisten werden ja nicht das einzige Problem sein.

**Schüler:** Nein. Es gibt weitere Gründe wie Leerstände, die wir insbesondere in der Adalbertstraße haben, aber auch im Bereich Holz und Dahmengraben, wo große Immobilien in 1a-Lage seit Jahren dahinvegetieren. Bei diesem Anblick werde ich immer sehr emotional. Denn das ist aus meiner Sicht verantwortungslos von den Immobilieneigentümern. Ich kann nicht eine Immobilie kaufen und erst dann überlegen, was ich damit mache. Ich muss ein Konzept in der Tasche haben, aber auch eine B-Lösung, wenn die A-Lösung nicht

funktioniert. In der Adalbertstraße sind gefühlt 100 Meter Schaufensterfront leer. Am Dahmengraben steht das Lust-for-Life-Gebäude seit vielen Jahren leer und der Zustand ist in zunehmendem Maße heruntergekommen. Das ist einfach unattraktiv und darunter leiden auch die anderen ansässigen Geschäfte, weil die Frequenzen rückläufig sind. Meiner Meinung nach zerstören gerade große Leerstände nachhaltig Quartiere. Das wieder positiv zu entwickeln, dauert viele Jahre.

**WN:** Wie könnten denn gerade in dem Bereich Lösungen aussehen?

**Schüler:** Das ist sehr schwer zu beantworten. Eine der großen Herausforderungen besteht darin, große Flächen zu bespielen – auch für die Eigentümer. Keine Frage. Aber wenn ich Eigentum habe, dann verpflichtet das. Das steht auch so im Grundgesetz. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, größere in kleinere Flächen umzumünzen. Eine entscheidende Rolle beim Gelingen der Innenstadtentwicklung spielt auch die Stadtverwaltung. Dort gibt es jetzt eine Taskforce Innenstadt. Und das ist gut so. Denn es ist aus meiner Sicht dringend erforderlich, dass auch die

*„Denn es ist aus meiner Sicht dringend erforderlich, dass auch die Stadt Instrumente entwickelt, um aktiv auf Immobilieneigentümer einzuwirken.“*

*Till Schüler, geschäftsführender Vorstand des Märkte und Aktionskreis City*



Beste Voraussetzungen: Mit seinem historischen Stadtkern inklusive Touristenmagneten wie dem Dom zieht Aachen die Menschen an. Damit sie aber auch wieder gerne kommen, muss sich jetzt einiges verändern.



Stadt Instrumente entwickelt, um aktiv auf Immobilieneigentümer einzuwirken. Es muss klar sein: Wenn ich eine Immobilie besitze und nichts damit tue, dann hat das irgendwann Sanktionen zur Folge. Die Kooperationen zwischen Eigentümern, Verwaltung, Politik und anderen Akteuren müssen intensiviert werden. Aus meiner Sicht findet das noch zu wenig statt.

**WN:** Welche Rolle spielte der Online-Handel für die Entwicklung der Aachener Innenstadt in den vergangenen Jahren?

**Schüler:** Der Handel ist im Umbruch, wird neu sortiert. Allerdings denke ich nicht, dass der Online-Handel den physischen Handel in Zukunft ablösen wird. Wir müssen einfach verstehen, dass hier zwei verschiedene Vertriebskanäle nebeneinander existieren. Und im besten Fall kann man auch als Einzelhändler beide geschickt miteinander kombinieren und davon profitieren.

*„Menschen, die zurzeit zu uns nach Aachen kommen, erleben nicht das Gefühl einer Willkommenskultur, egal ob sie zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit dem Bus oder dem Zug anreisen.“*

Till Schüler

**WN:** Aachen als Einkaufsstadt ist kein „Selbstläufer“?

**Schüler:** Aachen wird immer ein Magnet für Touristen sein – dank der 2000-jährigen Geschichte mit Dom, Rathaus, Elisenbrunnen und weiteren Attraktionen in der Innenstadt. Was den Handel angeht: Da wird es schwieriger. Es fängt schon damit an, von wo man in die Stadt hineinfährt.

**WN:** Sie meinen die aktuelle Baustellensituation?

**Schüler:** Unter anderem. Auch das Thema Mobilität ist unmittelbar mit dem Einzelhandel verknüpft. Und je leichter ich eine Innenstadt erreichen kann, desto eher komme ich. In Aachen wird das zunehmend schwerer. Viele Touristen sind mittlerweile wegen der Baustellen- oder Parkplatzsituation in Aachen besorgt. Natürlich sind Baustellen notwendig, aber vielleicht müssten sie besser gemanagt werden. Menschen, die zurzeit zu uns nach ▶



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Wirtschaft &  
Menschenrechte

#FaireLieferketten

**GEMEINSAM**

**MEN  
SCHEN  
RECH  
TE**

**SCHÜTZEN**

Alle Infos  
zum neuen  
Lieferketten-  
gesetz

Das neue Lieferkettengesetz verpflichtet große Unternehmen in Deutschland ab 2023, auf die Einhaltung von Menschenrechten in ihren Lieferketten zu achten. Faire Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen weltweit zu fördern, ist Chance und Herausforderung zugleich.

Die Bundesregierung unterstützt Sie bei Ihren Vorbereitungen auf das Gesetz. Alle Angebote finden Sie hier:  
[www.wirtschaft-menschenrechte.de](http://www.wirtschaft-menschenrechte.de)

Aachen kommen, erleben nicht das Gefühl einer Willkommenskultur, egal ob sie zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit dem Bus oder dem Zug anreisen.

**WN:** Aber wäre es denn nicht generell besser, Autos zukünftig aus den Innenstädten zu verbannen?

**Schüler:** Ich bin kein Autofahrer-Lobbyist – aber wenn ich die Innenstadt am Leben halten oder sie beflügeln will, dann muss ich alle Verkehrsteilnehmer gleich behandeln. Natürlich muss die Mobilitätswende kommen. Aber das braucht Zeit, eine entsprechende Infrastruktur muss erst aufgebaut werden. Und man muss bedenken: Es gibt auch ältere Menschen, die nicht mehr Fahrrad fahren können, aber auf ein Auto angewiesen sind, wenn sie auf dem Wochenmarkt einkaufen oder durch die Stadt schlendern möchten. Politik von oben funktioniert da meiner Meinung nach nicht, wenn man die Menschen nicht mitnimmt und sich nicht an deren Bedürfnissen orientiert. Und Erreichbarkeit trägt deutlich dazu bei, ob die Angebote in der Innenstadt angenommen werden oder nicht.

**WN:** Trotz allem gibt es ja auch positive Beispiele in Aachen, oder?

**Schüler:** Das stimmt. In den Zentren Annastraße, Kleinmarschierstraße, Marktviertel, Domviertel, Cockerillstraße und Elisengalerie zeigt sich ein ganz anderes Bild. Hier gibt es ganz viele inhabergeführte Geschäfte, die untereinander sehr gut vernetzt sind, die sich aber auch sehr stark engagieren und invol-

viert sind – und zwar nicht nur für ihr Geschäft, sondern auch links und rechts daneben. Im Grunde engagieren sie sich für ihr ganzes Quartier. Oder es gibt einen Kümmerer, eine IG wie in der Annastraße und im Domviertel. An der Hotmannspief gründet sich gerade eine neue Interessengemeinschaft. Diese betreue ich und bringe sie auf den Weg. Das sind Pflänzchen, die man gut gießen muss, damit sie gedeihen können. Denn genau solche Menschen und Initiativen bringen Leben in die Innenstadt.

**WN:** Auch in der Jakobstraße tut sich einiges.

**Schüler:** Genau. Und gerade dort soll ja in Zukunft ein Premiumfußweg geschaffen werden. In der Jakobstraße haben sich eine ganze Menge tolle Geschäfte angesiedelt: Von Kindermode über Boutiquen bis hin zu Second-Hand-Läden. Dazu gesellen sich neue Konzepte von Handwerksbetrieben. All diese Entwicklungen müssen wir fördern! Denn diese Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag für die Innenstadtentwicklung. Wenn man aber Politik betreibt, die sowohl Erreichbarkeit als auch die Kreativität der Handelnden in gewissen Grenzen nicht sicherstellt, dann ist das hinderlich.

**WN:** Sind Pop-up-Stores eine gute Möglichkeit, um Leben in die Stadt zu bringen?

**Schüler:** Ich bin davon überzeugt, dass wir die Innenstadtentwicklung als großes Ganzes betrachten müssen. Pop-up-Stores sind mit Sicherheit ein Teil davon, aber nicht unabhängig von anderen Bereichen, Entwicklungen und dem Konsumverhalten der Besucher zu betrachten. Es müssen sich aber auch Strukturen in der Vermietung ändern. Wenn ich insbesondere jungen Menschen die Chance geben möchte, andere, zeitgemäße Konzepte auszuprobieren, dann muss ich auch die Mietvertragskonditionen flexibler gestalten. Die Stadt hat ja selbst viele Aktionen in die Richtung initiiert. „Ladenliebe“ ist nur ein Beispiel, das sehr gut funktioniert. Dabei mietet die Stadt einzelne Ladenimmobilien an und vermietet diese zu stark vergünstigten Konditionen an junge Einzelhändler. Das läuft super. So sollen Vermieter auf den Pfad gebracht werden: Leute, das müsst ihr auch so machen! Die Botschaft dahinter: Die Vermietung einer Immobilie in der Innenstadt ist heute etwas anderes als vor 20 Jahren.

**WN:** Was kann die Stadtverwaltung?

**Schüler:** Es gibt viele gute Initiativen und Vorstöße der Stadt selbst. Aber manchmal hat man das Gefühl, es

*„Manchmal muss man auch mal den Mut haben, Dinge sich selbst ein Stück weit entwickeln zu lassen. Wenn jemand ein gutes Gespür für die Kunden hat, dann sind es doch die Einzelhändler selbst.“*

Till Schüler

ist ein bisschen wie mit der Gießkanne ausgekippt. Die Akteure, die dafür verantwortlich sind, dass diese Innenstadt funktioniert, müssen mehr einbezogen werden – auch in politische Entscheidungen. Da geht es nicht darum, mit „dem“ Handel zu sprechen, sondern regelmäßig mit allen beteiligten Akteuren. Bei den „Außenbezirken“ bin ich eigentlich ein Freund davon, nicht immer alles regeln zu müssen. Manchmal muss man auch mal den Mut haben, Dinge sich selber ein Stück weit entwickeln zu lassen. Wenn jemand ein gutes Gespür für die Kunden hat, dann sind es doch die Einzelhändler selbst. Dabei sollte man auch unkonventionellen Ideen eine Chance geben. Es sollte auch möglich sein, dass ein Buchhändler oder ein Florist Tisch und Stuhl vor den Laden stellt, wo man sich hinsetzen und vielleicht einen Kaffee trinken kann. In den Niederlanden funktioniert das. Dieses ungezwungene Lebensgefühl, das man mit solchen Maßnahmen schafft, kann man bei uns sicher noch ausbauen. ■

## ZUR PERSON

### Diplom-Betriebswirt und MAC-Geschäftsführer: Till Schüler

Nach dem Wirtschaftsstudium zum Diplom-Betriebswirt an der FH Aachen hat Till Schüler beim aachen tourist service viele Jahre den Bereich des touristischen Marketings verantwortet. Anschließend hat er bei einem Projektentwickler in Aachen verschiedene Großveranstaltungen und Immobilienprojekte betreut. Im Jahr 2000 folgte die Selbst-

ständigkeit mit einer Beratungsagentur, die sich schwerpunktmäßig um Quartiers- und Innenstadtentwicklung, Handel, und Dienstleistungsmarketing kümmert. Schüler hatte viele Jahre einen Lehrauftrag an der FH Aachen und ist seit Sommer 2021 zudem geschäftsführender Vorstand des Märkte und Aktionskreis City (MAC).

Foto: Andreas Herrmann





## kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

### Drei-Länder-Zug fährt Lüttich erst Ende 2023 an

► Der Bahnbetreiber Arriva sorgt seit 2019 mit dem RE18 für eine grenzüberschreitende Zugverbindung zwischen Maastricht und Aachen. Innerhalb dieser Route geplant war auch eine Verbindung nach Lüttich. Die wird es nach Aussage der Provinz Niederländisch-Limburg aber frühestens Ende 2023 geben. Eine Umrüstung auf belgischer Seite sei notwendig: Unter anderem müssten die Züge mit dem europäischen Sicherheitssystem ETCS ausgerüstet sein.



Foto: KIV

### Kunst in Valkenburg startet in ihre 14. Ausgabe

► Im Juni eröffnet die 14. Ausgabe von „Kunst in Valkenburg (KiV) Inside-Outside“. KiV-inside startet am 18. Juni in der Schatzkammer der Kirche St. Gerlachus und dem Kreuzgang des Schlosses St. Gerlach und ist nur am Wochenende geöffnet. KiV Outside ist bis März 2023 durchgehend geöffnet und findet auf dem Anwesen von Château St. Gerlach statt.

 [www.kunstinvalkenburg.nl](http://www.kunstinvalkenburg.nl)

Im Rahmen von KiV Outside zu bewundern:  
Die Skulptur „Le Chat Penseur“ von Yenny Hernandez Carpio.

### „Dritte Krise“: Inflation belastet Gastronomie in den Niederlanden

► Der niederländische Unternehmerverband MBK-Limburg geht davon aus, dass die Inflation bis Dezember auf hohem Niveau verharren wird. Vor allem die Gastronomie erlebe durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Fachkräftemangel schwierige Zeiten. Nach Angaben des Central Bureau of Statistics (CBS) lag die niederländische Inflationsrate im April bei 11,2 Prozent. Ab zehn Prozent sinke das Einkommen der Gesellschaft. Die Koninklijke Horeca Nederland (KHN) bezeichnet den Anstieg der Inflation als „dritte Krise“.

### Maastricht–Aachen–Airport: Zukunft als Frachtflughafen unklar

► Das Repräsentantenhaus der Niederlande in Den Haag hat einen Antrag verabschiedet, der den Flughafen Maastricht Aachen (MAA) als Frachtflughafen von nationaler Bedeutung einstuft. Der Limburger Arbeitgeberverband sowie der Fachverband der Luftfrachtindustrie ACN halten eine Unterstützung für notwendig. Der MAA sei als Frachtflughafen die einzige Alternative zu Amsterdam-Schiphol und spiele eine wichtige Rolle bei der Fracht von Hightech- und pharmazeutischen Gütern. Als generelles Problem für den Flughafen-Standort Niederlande könnten sich die Pläne der Regierung erweisen, die Luftverkehrssteuer von 8 auf 24 Euro zu erhöhen. Damit soll der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Luftverkehr reduziert werden. Kritiker befürchten, dass Urlaubsziele gestrichen werden oder Passagiere über Deutschland oder Belgien fliegen würden – was weitere Wege bedeuten und der Umwelt zusätzlich schaden würde. Am 3. Juni muss das Limburger Parlament eine Entscheidung über die Zukunft des MAA treffen.



### RWE plant Batteriepark in Belgisch-Limburg

► Wie die flämische Zeitung „Het Belang Van Limburg“ berichtet, plant das deutsche Energieunternehmen RWE in dem flämischen Ort Dilsen-Stokkem den Bau eines Batterieparks. Ursprünglich sollte hier ein Gaskraftwerk entstehen, wofür RWE aber keine Baugenehmigung erhielt. Der Batteriepark soll eine Speicherleistung von 200 Megawatt erreichen. Damit könnten 800.000 Haushalte für eine Stunde mit Elektrizität versorgt werden, heißt es.

### „Dromen, durven, doen“: IBA Parkstad präsentiert Projekte im Heerleener Schunck

► Die niederländische IBA Parkstad präsentiert ihre Projekte zum Abschluss der Internationalen Bauausstellung an verschiedenen Orten in Parkstad. Die Ausstellung im Heerleener SCHUNCK zeigt ergänzend, welche Resultate für die Region seit 2013 erreicht wurden und welche Visionen noch bestehen: „Dromen, durven, doen“ (Träumen, wagen, tun), so der Titel der Ausstellung, kann noch bis zum 26. Juni 2022 besucht werden.

 [www.iba-parkstad.nl](http://www.iba-parkstad.nl)



Foto: IBA Parkstad

Eines der IBA-Projekte: der restaurierte Wasserturm der Gemeinde Beekdaalen in der niederländischen Provinz Limburg, auch „Reus van Schimmert“ genannt.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## IT und Telekommunikation

# Skalierbar, sicher, nachhaltig

### Die Vorteile von Managed Services in der IT

Die digitale Transformation verändert unsere Arbeitswelt tiefgreifend. Neben immer agileren und ortsunabhängigeren Konzepten erfordert sie vor allem flexible und individuelle Kommunikationslösungen. Kurz gesagt: Wir erleben derzeit eine Entkopplung der klassischen Büroarbeit von ihren bisherigen physischen Grenzen – ein Trend, der durch die Pandemie während der letzten zwei Jahre weiter befeuert wurde.

#### Skalierbar und individuell anpassbar: Managed Services

Moderne IT-Lösungen ermöglichen es nicht nur, Workflows von überall aus zu steuern und zu gestalten, sondern auch, das Management der unternehmenseigenen IT-Infrastruktur an dezidierte Expert\*innen abzugeben. Diese Dienstleistungen werden subsummiert unter dem Begriff der „Managed Services“, eine Organisationsform, über die sich Entscheider\*innen in jedem Unternehmen früher oder später Gedanken machen müssen.

#### Vier mögliche Zustände der IT-Infrastruktur in Unternehmen sind:

- 1) On Premises
- 2) IaaS (Infrastructure as a Service)
- 3) PaaS (Platform as a Service)
- 4) SaaS (Software as a Service)

#### „Pizza as a Service“

Wie so oft in der Welt der IT erscheinen diese Beschreibungen zunächst abstrakt und komplex, vergleichen wir diese aber mit einem ganz normalen Pizza-Essen, wird schnell deutlich, worin die Abstufungen liegen. Stellen Sie sich Ihre Unternehmens-IT als eine Pizza vor, die Sie am Samstagabend mit Ihrer Familie es-

sen wollen. Sie haben nun ebenfalls vier Möglichkeiten:

1) **On Premises:** Sie machen alles selbst und essen die Pizza zuhause. Dies setzt voraus, dass Sie die Zutaten und den Teig einkaufen, den Tisch decken, die Pizza zubereiten und im Ofen backen, et cetera. Sehr viel eigener Aufwand.

2) **IaaS:** Sie kaufen eine mit Zutaten belegte Pizza, die Sie zuhause in ihrem Ofen aufbacken und auch zuhause essen. Immer noch viel eigener Aufwand.

3) **PaaS:** Sie lassen eine fertig gebackene Pizza vom Lieferdienst zu Ihnen nach Hause liefern. Geringerer eigener Aufwand.

4) **SaaS:** Sie gehen mit ihrer Familie ins Restaurant Ihrer Wahl, nehmen dort Platz und genießen die Pizza vor Ort. Gar kein eigener Aufwand.

Genauso verhält es sich mit den „Managed Services“. Im Rahmen der vier Abstufungen entscheiden Sie für Ihr Unternehmen, welche der Leistungen bezüglich ihrer IT-Infrastruktur Sie selbst erbringen und verwalten wollen und welche Sie an einen externen Partner wie die NetAachen GmbH abgeben möchten. Es ist die altbekannte Frage nach

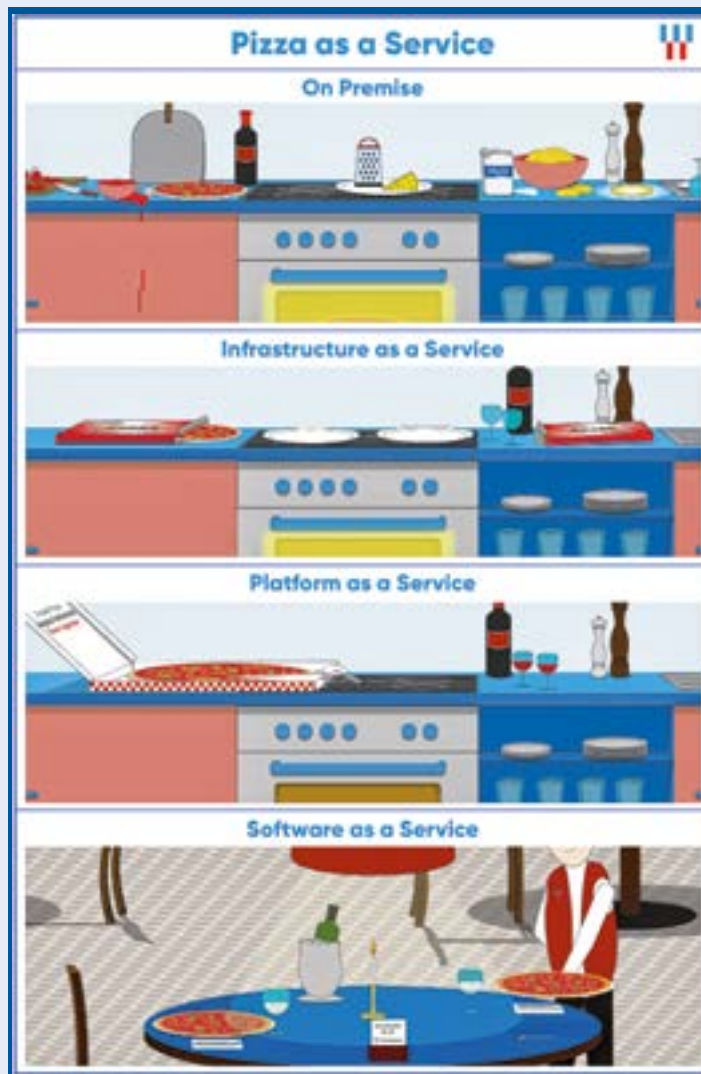






Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

„make or buy?“ – selbst machen oder machen lassen?

### Outsourcing ist nicht das Ziel

„Managed Services“ stellen jedoch kein Outsourcing im klassischen Sinne dar, denn es geht nicht darum, Personal Ihres Unternehmens zu kürzen oder Ihre IT-Infrastruktur generell zu externalisieren. Vielmehr sollen sich Ihre Mitarbeiter, vor allem die Ihrer IT-Abteilung, besser auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren und sich weniger mit administrativen Tätigkeiten aufhalten. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Ein verbesserter Workflow in Ihrem Unternehmen durch Fokus auf ihre Spezialisierung. Sie müssen sich keinerlei Sorgen um Ihre IT machen, wenn dies nicht Ihr eigentliches Business ist.
- Kalkulierbarkeit: Statt plötzlich auftretender Kosten durch den Ausfall einzelner Komponenten oder das Auftreten von Sicherheitslücken haben Sie nur noch regelmäßig anfallende Kosten für die einzelnen Service Level-Agreements (SLAs).

### Investition in Ihre IT-Security

Ein zunehmend wichtigerer Faktor ist

außerdem die Sicherheit Ihrer IT-Systeme. Um im Pizza-Bild zu bleiben: Wenn Ihnen ein Dieb die Salami oder Champignons für Ihre Pizza auf dem Nachhauseweg klauen würde, wäre dies ärgerlich, finanziell aber noch verkraftbar. Bei Datendiebstahl oder Hackerangriffen stellt sich dies anders dar. Die Gefahr, als Unternehmen cyberkriminellen Handlungen ausgesetzt zu sein, kann schnell existenzgefährdend sein und sie ist in den letzten Jahren immer mehr gestiegen. Diese Sorge können Sie ebenfalls im Rahmen der Managed Services an Partner wie die NetAachen abgeben.

# Willkommen Freiheit.

Nie war flexibles Arbeiten so einfach und sicher.

Telekommunikation und IT Services – für moderne Kommunikationslösungen.

business@netaachen.com

0241 91852 818

**netaachen.com**

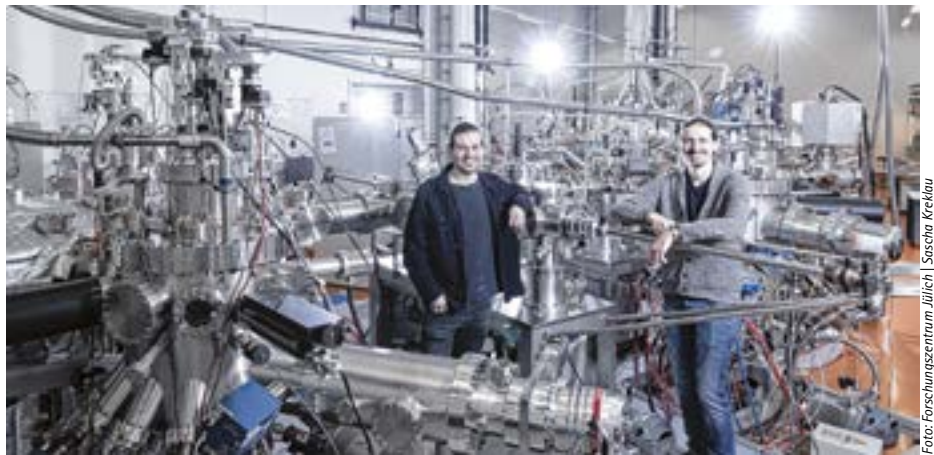


verbindet mehr.



## Forschungszentrum Jülich baut erstes Hybrid-Quantenbit auf Basis topologischer Isolatoren

► Wissenschaftlern am Forschungszentrum Jülich (FZJ) ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum topologischen Quantencomputer gelungen. Ließ sich bislang noch kein Quantenbit – kurz: „Qubit“ – dieses neuen Typs im Labor realisieren, gelang es den Forschenden nun erstmals, einen topologischen Isolator in ein konventionelles supraleitendes Qubit zu integrieren. Ihr neuartiges Hybrid-Qubit schaffte es pünktlich zum „World Quantum Day“ am 14. April auf die Titelseite der renommierten Fachzeitschrift „Nano Letters“. Topologische Qubits könnten mit ihren besonderen Eigenschaften dem universell einsetzbaren Quantencomputer zum Durchbruch verhelfen. Der Ansatz topologischer Qubits wird auch von Konzernen wie Microsoft verfolgt. Diese Art von Qubits ist topologisch geschützt. Die spezielle geometrische Ausrichtung der Stromleiter in Kombination mit den elektronischen Materialeigenschaften



Haben den Blick fürs Kleinste: Dr. Peter Schüffegen (l.) und Tobias Schmitt vom Forschungszentrum Jülich vor dem „NanoCluster“, wo Kern-Komponenten des Hybrid-Qubits im Ultrahochvakuum hergestellt wurden.

sorgen dafür, dass die Quanteninformation erhalten bleibt. Topologische Qubits gelten daher als besonders robust und weitgehend immun gegenüber äußeren Störquellen. Gleichzeitig scheinen mit ihnen schnelle

Schaltzeiten machbar, die mit denen von konventionellen supraleitenden Qubits vergleichbar sind, wie sie auch von Google und IBM in heutigen Quantenprozessoren verwendet werden.

## Brennstoffzellen sollen in die Serienproduktion gehen: Fraunhofer ILT eröffnet „Hydrogen Lab“

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) hat am Sitz in Aachen ein Wasserstoff-Labor auf mehr als 300 Quadratmetern Fläche eingerichtet. Im „Hydrogen Lab“ soll die kostenoptimierte und bedarfsorientierte Serienproduktion von Brennstoffzellen vorangetrieben werden. Dazu sollen technologische und wirtschaftliche Potenziale erschlossen sowie der strukturierte Rollout in Industrie und Gesellschaft beschleunigt werden. Zahlreiche lasertechnische Versuchsanlagen sollen dementsprechend öffentlichen Projekten und Industriekooperationen künf-

tig eine in Deutschland einzigartige Forschungsplattform bieten. Die Forschenden des Fraunhofer ILT beschäftigen sich mit der Optimierung lasertechnischer Verfahren zur Fertigung von Bipolarplatten, die in Brennstoffzellen zum Einsatz kommen. Ihre Effizienz und Funktionalität lassen sich durch die gezielte Strukturierung und Beschichtung von Bipolarplatten maßgeblich verbessern. Die Einrichtung war Anfang Mai im Rahmen des „International Laser Technology Congress AKL'22“ eröffnet worden.

## Hochschul-Rankings: FH und RWTH Aachen erreichen mehrfach Bestplatzierungen

► Die FH Aachen hat im Hochschul-Ranking der „WirtschaftsWoche“ („WiWo“) dreimal den ersten Rang belegt. Die RWTH Aachen erzielte zweimal eine Bestplatzierung. In der deutschlandweiten Rangliste landete die FH Aachen in den Fächern „Elektrotechnik“, „Maschinenbau“ und „Informatik“ auf Platz 1 im direkten Vergleich der Fachhochschulen. In der Betriebswirtschaftslehre erreichte die FH erneut einen Platz in den Top Ten. Die RWTH erzielte indes bei den Fächern „Elektrotechnik“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ den ersten Rang. Bei „Maschinenbau“ und „Naturwissenschaften“ hielt die Exzellenzuniversität den zweiten Platz aus dem Vorjahr, während „Informatik“ sich auf Position 2 verbesserte.

Fast 25 Prozent der Umfrageteilnehmenden gab an, Absolventinnen und Absolventen der RWTH bei der Rekrutierung zu bevorzugen. Das „WiWo“-Ranking basiert auf einer Befragung von Personalverantwortlichen aus mehr als 500 deutschen Unternehmen. Grundlage für die Bewertung bildet die Frage, welche Universitäten und Hochschulen ihre Studierenden am besten auf das Berufsleben vorbereiten. Die Ergebnisse gelten seit Langem als guter Anhaltspunkt bei der Auswahl von Studienfach und -ort. Die „WirtschaftsWoche“ veröffentlichte die Ergebnisse der eigens in Auftrag gegebenen Studie in der Ausgabe 17/2022. Unterdessen erreichte die RWTH Aachen auch im weltweiten „QS Ranking by

Subjects“ 2022 sehr gute Platzierungen. Im Maschinenbau, in den Materialwissenschaften und im „Mineral and Mining Engineering“ führt die Aachener Universität die Liste der deutschen Hochschulen an. In der Architektur, dem Bauingenieurwesen, der Chemie, dem Chemieingenieurwesen, der Informatik und der Elektrotechnik zählt die RWTH jeweils zu den drei besten deutschen Universitäten. Im internationalen Vergleich gehört sie in zehn Fächern zu den 100 besten Hochschulen weltweit. Der Maschinenbau liegt auf Platz 19, „Mineral and Mining Engineering“ auf Rang 16.

@ <https://t1p.de/fistr>





## FH Aachen ruft neuen „Forschungsfonds für Nachhaltige Entwicklung“ ins Leben

► Die FH Aachen hat einen „Forschungsfonds für Nachhaltige Entwicklung“ ins Leben gerufen. Die Initiative mit dem Motto „MINT – More Innovation for a New Tomorrow“ soll Interessierten die Förderung von Forschungsprojekten zu ökologischer, wirtschaftlicher oder sozialer Nachhaltigkeit ermöglichen. Gemeinsam mit finanziell Unterstützten wolle die FH Aachen etwa die Nachwuchsförderung und die Forschungsinfrastruktur ebenso vorantreiben wie eine unbürokratische Fortführung auslaufender Förderprojekte, die kurz vor einem möglicherweise bahnbrechenden Ergebnis stehen. Die FH verschreibe sich damit

den 17 Nachhaltigkeitszielen der Organisation der Vereinten Nationen (UNO). Zuwendungen werden auf dem Spendenkonto mit der IBAN „DE18 3905 0000 0000 0207 27“ und dem Betreff „Forschungsfonds Nachhaltigkeit“ entgegengenommen. Interessenten mache die FH-Stabsstelle „Alumni-Management und Fundraising“ mit dem Projekt auf Anfrage auch in einem persönlichen Gespräch bekannt.

@ <https://t1p.de/30332>

## Wirtschaftsprüfung: Alumnis der FH Aachen zählen zu den besten in Deutschland

► Das „manager magazin“ hat die FH Aachen erneut zu einer der drei besten Fachhochschulen Deutschlands mit Blick auf den Wirtschaftsprüfungsberuf gekürt. Gemeinsam mit der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Management und Beratung“ ergründete die Wirtschaftszeitung der Spiegel-Gruppe wieder, welche Hochschule ihre Studierenden am besten auf eine Karriere als Wirtschaftsprüfende vorbereitet. Dazu wurden in einer Studie 89 Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und 1.243 Mandantinnen und Mandanten nach ihren jeweiligen Erfahrungen befragt. Mit 405 Punkten verbesserte sich die FH Aachen im Vergleich zur letzten Befragung aus dem Jahr 2020 vom dritten auf den

zweiten Platz. An der FH Aachen können sich Studierende vor allem in den Bachelor-Studiengängen „Betriebswirtschaft/Business Studies“, „International Business Studies“ und „Wirtschaftsrecht“ durch die Wahl der Vertiefungen auf das Berufsfeld der Wirtschaftsprüfung vorbereiten. Die dabei erworbenen Kenntnisse können die Studierenden im Master-Studiengang „International Business Management – Finance, Accounting, Control, Taxation“ durch weitere Module aus den Bereichen Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung noch weiter ausbauen. Die Studie im Auftrag des „manager magazin“ beurteilte insgesamt 65 Lehrstühle.

## Batterie-Kreislaufwirtschaft: PEM und LKQ prognostizieren deutliche Einsparungen durch Recycling

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen und LKQ Europe haben Herausforderungen untersucht, die sich durch defekte und ausgediente E-Mobil-Antriebsbatterien ergeben. Die erarbeiteten Lösungen für die Wiederverwendung, die Wiederaufbereitung, die Reparatur und das Recycling von Batterien wurden in Form einer Studie im Mai beim 43. Internationalen Motorensymposium in Wien vorgestellt. Die darüber hinausreichende

Kooperation der RWTH-Einrichtung mit dem in Europa marktführenden Großhandelsunternehmen für Fahrzeuersatzteile konzentriert sich darauf, Ressourcen zu schonen, den Restwert batterieelektrischer Fahrzeuge zu wahren und die Batterienutzung im Fahrzeug zu verlängern. „Die Menge der Lithium-Ionen-Batterien, die sich im letzten Abschnitt ihres ‚Lebens‘ im Elektrofahrzeug befinden, wird in den kommenden Jahren massiv steigen“, erklärt PEM-Gründer und Lehrstuhlleiter Professor Achim Kampker. Eine vollständig geschlossene Batterie-Kreislaufwirtschaft mit Schwerpunkt auf Reparatur und Wiederaufbereitung der Akkus bringt der Untersuchung zufolge die höchsten Einsparungen auf Kosten- sowie auf Emissionsebene. Auch das Recycling von Rohstoffen bleibe wichtig, solle aber erst als letzte Option infrage kommen. Je nach Anforderungsprofil muss die Traktionsbatterie als wertvollster Teil eines batterieelektrischen Fahrzeugs (BEV) nach zehn bis 14 Jahren ersetzt werden. Zu diesem Zeitpunkt ist heute in vielen Fällen noch kein geschlossener Akku-Kreislauf vorhanden. Für 2030 erwarte LKQ europaweit rund 34 Millionen installierte Hochvoltbatterien in Elektrofahrzeugen. Laut aktuellen Schätzungen müssen bis zum Ende des Jahrzehnts etwa 1,3 Millionen Akkus jährlich wegen elektrischer, mechanischer und elektrochemischer Defekte diagnostiziert und anschließend repariert oder ersetzt werden. Den Prognosen der gemeinsamen Studie zufolge steigt die Zahl der Rückläufer danach mit einer jährlichen Rate von 30 Prozent weiter. LKQ erwarte eine starke Zunahme batterieelektrischer Fahrzeuge auf dem Ersatzteilmarkt für die Zeit ab 2028, wenn eine beträchtliche Anzahl aus der Herstellergarantie ausscheide und in die freien Werkstätten komme.



Foto: Zsolt Maritan

Plädoyer für die Kreislaufwirtschaft: PEM-Leiter Professor Achim Kampker spricht beim 43. Internationalen Wiener Motorensymposium über künftige Herausforderungen durch defekte und ausgemusterte Elektrofahrzeugbatterien.



Foto: AISLER B.V.

Klarer Kurs: Mit ihrem Start-up wollen sich die Gründer Felix Plitzko (links) und Patrick Franken im wachsenden Markt der Fab-Less-Elektronik-Fertigung positionieren.

# Proto-Typen

Wie das Start-up AISLER B.V. eines der großen Probleme der Elektronik-Branche lösen will

**R**eady for take-off: Das Rheinland und insbesondere die Region Aachen gelten als Hotspot für Start-ups. Das ist gut so, das soll so bleiben, das können gerne noch mehr werden. Natürlich: Bei so vielen Geschäftsideen und Unternehmensgründungen geht schnell mal der Überblick verloren. Muss aber gar nicht sein. Schließlich gibt es in den *Wirtschaftlichen Nachrichten* doch eine Serie, in der in Kooperation mit dem digital-HUB Aachen e. V. Start-ups vorgestellt werden. Diesmal im Fokus: die AISLER B. V.

## Die Story

Das Elektronik-Start-up AISLER B.V. wurde im Jahr 2014 in Aachen von Felix Plitzko und Patrick Franken gegründet und zählt heute zu den erfolgreichsten Unternehmen in seiner Nische. Nach dem Motto „Steigere deine Produktivität, ohne arm zu werden!“ haben die beiden Gründer eine Plattform entwickelt, auf der ihre Kunden Elektronikprojekte innerhalb von kürzester Zeit realisieren und so auf denkbar einfache Weise vom ersten Prototyp zur Serienfertigung gelangen können. Damit wol-



len sie einige der größten Probleme der Elektronik-Branche lösen und sich so als führendes Unternehmen im neuen und wachsenden

Markt der Fab-Less-Elektronik-Fertigung positionieren. Im Juni 2021 erhielt AISLER ein Investment in Millionenhöhe von der Firma KATEK SE. Die Finanzspritze möchte das Start-up nutzen, um seinen Fertigungsservice und seinen bewährten Kundendienst weiter auszubauen. Die strategische Partnerschaft mit KATEK SE ermöglicht es AISLER zudem, Projekte weiter zu skalieren und der Vision, einer jederzeit verfügbaren Elektronik-Lieferkette, einem Stück näher zu kommen. Seinen Hauptsitz hat das Start-up im niederländischen Lemiers bei Aachen, außerdem verfügt AISLER über zwei Vertriebs- und Verkaufsstandorte.

## Das Angebot

AISLER fertigt Elektronikprojekte für Kunden innerhalb von kürzester Zeit. Dies geschieht mithilfe eines vollautomatisierten Produktions- und Bestellprozesses, der benutzerfreundliches, kosteneffizientes und schnelles Elektronik-Prototyping ermöglicht. Der Weg vom Prototyp zur Serienfertigung ist so nicht nur schneller, sondern auch einfacher. Auf der





Beliebte Plattform: Die Bauteile von AISLER sollen den Kunden ein benutzerfreundliches, kosteneffizientes und schnelles Elektronik-Prototyping ermöglichen – die Reaktionen sprechen dafür, dass es klappt.

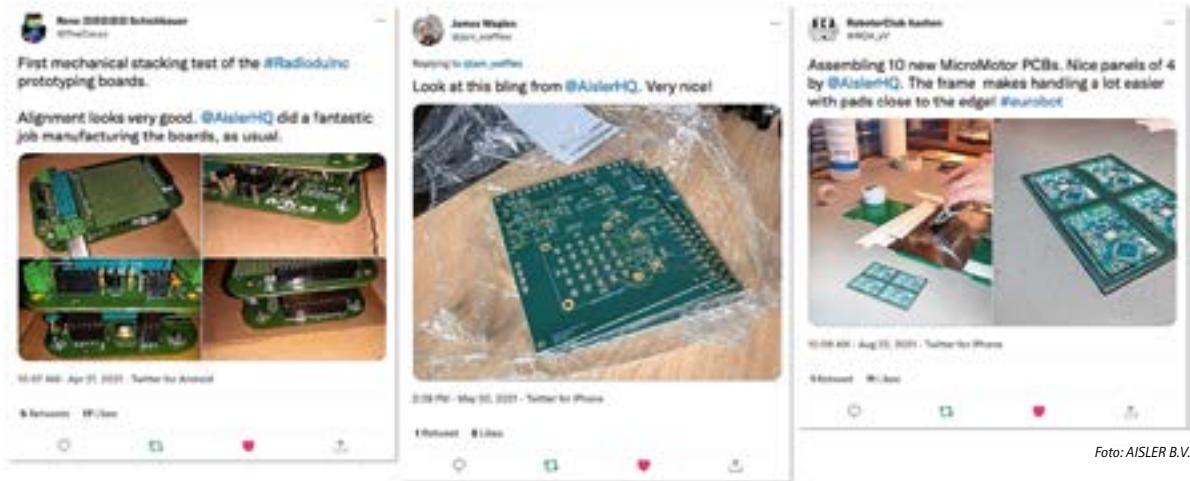


Foto: AISLER B.V.

Plattform können Ingenieure den gesamten Fertigungsprozess selbst steuern. Beginnend mit der Fertigung und Lieferung unbestückter Leiterplatten und SMD-Schablonen über Kits zum schnellen Prototyping bis hin zur fertig bestückten Baugruppe bietet das Start-up alles, was die moderne Elektronikentwicklung benötigt.

### Die Kunden

Die Kunden von AISLER sind in erster Linie Entwickler oder Ingenieure, die für ihre Projekte bestimmte Elektronikbauteile benötigen. Durch die zentrale Bauteildatenbank können sie auf ein breites Sortiment von Bauteilen weltweit zugreifen. AISLER hat einen großen und stetig wachsenden Kundenstamm, der sich aus den unterschiedlichsten Branchen zusammensetzt, da die Anwendungsgebiete ihrer Produkte sehr vielseitig sind. So finden sich ihre Produkte beispielsweise in professionellen Mikrofonen der Musikbranche oder in komplexen Lichtinstallationen für die Eventbranche.

### Die Gründer

Das Gründerteam besteht aus Felix Pitzko, Co-Founder und CEO von AISLER, und Patrick Franken, Co-Founder und CTO. Kennen gelernt haben sie sich bei der Veranstaltung AC.E-Gründergrillen und dabei schnell gemerkt, dass ihre Ideen gut zusammenpassen. Pitzko ist Wirtschaftsinformatiker und kann eine mehrjährige praktische Berufserfahrung im Bereich Digitalisierung von Geschäftsprozessen vorweisen. Franken wiederum war vor der Gründung von AISLER mehrere Jahre lang Softwareingenieur bei einem Aachener Maschinenbauunternehmen in der Halbleiterbranche.

### Das Team

Das junge und stark wachsende Unternehmen besteht aus einem dynamischen und inzwischen mehr als 15-köpfigen Team. Der-

zeit ist AISLER auf der Suche nach qualifizierter Verstärkung, um gemeinsam das Ziel zu realisieren, sich als Marktführer zu etablieren. ■

## NACHGEFRAGT

### Das Mini-Interview

**WN:** Was sind die wichtigsten Eigenschaften, die Gründende mitbringen sollten?

**AISLER-Team:** Unsere persönlichen Top fünf sind: Erstens: In der Lage sein, Altes wegschmeißen zu können. Zweitens: Neugierig sein, um Neues kennenzulernen. Drittens: Ein sachliches Problemverständnis mitbringen. Viertens: Verständnis für Strukturen in der Industrie mitbringen. Fünftens: Geschick für Vertrieb und Vermarktung mitbringen.

**WN:** Was waren eure Fails und Learnings in der Gründungsphase? Welche Tipps gebt ihr anderen Gründungsinteressierten?

**AISLER-Team:** Der größte Fail war, dass wir in der ersten Iterationsstufe von AISLER im Jahr 2014/2015 die Technologie in den Vordergrund gestellt haben. Konkret hieß das, Features zu entwickeln, ohne dass Kunden dafür Geld bezahlten. Damit haben wir zwei Jahre verschwendet. Das größte Learning wiederum war dann, als uns klar wurde, dass die Kunden auch sehr gerne Feedback nach der Bestellung (also nach dem Geld bezahlen) geben. So konnten wir unseren

Dienst kontinuierlich weiterentwickeln und mit diesem Ansatz unter die Top Drei Prototypendienstleister in Europa heranwachsen. Man darf zahlende Kunden niemals unterschätzen, ohne sie ist deine Firma wertlos, und nur mit ihnen entwickelt man marktorientiert.

**WN:** Warum habt ihr euch Aachen als Gründungsstandort ausgesucht?

**AISLER-Team:** Aachen ist bekannt als Hoch-Technologiestandort. Unseres Erachtens ist ein Produkt wie das unsere ohne die Ingenieurbüros, Hobby-Bastler und Uni-Institute als potenzielle Kunden gar nicht so einfach zu realisieren. Zusätzlich ist das Mentoren-Netzwerk sehr breitgefächert und wir hatten früh das Glück, hier in Aachen die richtigen Personen kennenzulernen. Gleichzeitig gibt es in Aachen und Umgebung sehr viele Talente, die eine Firma wie uns sehr bereichern können. Zu guter Letzt hilft Aachen die Grenznahe zum nicht-deutschsprachigen Ausland auch internationaler als andere Standorte zu denken. Dies ist ein bunter Mix, der Aachen und die Euregio unseres Erachtens sehr interessant für Gründungen macht.



# Gewinnerinnen gesucht

Jetzt mitmachen: Die Bewerbungsfrist für den VISIONplus Unternehmerinnenpreis läuft bis zum 24. Juni

Gemeinsam mit der diesjährigen Schirmherrin Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen und Geschäftsführerin der Kohl Automobile GmbH, ruft die GründerRegion Gründerinnen, Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und Unternehmensnachfolgerinnen zur Teilnahme am VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2022 auf. Teilnahmebedingung ist, dass das Unternehmen vor dem 1. Januar 2020 gegründet oder übernommen worden ist.

„Mit der Verleihung des VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2022 wollen wir die Bedeutung von erfolgreichen Unternehmerinnen für die regionale Wirtschaft sichtbar machen. Gleichzeitig soll der Preis anderen Frauen Mut machen, ihre eigene unternehmerische Idee erfolgreich zu verwirklichen“, sagt Christian Laudenberg, Geschäftsführer der GründerRegion Aachen.

Wer an VISIONplus teilnehmen möchte, muss bis zum 24. Juni einen digitalen Wettbewerbsbeitrag ausfüllen, in dem Teilnehmerinnen den aktuellen und zukünftigen Unternehmensstand beschreiben. Aus allen eingereichten Wettbewerbsbeiträgen ermittelt eine Jury die besten sechs. Anschließend stellen die ausgewählten Unternehmerinnen ihr Geschäft live vor der Jury in Form eines Pitches vor. Die drei besten Pitches werden anschließend mit Geldpreisen in Höhe von 4.000, 2.000 und 1.000 Euro ausgezeichnet. Die Siegerinnen werden bei einer Prämierungsfeier am 20. September geehrt. Bei der Veranstaltung erhalten die besten sechs Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee mit einem kleinen Messestand zu präsentieren. Darüber hinaus sind die besten sechs Teilnehmerinnen eingeladen, an einem weiterführenden Unternehmenscoaching teilzunehmen.

## INFO

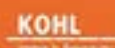
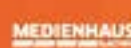
### VISIONplus: Hier geht's zur Anmeldung

Die Teilnahme am VISIONplus Unternehmerinnenpreis ist kostenfrei, eine Abmeldung ohne Angaben von Gründen jederzeit möglich. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei der GründerRegion Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg.

@ [www.gruenderregion.de](http://www.gruenderregion.de)

i Ansprechpartner:  
Patrick Paulus  
Tel.: 0241 4460-350  
[info@gruenderregion.de](mailto:info@gruenderregion.de)

Foto: GründerRegion Aachen







## Landesregierung startet Förderwettbewerbe zur Beschleunigung biotechnologischer Innovationen

► Die Biotechnologie kann einen zentralen Beitrag zu Klimaschutz, Ressourceneffizienz und der medizinischen Versorgung der Zukunft leisten, indem sie biologische Prozesse technisch nutzbar macht. Um Innovationen aus der Biotechnologie in NRW schneller in die Anwendung zu bringen, startet das Wirtschafts- und Innovationsministerium unter dem Namen ZukunftBIO.NRW drei neue Förderwettbewerbe zu den Themen Zukunftsmedizin, Infektiologie und biobasierte Industrie. Beteiligen können sich kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups. Das Land stellt dafür bis 2025 insgesamt 54 Millionen Euro zur Verfügung. „Die Biotechnologie ist – insbesondere in Verbindung mit digitalen Technologien – ein zentraler Baustein für eine kli-

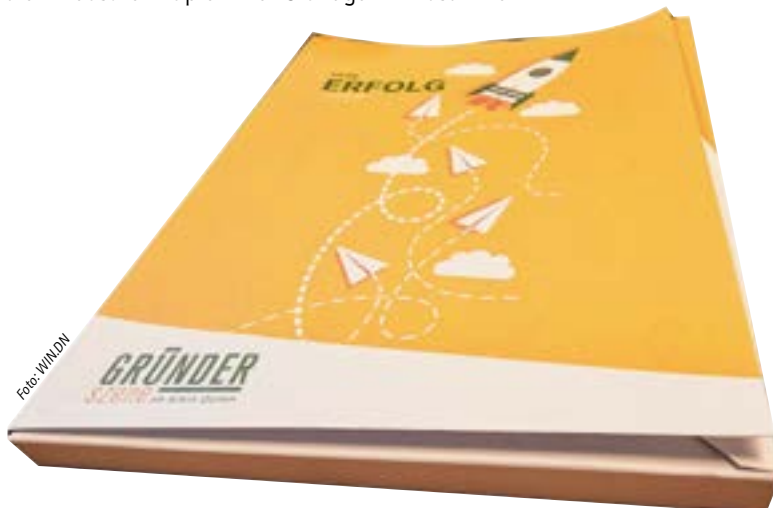
maneutrale und zukunftsfähige Wirtschaft“, sagt Wirtschafts- und Innovationsminister Andreas Pinkwart. „Mit ZukunftBIO.NRW treiben wir die Entwicklung biotechnologischer Innovationen am Standort Nordrhein-Westfalen voran und beschleunigen die Anwendung in der Praxis. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups sind aufgerufen, sich mit ihren innovativen Ansätzen und Ideen zu beteiligen – gerne auch in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen des Landes.“ Der Förderwettbewerb Zukunftsmedizin hat unter anderem zum Ziel, die Entwicklung neuer Lösungen für personalisierte Medizin, Zell- und RNA-Therapien, Biopharmazeutika und neue Darreichungsformen für Medikamente zu unterstützen. Der

Förderwettbewerb Infektiologie richtet sich an Unternehmen aus der Virologie, Bakteriologie, Parasitologie oder Immunologie, die einen Beitrag zur Vermeidung und Bekämpfung zukünftiger Epidemien und Pandemien leisten können. Mit dem Förderwettbewerb Biobasierte Industrie sollen Ideen zur effizienten Nutzung und Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen in der Industrie schneller zur Marktreife gebracht werden. Durch die zunehmende Verwendung nachwachsender und recycelter Rohstoffe und deren biotechnologische Umwandlung in nachhaltige Produkte werden wichtige Industriezweige wie die Chemie- oder Lebensmittelindustrie weniger abhängig von fossilen Energieträgern.

## Wichtiger Wegweiser: Für Gründer in Düren gibt es jetzt eine Gründerszenen-Mappe

► Ein Rundum-Sorglos-Paket für alle Gründer in Düren: In der neuen Gründerszenen-Mappe finden alle, die in Düren ein Gewerbe anmelden und damit ein Unternehmen gründen, nicht nur wichtige Informationen für die ersten Schritte, sondern – mit der sogenannten Gründerszene – alle Kontakte für eine vertiefende Beratung. Diese Beratung kann als Vorbereitung für Bankgespräche dienen, die Ausarbeitung eines Businessplans beinhalten oder Kontakte zu ersten Geschäftskunden in der lokalen Industrie knüpfen. Der Grundge-

danke, Kräfte zu bündeln, stand bereits im letzten Jahr Pate, als sich die Gründerszene als kreisweites Netzwerk der Gründungsberatungsinstitutionen formierte. In diesem Dachverband arbeiten unterschiedliche Institutionen wie die Bundesagentur für Arbeit, die Gründerregion Aachen und die IHK Aachen mit den Wirtschaftsförderungen der Stadt Düren, WIN.DN GmbH sowie der des Kreises Düren, und Coworking Spaces wie dem hauptcwartier und dem CO\_SPACE.DN zusammen.



Soll ein Rundum-Sorglos-Paket für alle Gründer in Düren sein: Die Gründerszenen-Mappe bündelt alle wichtigen Infos, die benötigt werden, nachdem ein neues Unternehmen angemeldet wurde.

# STAHL HALLEN

[Andre-Michels.de](http://Andre-Michels.de)

02651.96200

🏠
V O B A I M M O B I L I E N e G

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen:  
[vobaimmo.de/bewerten](http://vobaimmo.de/bewerten)

V
[www.vobaimmo.de](http://www.vobaimmo.de)

# #every name counts

[aroa.to/enc](http://aroa.to/enc)



## Markthochlauf der Elektromobilität: Land veröffentlicht **Förderaufruf für größere Schnellladeparks**

► Neben privaten Ladepunkten wird es beim weiteren Markthochlauf der Elektromobilität in NRW vor allem auf öffentlich zugängliche Schnellladepunkte und größere Ladeparks ankommen. Dafür stellt das Land im Rahmen eines neuen Förderaufrufs weitere zehn Millionen Euro zur Verfügung. Ziel der Förderung ist es, Schnelllademöglichkeiten vor allem dort zu schaffen, wo sich Bürger ohnehin aufhalten und ihr Fahrzeug abstellen – etwa auf Parkflächen vor Supermärkten oder Fitnessstudios. Konkret fördert das Land öffentlich zugängliche Schnellladepunkte mit mehr als 50 Kilowatt Ladeleistung in Höhe von bis zu

10.000 Euro pro Ladepunkt, Schnellladepunkte mit mehr als hundert Kilowatt Ladeleistung mit bis zu 20.000 Euro pro Ladepunkt. Ebenfalls förderfähig sind die Netzanschlüsse sowie die Kombination aus Netzanschluss und Pufferspeicher. Bereits Anfang April hatte das Land eine Neufassung der Förderrichtlinie „progres.nrw – Emissionsarme Mobilität“ für unter anderem private Ladepunkte in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage auf den Weg gebracht. Die neue Förderung ergänzt die bisherige Förderrichtlinie um weitere Anreize für Schnellladepunkte mit mehreren Ladepunkten.

## „Smart-Up.NRW“: Land startet **Weiterbildungsplattform für Start-up-Coaches an Hochschulen**

► Das Gründungsgeschehen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen hat in den vergangenen Jahren an Fahrt aufgenommen. Weil der Erfolg einer Gründung dabei auch von der Qualifikation der beratenden Start-up-Coaches abhängt, geht jetzt die Weiterbildungsplattform „Smart-Up.NRW“ an den Start. Die neue eLearning-Plattform ist ein Baustein der Förderinitiative „Exzellenz Start-up Center.NRW“ und bietet Mentoren und Beratern an Hochschulen digitale Lernangebote, um sich

berufsbegleitend und komplett digital weiterzubilden. Die Plattform wird zunächst in enger Kooperation mit den ESC-geförderten Hochschulen aufgebaut und danach für alle Hochschulen in NRW freigeschaltet. Die Gründungsunterstützung an Hochschulen hatte sich durch die gezielte Förderung von Bund und Land in den vergangenen Jahren nahezu verdreifacht: Derzeit arbeiten allein in NRW über 400 Personen mit Gründerteams und Start-ups.

## Neue Förderung für Start-ups aus dem Bereich Raumfahrt: Land gibt **Startschuss für Inkubator-Programm mit der ESA**

► Die Raumfahrt ist seit jeher ein wichtiger Motor für Innovationen. Das erkennen auch immer mehr Start-ups, die mit ihren Ideen auf den Markt drängen. Um Gründungsaktivitäten im Bereich der Raumfahrt gezielt zu unterstützen, fördert das Land mit dem Business Incubation Center NRW (BIC) ein Inkubatorprogramm der European Space Agency (ESA) für Gründer aus Nordrhein-Westfalen mit insgesamt 1,4 Millionen Euro. Die ESA stellt Gelder in gleicher Größenordnung bereit, Partner ist die Deutsche Raumfahrtagentur im DLR. Ausgewählte Start-ups erhalten neben einer finanziellen Unterstützung von insgesamt 50.000 Euro

eine zweijährige Managementbegleitung sowie technischen Support. In den nächsten vier Jahren sollen bis zu 40 Start-ups das Inkubatorprogramm durchlaufen. Zusätzlich zum Hauptstandort des ESA BIC NRW in Aachen wird in Herten eine zweite Anlaufstelle im Ruhrgebiet geschaffen.



**IHK-Ansprechpartner:**  
Thomas Wendland  
Tel.: 0241 4460-272  
thomas.wendland@aachen.ihk.de



## Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Christoph Claßen

Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

## Fuhrpark und Mobilität

Anzeigensonderveröffentlichung

# 360-Grad-Ladeinfrastruktur für ganzheitliche Ladelösungen

Für KMUs aus Industrie, Handwerk, Handel und Gesundheitswesen rücken die Elektrifizierung ihrer Mitarbeiterfahrzeuge und die Unterstützung privater E-Autos zunehmend in den unternehmerischen Fokus.

Eine funktionierende Ladeinfrastruktur am Unternehmensstandort muss allerdings viele komplexe Faktoren erfolgreich zusammenführen und die besonderen Ansprüche der verschiedenen Lade-Use-Cases berücksichtigen. Das beginnt mit einer ausführlichen Standortberatung und Analyse aller Kennzahlen. Dann erst erfolgen Produktauswahl (AC-/DC-Ladesäule), Fördermittelberatung, Elektro- und Installationsplanung, Erd- und Metallarbeiten und die Netz-Integration. Zusätzlich möglich sind der Aufbau von PV-Anlagen und die Ergänzung um einen elektrischen Speicher. Die Installation eines Energie- und



Lastmanagements sowie eines komfortablen Abrechnungssystems, der Abschluss eines (grünen) Stromtarifs und die Abstimmung mit allen integrierten Projektverantwortlichen zählen ebenfalls zum Projektablauf. Abgerundet durch Wartungs- und Servicevereinbarungen. Das Portfolio eines Ladeinfra-

strukturaufbaus ist vielfältig. Anbieter mit 360-Grad-Portfolio wie die elexon GmbH aus Aachen wollen deshalb typische Schnittstellenprobleme und Streuverluste zwischen verschiedenen Gewerken und Unternehmen minimieren.

elexon  
powering the future

### 360-GRAD-SYSTEMINTEGRATOR FÜR IHRE LADEINFRASTRUKTUR!

„Made in Aachen“ vom Branchenführer in der Logistik

[www.elexon-charging.com](http://www.elexon-charging.com)



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Fuhrpark und Mobilität

# Verkaufsstart für die neue Mercedes-Benz T-Klasse



Foto: Mercedes-Benz

**Mit der neuen T-Klasse bringt Mercedes-Benz Komfort in das wachsende Segment der privaten Small Vans und eröffnet gleichzeitig einen attraktiven Einstieg in die Welt der Marke mit dem Stern für alle, die viel Platz brauchen.**

Das neue Modell verbindet Multifunktionalität und ein großes Platzangebot mit hochwertigem Ausstattungsniveau. Bereits die Serienausstattung umfasst unter anderem: MBUX Infotainmentssystem mit 7-Zoll-Touchscreen und Smartphone-Integration, Multifunk-

tionslenkrad mit Touch Control Buttons, Klimaanlage und KEYLESS Start. Weit öffnende Schiebetüren auf beiden Fahrzeugseiten ermöglichen einen komfortablen Zugang zum Fond. Echten Premium-Charakter verkörpert auch die Auswahl der Materialien. Die Mittelarmlehne ist serienmäßig in Ledernachbildung ARTICO schwarz und die Armauflagen sowie die Mittelfelder in den Türen mit der modernen Feinstruktur NEOTEX bezogen. Die Instrumententafel trägt immer ein Zierelement in Hochglanzschwarz. Für eine nochmals gesteigerte Hochwertigkeit stehen zwei Ausstattungslinien zur Wahl. Eine umfassende serienmäßige Ausstattung mit Fahrerassistenzsystemen und sieben Airbags trägt zum hohen Sicherheitsniveau der T-Klasse bei.

### Hohe Sicherheitsausstattung

Serienmäßig verfügt die T-Klasse über ein breites Spektrum an Fahrerassistenzsystemen. Dazu gehören Berganfahr-Assistent, Seitenwind-Assistent, ATTENTION ASSIST, Aktiver Brems-Assistent mit Kreuzungsfunktion, Aktiver Spurhalte-Assistent, Totwinkel-Assistent und Geschwindigkeitslimit-Assistent.

Für mehr Komfort und Sicherheit beim Ein- und Ausparken sorgt auf Wunsch der Aktive Park-Assistent mit PARKTRONIC und Rückfahrkamera. In Kombination mit der optionalen Anhängerkupplung verfügt die T-Klasse auch über den Anhängerstabilisierungs-Assistenten. Zum hohen aktiven Sicher-





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

heitsniveau tragen darüber hinaus LED High Performance-Scheinwerfer und Teil-LED-Heckleuchten bei.

Bei den Rückhaltesystemen reiht sich die T-Klasse ebenfalls in die hohen Mercedes-Benz Sicherheitsstandards ein. Insgesamt sieben serienmäßige Airbags schützen die Passagiere. Eine Besonderheit nicht nur im Small-Van-Segment ist dabei der Mittensairbag. Er entfaltet sich bei einem schweren Seitenaufprall zwischen Fahrer- und Beifahrersitz und kann so das Risiko eines Zusammenpralls reduzieren. Auch an die Sicherheit

der Kleinsten ist gedacht: Kindersitzbefestigungen nach dem iSize-Standard mit Isofix-Verankerungen und Top Tether befinden sich an den äußeren Fondsitzen und am Beifahrersitz mit automatischer Airbag Deaktivierung. Für ein viertes Kind kann auf dem mittleren Sitz der Rückbank eine Kindersitzerhöhung angebracht werden.

### Umfangreiche Auswahl an Ausstattungspaketen

Zusätzlich bietet Mercedes-Benz für die T-Klasse zahlreiche Optionen für Komfort und Sicherheit in verschiedenen

Ausstattungspaketen an. Zur Markteinführung wird mit der T-Klasse Edition zudem ein attraktives Sondermodell mit umfangreicher Ausstattung für Deutschland angeboten.

Es basiert auf der Line Progressive und kombiniert diese mit zusätzlichen Ausstattungshighlights wie unter anderem dem 7-Gang-Automatikgetriebe, Metallic-Lackierung, 17-Zoll-Leichtmetallfelgen sowie dem MBUX Infotainmentsystem inklusive Navigation und Klimatisierungsautomatik THERMOTRONIC.



## Das Leben wird groß.

### Die neue T-Klasse.

Eine Klasse für sich: der neue Premium-Small-Van vereint Platz, Komfort und Sicherheitsfeatures für alle Familien und Freizeitaktive. Erfahren Sie mehr in Ihrer Niederlassung Aachen. #lifegetsbig

### Jetzt konfigurieren.



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart  
Partner vor Ort: Niederlassung Aachen  
Herrmann-Hollerith-Str. 2  
52249 Eschweiler

E-Mail: vans-verkauf-ac@mercedes-benz.com  
Tel.: 0241 5195-0



## JUBILÄEN 25 JAHRE

- » Do-Trans-Logistik, Übach-Palenberg
- » Gourmed Catering GmbH, Aachen
- » Michael Klaus Wery, Euskirchen
- » Patrick Aerts, AKS internationale Spedition GmbH, Aachen
- » Sencoglas GmbH, Wassenberg

## Wachstumsprognose für 2022 bestätigt sich: AIXTRON verzeichnet hohe Nachfrage aus allen Endmärkten

► **Herzogenrath.** Die AIXTRON SE, ein führender Anbieter von Depositionsanlagen für die Halbleiterindustrie, verzeichnet weiterhin eine hohe Nachfrage. Im Jahresvergleich konnten im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2022 sowohl Auftragseingang als auch Umsatzerlöse, Bruttoergebnis und Nettoergebnis teils erheblich gesteigert werden. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung und angesichts der positiven Geschäftsaussichten bestätigt der Vorstand die Wachstumsprognose für das Gesamtjahr 2022. Der Auftragseingang des ersten Quartals 2022

bewegt sich mit 130,2 Millionen Euro auf sehr hohem Niveau und lag damit fünf Prozent über dem Auftragseingang des Vorjahresquartals. Der Auftragsbestand des ersten Quartals erhöhte sich im Jahresvergleich um 16 Prozent auf 260,4 Millionen Euro. Die Umsatzerlöse verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 79 Prozent auf 88,6 Millionen Euro. Das Betriebsergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr erheblich auf 14,2 Millionen Euro. Der Nettogewinn wurde mehr als verdreifacht und stieg auf 13,8 Millionen Euro.

## Experte für Bodennahtmaschinen: LKWB Langer Weher Kunststoffmaschinen Bau wird 50 Jahre alt

► **Langerwehe.** Egon Laumen und Heinrich Wagner gründeten 1971 gemeinsam die ELWA Plastikmaschinenbau GmbH und legten damit den Grundstein der heutigen LKWB Langer Weher Kunststoffmaschinen Bau GmbH, die nun auf 50 Jahre Unternehmensgeschichte als Experte für Bodennahtmaschinen und Zubehör zurückblickt. Bis in die frühen 80er-Jahre war ELWA für den Bau von Bodennahtbeutel- und Hemdchentragetaschen-Anlagen bekannt. Die Produktpalette wurde

in den folgenden Jahren stetig weiterentwickelt und die Produktionsfläche durch den Bau weiterer Montage- und Lagerhallen sukzessive erweitert. Nach dem Eigentümerwechsel im Jahr 1998 erfolgte 2013 schließlich die Umfirmierung des Unternehmens in LWKB Langer Weher Kunststoffmaschinen Bau GmbH. LWKB ist heute globaler Technologie- und Systempartner für industrielle, maschinelle Verarbeitungsprozesse von Kunststofffolien.

## Verstärkung: Kreativagentur Crolla Lowis beruft Janine Huppertz in die Geschäftsführung



Foto: Crolla Lowis

Die neue, erweiterte Geschäftsführung von Crolla Lowis: (v.l.n.r.) Thomas Crolla, Janine Huppertz, Martin Lowis und Paul Arnoldt.

► **Aachen.** Janine Huppertz ist nun offiziell Geschäftsführerin der Aachener Kreativagentur Crolla Lowis: Sie verstärkt damit die bisherige Geschäftsführung Thomas Crolla, Martin Lowis und Paul Arnoldt und ist für Organizational Development und People & Culture verantwortlich. Die 31-Jährige hatte zuvor schon entscheidende Transformationsprozesse angestoßen und werde ihre Arbeit jetzt weiter vorantreiben. Den Geschäftsführern war wichtig, jemandem aus dem eigenen Unternehmen die enge Zusammenarbeit mit dem Team anzuvertrauen: In sieben Jahren bei Crolla Lowis sammelte Huppertz Erfahrung im operativen Geschäft sowie als Team Lead und in der strategischen Agenturentwicklung. Crolla Lowis ist eine Kreativagentur, die seit 2009 Marken, Medien und Unternehmen berät, begleitet und ihre Kommunikation gestaltet. Das über vierzigköpfige Team rund um die Geschäftsführung arbeitet in den Bereichen Branding, Marketing, Interactive und Consulting.





## Herausforderungen, die es zu meistern galt: Sparkasse Aachen veröffentlicht Bericht an die Gesellschaft 2021



Foto: Patrick Engel Photos

„Als Partnerin vor Ort trägt die Sparkasse Aachen dazu bei, die Gemeinschaft zu stärken“, sagt Norbert Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen, anlässlich der Veröffentlichung des Berichts an die Gesellschaft.

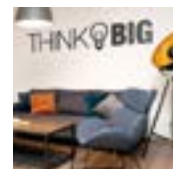
► **Aachen.** Das Motto „Gemeinsam. Nachhaltig. Stark.“ soll verdeutlichen, was die Sparkasse Aachen für Wirtschaft und Gesellschaft geleistet hat: Im Berichtsjahr 2021 habe man viele Herausforderungen gemeistert, die durch die Pandemie und die Hochwasserkatastrophe zu Belastungen für viele Menschen in der Region geführt haben. Schnelle und unbürokratische Unterstützung hätten hier zum Beispiel das Sonderkreditprogramm und die Vereinsspendenaktion der Sparkasse und ihrer Stiftungen gebracht. Die Sparkasse Aachen hat 2021 eine regionale Wertschöpfung in Höhe von 146,8 Millionen Euro erzielt: Diese Wertschöpfung basiere auf einem erneut guten Geschäftsergebnis 2021. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 15,2 Milliarden Euro. Außerdem wurde eine klare Steigerung der Kundeneinlagen auf 10,9 Milliarden Euro

### Doraden aus Aachen: Aixponic bereitet Inbetriebnahme der ersten Salzwasser-Aquakultur-Kreislaufanlage vor

► **Aachen.** Das Aachener Start-up Aixponic ist auf Indoor-Aquaponik spezialisiert. Aquaponik setzt sich zusammen aus der Kombination von Fischzucht (Aquakultur) und Aufzucht von Pflanzen im Wasser (Hydroponik). Dabei stellen die beiden Systeme eine Kreislauf-Wertschöpfungskette dar, bei der die Fischausscheidungen als Nährstoffe für die Pflanzen dienen, die wiederum das Wasser für die Fische säubern. Aixponic ist Pionier in der Salzwasser-Aquaponik und gestaltet Lösungen für eine nachhaltige und lokale Lebensmittelkultivierung. Ihrer Mission „Local Food. Global Solutions.“ sind die drei Gründer nun ein Stück nähergekommen: Im Frühjahr wurden mit den technischen Partnern die Vertragsangelegenheiten geklärt, sodass spätestens im September in Aachen die deutschlandweit erste Salzwasser-Aquakultur-Kreislaufanlage in Betrieb genommen werden kann. Der lokale Meeressalzwasserfisch zeichne sich durch sehr hohe Qualität aus: sauberstes Wasser, keine Antibiotika, keine Verunreinigungen durch Müll, Chemikalien und Abwässer, tiergerechte Besatzdichten und kürzeste Lieferwege. Das zweite Produkt, der „Öcher Meeresspargel“ – auch Salicornia genannt – soll ebenfalls schon in diesem Jahr angebaut werden.

(+ 13,6 Prozent) erzielt sowie ein Wachstum des Kreditgeschäfts (+ 4 Prozent) auf 9,5 Milliarden Euro. Erneut habe die Sparkasse Existenzgründungen, Expansionen, das Auslandsgeschäft und die Unternehmensnachfolge begleitet und fast 341 gewerbliche Förderkredite in Höhe von 101 Millionen Euro zugesagt. Über die S-UBG AG, den TechVision Fonds und die Seed Fonds stellte sie Beteiligungskapital für technologieorientierte Unternehmen in Höhe von rund 47 Millionen Euro zur Verfügung. Trotz der Pandemie konnte die Sparkasse außerdem zahlreiche Aktivitäten in der Region fördern: Insgesamt engagierte sie sich mit einem Betrag von 4,7 Millionen Euro. Zum Stichtag 31. Dezember beschäftigte die Sparkasse Aachen 1.750 Mitarbeitende, in den Tochtergesellschaften arbeiten weitere 364 Beschäftigte. Im September starteten 40 junge Leute ihre Ausbildung in der Sparkasse Aachen, insgesamt befanden sich neun junge Leute im Dualen Studium. Im vierten Quartal 2021 habe man mit der Umsetzung eines neuen Filialkonzepts begonnen: 14 Filialen wurden in Selbstbedienungsstellen umgewandelt, bis 2025 werden weitere 16 Standorte mit benachbarten Filialen zusammengeschlossen. Gleichzeitig entwickelt die Sparkasse digitale Angebote weiter. Filial-Neubauten in Monschau-Imgenbroich und in Würselen-Broichweiden sind außerdem in Vorbereitung. Den Bericht an die Gesellschaft gibt es online.

@ [www.sparkasse-aachen.de/gesellschaftsbericht](https://www.sparkasse-aachen.de/gesellschaftsbericht)



DIE LOCATION  
FÜR DEINE MEETINGS

THEATERSTR. 7 • 52062 AACHEN • WWW.INNOLAB-TS7.DE



JETZT BUCHEN!



## 40 neue E-Ladepunkte am Standort: Grünenthal fördert gemeinsam mit der Stadt Aachen E-Mobilität

► **Aachen.** Grünenthal hat 20 E-Ladestationen mit 40 Ladepunkten für Elektro-Autos im firmeneigenen Parkhaus an der Zieglerstraße in Betrieb genommen. Die von der Stadt Aachen im Rahmen des Projekts ALigN geförderte Installation kommt den Mitarbeitenden ebenso wie Besuchern zugute, die ihre Elektro beziehungsweise Hybrid-Autos während des Parkens zukünftig kostenfrei aufladen können. Mit der Maßnahme leistet Grünenthal einen Beitrag zum Klimaschutz im Rahmen der konzerneigenen Nachhaltigkeitsstrategie PLANET. Der Strategieplan beinhaltet Zielsetzungen für die Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Wasserverbrauch und Abfallaufkommen im Unternehmen. Das gemeinsam mit STAWAG, Regionetz, RWTH Aachen sowie den Unternehmen Smartlab, Umlaut und Aixacut umgesetzte Förderprojekt der Stadt Aachen richtet sich vor allem an Betriebsflotten von privaten Unternehmen. Öffentlich nutzbare Ladesäulen stehen jedoch auch im Fokus. In Aachen konnten mithilfe von Fördermitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz bereits 340 Ladepunkte an 33 Standorten installiert werden. Weitere 120 an sieben Standorten sind gerade im Aufbau. Nach

aktuellem Planungsstand wird die Stadt Aachen bis zum Projektende im September

rund 550 bis 600 Ladepunkte errichten, davon circa 250 bis 300 öffentlich zugänglich.



Foto: Grünenthal

„Grünenthal setzt mit seinem Angebot von 40 Ladepunkten für seine Mitarbeitenden ein deutliches Zeichen zur Förderung von E-Mobilität“, erläutern Marc Heusch (v. l.), Projektleiter ALigN bei der Stadt Aachen, sowie Oliver Lamm und Thorsten Rasche von Grünenthal.

## Große Verdienste um die Technologieregion: Burkhard von Mangoldt feierte 80. Geburtstag

► **Aachen.** Hoher unternehmerischer Sachverstand trifft auf ausgeprägtes gesellschaftliches Engagement: Burkhard von Mangoldt hat 42 Jahre lang als geschäftsführender Gesellschafter der Hans von Mangoldt GmbH & Co. KG die Industrie der Stadt Aachen geprägt. Der 1997 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Unternehmer hat den Hersteller elektrischer Drosseln erfolgreich auf dem internationalen Markt platziert und weltweit zu einem positiven Bild des Kammerbezirks als Technologieregion beigetragen. Neben ehrenamtlichen Tätigkeiten als Han-

delsrichter brachte er seine hochgeschätzte, unternehmerische Expertise konstruktiv in verschiedenen Gremien der Unternehmerverbände und der IHK Aachen ein. Zwischen 1982 und 2008 war er Mitglied der Vollversammlung der IHK Aachen, davon die letzten sechs Jahre Vizepräsident sowie seit 1998 im Hauptausschuss als Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses. Außerdem war er 26 Jahre lang Mitglied des Industrie- und Technologieausschusses. Am 14. Mai feierte Burkhard von Mangoldt seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren ganz herzlich.



Foto: IHK Aachen

42 Jahre lang geschäftsführender Gesellschafter der Hans von Mangoldt GmbH & Co. KG und in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen für die IHK Aachen aktiv: Burkhard von Mangoldt ist 80 Jahre alt geworden.

### Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann • Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253 • [wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de](mailto:wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de)



## Überzeugend: Aachener Start-up Voltfang gewinnt Green Alley Award 2022

► **Aachen.** Voltfang ist Gewinner des diesjährigen Green Alley Awards, Europas erster Auszeichnung für Circular Economy Start-ups. Das Start-up konnte mit einer cleveren Geschäftsidee überzeugen und sich im Rahmen eines Live-Pitches gegen fünf weitere Finalisten durchsetzen. Voltfang greife ein wichtiges Thema für die Kreislaufwirtschaft auf: Ihr nachhaltiges Speichersystem verwendet ausschließlich gebrauchte Batterien aus Elektroautos. Auf diese Weise kann das Voltfang-System überschüssige Energie aus Sonnenkollektoren speichern und saubere Energie für Unternehmen bereitstellen. Mit dem Green Alley Award werden Kreislaufwirtschafts-Startups wie Voltfang ins Rampenlicht gestellt, die einen entscheidenden Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel leisten können. Das Preisgeld von 25.000 Euro möchte das Start-up nutzen, um das Produkt zu

kommerzialisieren. Seit 2014 zeichnet die Landbell Group junge Unternehmen aus, die mit ihren Lösungen dazu beitragen, weniger

endliche Ressourcen zu verbrauchen und Abfall zu reduzieren. 2022 hatten sich 177 Start-ups aus ganz Europa beworben.



Foto: Voltfang GmbH

Ein internationaler Erfolg für die Aachener Gründerszene: Das Start-up Voltfang hat mit seiner Geschäftsidee in einer europaweiten Ausschreibung überzeugt und den Green Alley Award gewonnen. In einem Live-Pitch konnten sich die drei Gründer (v.l.) Afshin Doostdar, Roman Alberti und David Oudsandji gegen fünf weitere Finalisten durchsetzen.

## Weitere Objekte angeschlossen: STAWAG forciert den Ausbau der Fernwärme

► **Aachen.** Das Klima schützen und Versorgungssicherheit gewährleisten: Mit dem Krieg in der Ukraine ist deutlich geworden, dass die Energieversorgung beide Ziele im Fokus haben muss. Die STAWAG forciert vor diesem Hintergrund den Ausbau der Fernwärme.

Dass Projektierer und Hausbesitzer die Vorteile der Fernwärmeversorgung erkennen, zeigt ein aktuelles Projekt in der Aachener Alfonsstraße: Mit sechs Mehrfamilienhäusern schließt ein Immobilienunternehmen hier eine große Baulücke – versorgt werden die

neuen Wohnungen mit Fernwärme der STAWAG. Bis zu 300 Kilowatt Wärmeleistung sollen pro Jahr abgerufen werden. Die Rohrleitungen für die Fernwärme werden dabei so dimensioniert, dass sie für weiteren Zuwachs geeignet sind.

## Wegweisende Technologie für Automobilindustrie: S-UBG investiert in HPL Technologies

► **Aachen.** Die S-UBG AG beteiligt sich mit dem Mitinvestor ITT Inc. an der HPL Technologies GmbH aus Aachen. Das Unternehmen hat eine Technologie entwickelt, mit der eine Beschichtung von Bremscheiben zur Verbesserung ihres ökologischen Fußabdrucks wirtschaftlich mög-



Foto: HPL Technologies

Durch die Technologie der HPL Technologies können erstmals sowohl die Masse als auch die Feinstaubemissionen von Fahrzeugbremsen deutlich reduziert werden.

lich wird. Die Automobilindustrie bewertet die Technologie als wegweisend, da diese von Bremssystemen verursachte Feinstaubemissionen minimiert, die Lebensdauer von Bremscheiben verlängert, die Korrosionsbeständigkeit erhöht und bisherige Verfahren kostenseitig unterbietet. Das WECODUR®-Beschichtungsverfahren ist speziell auf den Anwendungsfall der Bremscheibe optimiert: So ist im Gegensatz zu herkömmlichen Maschinen eine wirtschaftliche Serienproduktion möglich, da beispielsweise die Scheibe eines Kompaktfahrzeugs in nur 60 Sekunden fertig beschichtet und geschliffen werden kann. Gleichzeitig ermöglicht die Technologie eine geringere Mindestschichtdicke und reduziert damit Materialaufwand. Weitere Vorteile sind der geringere Energiebedarf und Wärmeeinfluss sowie die reduzierte Oberflächenrauheit. Das Schichtsystem kann auf jeder konventionellen Bremscheibe aufgebracht werden und reduziert die Feinstaubemission im Fahrzeugbetrieb um bis zu 90 Prozent. Mit dem neugewonnenen Kapital will das 2018 als Spin-off auf dem RWTH Aachen Campus gegründete Unternehmen seine Wachstumspläne realisieren: Man wolle den Vorsprung ausbauen und eine signifikante Position im Wachstumsmarkt der Bremscheibenbeschichtung einnehmen.



## Jubiläum: Lattwein entwickelt seit 50 Jahren Software-Werkzeuge am Standort Düren

► **Düren.** Vor 50 Jahren war die Massendatenverarbeitung nur mit Maschinen möglich, die für mittelständische Unternehmen fast unbezahlbar waren. Für die Dateneingabe gab es Lochkarten, die Ausgabe kam auf Papier. Bildschirme gab es in der kommerziellen Datenverarbeitung noch nicht. Der Dürener Papierveredler Renker gründete deshalb 1972 die Tochterfirma Renker Daten mit Geschäftsführer Günther Lattwein. Ziel war es, Dienstleistungen anzubieten, um die Kosten der Rechenleistung für die zu entwickelnden Bildschirmwendungen mit anderen

Unternehmen des Dürener Mittelstands teilen zu können. 1982 übernahm Lattwein alle Anteile der Renker Daten GmbH und die Firma wurde umbenannt in Lattwein GmbH. Fortan konzentrierte sich das Unternehmen auf die Entwicklung von Software-Werkzeugen. Das Team entschied sich zudem für die Entwicklung einer Programmiersprache CPG: Die Sprache, die nur für den internen Gebrauch entwickelt worden war, wurde ab Ende 1973 zunehmend bei anderen Unternehmen installiert. Mitte der 80er-Jahre gab es weltweit bereits mehr als 500 Nutzer.



Foto: Andreas Schmitter

Blickt auf 50 Jahre als erfolgreicher Unternehmer zurück: Günther Lattwein, zunächst Geschäftsführer der Firma Renker Daten, die später in Lattwein GmbH umbenannt wurde.

## NetAachen gewinnt die Wettbewerbe „Beste Arbeitgeber NRW“ und „Beste Arbeitgeber ITK“

► **Aachen.** NetAachen ist bei zwei Arbeitgeberwettbewerben ausgezeichnet worden: Laut dem Forschungs- und Beratungsinstitut „Great Place to Work“ zählt das Unternehmen zu den Siegern in den Wettbewerben „Beste Arbeitgeber in NRW 2022“ und „Beste Arbeitgeber in der ITK 2022“. Ausgezeichnet wurden Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden besonders attraktive und förderliche Arbeitsbedingungen bieten. Die Auszeichnung basiert auf einer anonymen Befragung der Mitarbeitenden der NetAachen im Herbst: Themen waren unter ande-

rem Vertrauen in die Führungskräfte, Teamgeist, Fairness, Wertschätzung, Respekt und Identifikation mit dem Unternehmen. Darüber hinaus wurde das Management befragt, welche Maßnahmen und Programme zur Gestaltung einer attraktiven Unternehmenskultur aufgelegt wurden. An den Wettbewerben nahmen deutsche Unternehmen aller Größen teil und stellten sich der unabhängigen Prüfung ihrer Arbeitsplatzkultur durch das „Great Place to Work“-Institut und dem Urteil der eigenen Mitarbeitenden.

## AachenWifi jetzt auch in Burtscheid: NetAachen realisiert freies WLAN im Aachener Stadtteil

► **Aachen.** Bereits seit 2014 ist die Aachener Innenstadt rund um Dom und Rathaus mit einem freien, öffentlichen WLAN versorgt: AachenWifi (aachenwifi.de) ist ein Angebot der Stadt Aachen, technisch realisiert durch die NetAachen GmbH, um die Aufenthaltsqualität für Bürger, Gäste und Touristen gleichermaßen zu verbessern. Seit Anbeginn

unterstützen unter anderem die STAWAG und der aachener tourist service e.V. AachenWifi als Partner, zusätzlich ist seit Jahresbeginn die Kur- und Badegesellschaft im Sponsorenkreis. Auf Initiative der Burtscheider Interessengemeinschaft BIG ist dieses Angebot nun in den Aachener Stadtteil Burtscheid ausgedehnt worden. In Zusammenarbeit von STAWAG

und NetAachen wurden Straßenlaternen an das Glasfasernetz der NetAachen angebunden und mit leistungsfähigen WLAN-Antennen – sogenannten Access-Points – ausgestattet. Die Antennen-Arrays versprechen dabei in Verbindung mit den Breitband-Glasfaseranschlüssen beste Verbindungen von Burtscheid in die Welt.



Foto: NetAachen GmbH

Von Burtscheid in die Welt: (v. l.) Dieter Begaß (Stadt Aachen), Wilfried Ullrich (STAWAG), Björn Jansen (Kur- und Badegesellschaft), Andreas Schneider (NetAachen) und Wilfried Braunsdorf (Burtscheider IG) freuen sich, dass „AachenWifi“ nun auch im Ortsteil Burtscheid verfügbar ist.



# Führungskräfte – Einstieg in die Führungsrolle

**18.07.2022**

## Erfolgsfaktor: Die Führungskraft als Person

- Wichtige persönliche Eigenschaften
  - Vorbildfunktion
  - Stetige Selbstreflexion
  - Kommunikationskompetenz
  - Kritikfähigkeit
  - Konflikte erkennen, intervenieren und lösen
- Grundsätze der Führung als „Leitplanke“: Klarheit, Kommunikation, Disziplin und Beziehung

**21.07.2022**

## Erfolgsfaktor: Mitarbeitergespräche

- Wie verändert man sich durch die Macht?
- Finden in die „neue“ Rolle
- Im neuen Team anerkannt und ernst genommen werden
- Wie geht man mit „früheren Kolleg\*innen“ um?
- Den eigenen Führungsstil finden

**01.08.2022**

## Herausforderungen im Führungsalltag

- Welche Arten und Anlässe von Gesprächen gibt es?
- Vorbereitung und Nachbereitung auf ein Mitarbeitergespräch
  - Jedes Wort zählt: Die wertschätzende Sprache als Führungsinstrument
  - Mit Fragen Gespräche ziel führend gestalten
  - Kritikgespräche souverän führen



### Termine und Buchung:

**Termine:** 18.07., 21.07., 01.08., jeweils 18 - 21 Uhr  
**Ort:** Online-Seminar (über Microsoft Teams)

**Preis:** 237,- € p. P. je Seminar  
**Bei einer Buchung aller Seminare:** 654,- € p. P.

**Buchung:**

**Online:** [medienhausachen-akademie.de](https://www.medienhausachen-akademie.de)

**Per E-Mail:** [akademie@medienhausachen.de](mailto:akademie@medienhausachen.de)



**Referentin: Sabine Wierts**  
Kommunikationstrainerin  
und Coach

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Ein Angebot aus dem



## SEMINARE UND LEHRGÄNGE

### Richtig Bilanzieren und Buchführen: Lehrgang mit IHK-Zertifikat vermittelt Fähigkeiten

Wie liest man eine Bilanz? Was ist der Unterschied zwischen Kosten-Leistungsrechnung und Buchführung? Warum gibt es eine steuerrechtliche und eine handelsrechtliche Betrachtung? Fragen wie diese werden in dem Lehrgang „Buchführung und Bilanzierung“ beantwortet. Dabei werden besondere Fälle aus der Buchführung besprochen und über den Jahresabschluss die Verknüpfung zur Kosten-Leistungsrechnung hergestellt. Abschließend erfolgt ein Überblick über die Auswertung der Bilanzanalyse. Der Lehrgang wird in Form von Blended Learning realisiert und enthält E-learning-Elemente.

**i** Wann? 11. Juni bis 16. Juli, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.390 Euro

**@** [www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 22-038)



Den Durchblick bewahren: Ein Lehrgang mit IHK-Zertifikat vermittelt unter anderem, wie man Bilanzen richtig liest.

Foto: Song\_about\_summer - stock.adobe.com

### Damit das Lohnsteuerrecht nicht zum Problembereich wird: rechtssicher abrechnen

Der Problembereich „Lohnsteuer“ spielt bei der Personalabrechnung eine überragend wichtige Rolle. Er ist durch eine Vielzahl komplizierter Details und Einzelregelungen gekennzeichnet, die sich durch Gesetzesänderungen, neue Verwaltungsschreiben und Gerichtsentscheidungen ständig und schnell wandeln. Die Anfälligkeit für teure Fehler ist hoch. Wer Personal von Unternehmen abrechnet, muss deshalb bei der Lohnsteuer in rechtlicher und abrechnungstechnischer Hinsicht absolut „sattelfest“ sein. Die Veranstaltung informiert kompetent und praxisbezo-

gen vor allem über die rechtlichen und die daraus folgenden abrechnungstechnischen Grundlagen des Lohnsteuerrechts sowie über neuere Entwicklungen.

**i** Wann? 21. Juni, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro

**@** [www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 22-090)

### Wichtigste Aufgaben und Bewältigung kritischer Situationen: Was eine Führungskraft können muss

Die Teilnehmer lernen grundlegende Prinzipien der Führung kennen und anzuwenden. Sie werden über die wichtigsten Aufgaben einer Führungskraft informiert, erarbeiten kritische Situationen im Alltag von Führungskräften und entwickeln darauf aufbauend erfolgsrelevante Handlungsmuster.

**i** Wann? 23. bis 24. Juni, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 580 Euro

**@** [www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 22-051)



## Beitragsordnung der IHK Aachen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat am 18. Januar 2022 gemäß § 3 Abs. 2 S.1, § 4 S.1, 2 Nr.2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, folgende Änderungen der Paragraphen 5, 14 Abs.1 und 21 der Beitragsordnung beschlossen:

### § 5

#### Beitragsfreistellung nach § 3 Abs. 3 Sätze 3 bis 5 IHKG

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.
2. Die im Absatz 1 genannten natürlichen Personen sind, soweit sie in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, für das Geschäftsjahr der Kammer, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.
3. Wenn nach dem Stand der zum Zeitpunkt der Verabschiedung der Wirtschaftssatzung vorliegenden Bemessungsgrundlagen zu besorgen ist, dass bei der Kammer die Zahl der Beitragspflichtigen, die einen Beitrag entrichten, durch die in den Absätzen 1 und 2 genannten Freistellungsregelungen auf weniger als 55 vom Hundert aller ihr zugehörigen Gewerbetreibenden sinkt, kann die Vollversammlung für das betreffende Geschäftsjahr eine entsprechende Herabsetzung der dort genannten Grenzen für den Gewerbeertrag oder den Gewinn aus Gewerbebetrieb beschließen.

### § 14

#### Beitragsveranlagung

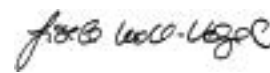
1. Die Beitragsveranlagung erfolgt durch schriftlichen Bescheid. Dieser ist dem Kammerzugehörigen in einem verschlossenen Umschlag zu übersenden. Mit ausdrücklicher Zustimmung des Kammerzugehörigen kann der Beitragsbescheid auch digital auf einem sicheren Übertragungsweg übersandt werden.

### § 21

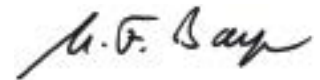
#### Inkrafttreten

Die Beitragsordnung tritt am 1. Juli 2022 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Beitragsordnung vom 1. Januar 2004 in der zuletzt geänderten Fassung vom 20. Oktober 2015 außer Kraft. Für die Festsetzung/Berichtigung von Beiträgen aus Bemessungsjahren vor dem 1. Juli 2022 gilt die Beitragsordnung in der vor dem 1. Juli 2022 geltenden Fassung.

Aachen, 7. März 2022



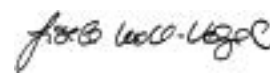
Gisela Kohl-Vogel,  
Präsidentin



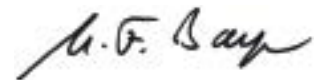
Michael F. Bayer,  
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf, 26. April 2022, im Auftrag Christian Siebert

Die vorstehenden Regelungen werden hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht.  
Aachen, 16. Mai 2022



Gisela Kohl-Vogel,  
Präsidentin



Michael F. Bayer,  
Hauptgeschäftsführer

## Änderung der Satzung

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat in ihrer Sitzung vom 18. Januar 2022 die Anpassung von § 6 Abs. 1 der Satzung beschlossen. § 6 Abs. 1 lautet nun wie folgt:

### § 6 Präsidium

- (1) Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten und mindestens drei, höchstens acht Vizepräsidenten. Sie werden für fünf Jahre, beginnend mit der Wahlperiode der Vollversammlung aus ihrer Mitte gewählt; Wiederwahl ist zulässig.

Die Anpassungen wurden am 26. April 2022 vom zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt.

## ► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter [www.handelsregisterbekanntmachungen.de](http://www.handelsregisterbekanntmachungen.de) zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

## ► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter [www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex](http://www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex)

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter [www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html)
- für NRW unter [www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174](http://www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174).

### MEDIENHAUSREISEN

Ob per Bus, Bahn, Flugzeug  
oder Schiff – gehen Sie mit  
uns auf Reisen:

[www.medienhaus-reisen.de](http://www.medienhaus-reisen.de)



Foto: 2011 - stockadobe.com

**MEDIENHAUS**  
AACHEN

### ► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen. Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

@ [www.ihk.de/aachen/bauleitplanung](http://www.ihk.de/aachen/bauleitplanung)

#### Stadt Geilenkirchen

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 120 - Fläche in Bauchem, An der alten Schule
- 78. Änderung des Flächennutzungsplans - Südlich Ortsteil Müllendorf

bis einschließlich 9. Juni 2022

Rathaus, Stadt Geilenkirchen, Markt 9, Zimmer 222, 52511 Geilenkirchen

@ [www.geilenkirchen.de/](http://www.geilenkirchen.de/)

# Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge!  
So bleiben wir auch digital im Gespräch.

[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen



[www.ihk.de/aachen/mutmacher](http://www.ihk.de/aachen/mutmacher)

Industrie- und Handelskammer  
Aachen



© escapjiba - stock.adobe.com



## ► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zu einem an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ [www.next-change.org](http://www.next-change.org)  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i **Melanie Lauterbach**  
 Tel.: 0241 4460-114  
 recht@aachen.ihk.de

### Angebote

Manufaktur, Online-Handel, Dienstleistungen im Bereich LED-Beleuchtung: Das Unternehmen konnte mit einem Vollzeitmitarbeiter und zwei geschäftsführenden Gesellschaftern (beide in Teilzeit, jeweils 20 Stunden pro Woche) im Jahr 2021 einen Umsatz von 265.000 Euro erwirtschaften. Davon wurden circa 65.000 Euro im Onlinehandel mit Privatkunden und der Rest fast ausschließlich mit gewerblichen Stammkunden realisiert. Die Kundschaft setzt sich aus Möbelhäusern, Lichtplanern, Elektroinstallateuren, Schreibern und Möbelbauern zusammen. Bei Lieferanten und Herstellern in Deutschland und Europa sind gute Einkaufskonditionen vorhanden. Bewährte Tätigkeitsfelder sind die Herstellung von Leuchten und Spiegel mit Beleuchtung nach Maß, der Online-Handel mit LED-Beleuchtung und -Zubehör, sowie Dienstleistungen wie etwa Projektarbeiten, Sonderanfertigung, Produktentwicklung und Kleinstserienfertigung. Die Firma sitzt in angemieteten Räumen in der Stadtmitte, die in Ausstellungsfläche, Büro, Werkstatt und Lager aufgeteilt sind. Mit angeboten werden Werkzeuge, Maschinen, Lagereinrichtung, ein großer Lagerbestand mit fertigen und halbfertigen Erzeugnissen und Handelswaren, eine komplett erneuerte EDV, ein Warenwirtschaftssystem, sowie eine neue Internetseite und ein Online-Shop.

ACA-1417-EX

Ein bereits lange bestehendes PBS-Fachgeschäft – geführt in zweiter Generation) mit Post-Agentur (zwei Schalter) und Postbank, Bürobedarf, Schreibwaren, Schulranzen, Rucksäcken, Geschenkartikeln, Glückwunschkarten, Ticket-Shop (Eventim, Reservix, Ticket-Regional, Alemannia-Aachen, Chio), Anzeigen-Agentur, Buchhandel, Presseerzeugnissen und Tabakwaren, muss leider aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig abgegeben werden. Die Erweiterung mit einer Lotto-Annahmestelle ist eventuell möglich. Das Geschäft hat eine Alleinstellung in drei Kommunen. Bei der Post-Bank ist es für ein noch größeres Gebiet alleine zuständig.

Das Geschäft verfügt über 270 Quadratmeter Verkaufsfläche und mehr als 20 eigene Parkplätze. Die Miete beträgt 9 Euro pro Quadratmeter zuzüglich Nebenkosten und Mehrwertsteuer. Die Beleuchtung ist schon auf LED umgestellt. Mit im Gebäude befindet sich noch ein Back-Shop und ein Computerhändler. Das Geschäft liegt an der Hauptdurchgangsstraße in direkter Nähe einer großen Schule. Der Geschäftskomplex mit seinen einzelnen Geschäften ist weit bekannt. Aktuell sind zwei Neubaugebiete in der direkten Nähe (ca. 90 Grundstücke) in der Endplanung.

Die Umsätze der letzten Jahre lagen (leider Corona geschuldet) nur zwischen 340T € - 305T €. Der Umsatz war und ist ausbaufähig. Eine Übernahme des Mietvertrages und des Personals ist möglich. Bei Interesse gibt es durchaus die Möglichkeit der Übernahme ohne Eigenkapital (z.B. mit einer Bankbürgschaft) Eine geordnete Übernahme ist auch kurzfristig möglich. Das Einführen in die alteingesessenen Geschäftsbeziehungen ist selbstverständlich.

ACA-1416-EX

Zum Verkauf steht ein Online-Shop, der mit zuckerfreien Süßigkeiten handelt. Im Moment wird weder über Amazon, ebay oder ähnliche Marktplätze verkauft. Das einzige Element des Sales Funnel, das genutzt wird, ist die organische Suche. Hier schlummert sicherlich noch erhebliches Umsatzpotenzial. Viele Stammkunden sind vorhanden. Aufgebaute Händlerkontakte werden beim Kauf übergeben. Gerne wird dem Käufer Unterstützung bei der Einarbeitung angeboten.

Das Shopsystem Gambio ist gepflegt und aktuell. Der Shop ist online und wird bis zum Verkauf bearbeitet. Nachfolgend eine wichtige Daten in Stichwortform:

Markteintritt: 2011, Typ: Neben-/Vollexistenz, Shopsystem: Gambio v4.4, Anbindung an alle wichtigen Marktplätze.

Sortiment: Zuckerersatz, Süßigkeiten für Diabetiker, Lebensmittel-Intolerante, Gesamtumsätze seit Gründung: 2198 Tausend Euro, Gesamt-Betriebsergebnis der vergangenen fünf Jahre: 180,

Retouren: weniger als 0,1 Prozent,

Lagerware/Warenbestand soll übernommen werden. Der Kaufpreis für das Unternehmen liegt bei 70.000 Euro zuzüglich Preis für den Warenbestand zum Verkaufszeitpunkt. Die Anbindung an alle gängigen Versanddienstleister ist gewährleistet. Anbindung an alle gängigen Marktplätze.

Der Käufer übernimmt nicht nur einen Internetshop, sondern einen kompletten laufenden, aktuellen Online-Handel mit besten Ausbaumöglichkeiten wie zum Beispiel: Aufbau von Umsätzen mit durch neue Marktplätze, Intensivierung der Suchmaschinenoptimierung SEO, Werbung über Google Ads und Google Shopping. Ein weiterer Ausbau des Sortiments zum Beispiel im Bereich Sportbedarf/Proteine ist möglich.

ACA-1415-EX

Lukrativer Onlineshop seit 2013 als Vollexistenz: Wegen Auswanderung wird eine GmbH verkauft, die einen lukrativen und seit Jahren in der Branche sehr gut etablierten Versandhandel betreibt.

Die GmbH handelt über ihren Onlineshop (B2B und B2C) krisensicher und stetig wachsend seit 2013 in einer speziellen Lebensmittel-Nische, überwiegend deutschlandweit. Der ertragsstarke und mit viel Herzblut aufgebaute Onlineshop bietet eine Vollexistenz, obwohl er im Nebenerwerb betrieben wird.

Durch einen Vollzeit-Einsatz, Ausbau weiterer Absatzkanäle (zum Beispiel Amazon, eBay) sowie der Erschließung internationaler Märkte kann das enorme Potenzial weiter ausgeschöpft und der Umsatz signifikant erhöht werden. Der Onlineshop kann problemlos von einem beliebigen Standort in Deutschland aus betrieben werden.

Dazu ist ein Raum von 30 Quadratmeter Größe ausreichend, kein Dropshipping.

Vorhandene Vertriebswege: eigener Onlineshop (Top Google-Ranking: auf der ersten Seite unter den ersten drei Treffern). Mitarbeiter: zwei (der Unternehmer selbst und seine Frau, beide in Teilzeit). Umsatz/beringter Gewinn in tausend Euro: 2020 168/67, 2021: 183/73

Der Verkaufspreis des Unternehmens liegt bei 145.000 Euro, zuzüglich des Warenbestands (etwa 4.000 bis 6.000 Euro). Der Betrieb ist nicht auf die Logistik aus dem fernen Osten angewiesen, da die Produkte ausschließlich EU-weit sicher und hochqualitativ produziert werden. Die langjährigen, sehr angenehmen Beziehungen zu und Konditionen mit den Herstellern und Lieferanten werden selbstverständlich mit übergeben.

Das gesunde Unternehmen wird komplett (100 Prozent der GmbH-Anteile) als Share-Deal übergeben. Das komplette Geschäftskonto-Guthaben (aktuell etwa 50.000 Euro) werden ebenfalls mit übergeben. Der Käufer soll den Leasing-Vertrag eines neuwertigen Firmenwagens (Renault Arkana) übernehmen, das Ende 2022 ausläuft.

Eine gründliche Einarbeitung und Übergabe wird zugesichert. Ein Exposé mit weiteren Details kann auf Anfrage gerne zugesandt werden. Dazu muss der potenzielle Käufer eine Vertraulichkeitserklärung unterschreiben sowie finanzielle Mittel in Höhe des Verkaufspreises nachweisen.

ACA-1414-EX

E-Commerce B2B und B2C Schwerpunkt Zaunpakete zum Verkauf: Zum Verkauf steht ein attraktives E-Commerce-Unternehmen mit dem Schwerpunkt „Komplett-Sets von Doppelstabgittermatten“ für den Bereich B2B und B2C. Neben dem frisch aufgesetztem Online-Shop, der perfekt für den B2C-Bereich abgestimmt ist, erhält der Käufer Zugriff auf zwei Plattformen von Partnern/Herstellern des/für das Unternehmen. Die gesamte Supply-Chain Abwicklung sowie die Konditionsvereinbarungen steht bei Kaufabschluss zur Verfügung. Derzeit beträgt die Gewinnmarge zwischen 8 und 13 Prozent vom Umsatz. Für nähere Informationen steht der Verkäufer gerne telefonisch zur Verfügung

ACA-1413-EX

Lohnfertigung, CNC Drehen, CNC Fräsen, Schleifen, Bohren, Montage: Die zum Verkauf stehende GmbH wurde im Dezember 2008 gegründet. Am Standort in der Städteregion Aachen nahmen der Betrieb im Januar 2009 mit drei Mitarbeitern und vier Aushilfen auf 600 Quadratmetern Fläche die Produktion auf. Bis heute wuchs das Unternehmen stetig und beschäftigt inzwischen 17 Mitarbeiter und neun Aushilfen. Die Produktions- und Verwaltungsfläche wurde auf 2.000 Quadratmeter erweitert. Zu den Stärken der Firma gehört die Fertigung von Dreh- und Frästeilen nach Zeichnung und/oder 3-D Datensatz. Kleinserien und Einzelteile gehören genau wie wiederkehrende Bauteile zu den Stärken des Unternehmens, bei dem die Komplettbetreuung der Kunden als wichtig angesehen wird. Aus diesem Grund komplettieren wird das Angebot GmbH durch Materialbeschaffung, Flachsleifen, Ultraschallreinigen von Bauteilen und der Montage von Baugruppen komplettiert. Oberflächenbehandlungen, Rundschleifen, Laser-Wasserstrahl schneiden und Laserbeschriftungen wird über einen externen Dienstleister gerne angeboten. Zu den Kunden gehören internationale Hersteller von Vakuumkomponenten und Kompressoren, Leuchtmittelhersteller, Firmen aus der Medizintechnik sowie Entwicklungsfirmen und unterschiedlichste Institute aus Forschung und Lehre. Termintreue und Qualität gilt im Unternehmen als oberstes Ziel. Gelebt wird im Unternehmen ein zugeschnittenes Qualitätsmanagement-System in Anlehnung an die DIN ISO 9001 / 2015. Mit der TÜV Rheinland Industrie Service GmbH und der BK CNC Zerspanungstechnik GmbH gibt es eine Vereinbarung zur sachgemäßen Umstempelung von Werkstoffen.

ACA-1412-EX

Werbeagentur sucht Nachfolger: Zur zeitnahen Übernahme steht aus Altersgründen eine kleine Werbeagentur zur Pacht, eventuell ist später ein Verkauf möglich. Der Leistungsschwerpunkt des Betriebs liegt im Bereich Schaulinienfensterdekorationen und Folienbklebungen im gesamten Raum NRW. Übertragen wird ein gut und problemlos laufender Geschäftsbetrieb inklusive Geschäftsausstattung, umfangreichem Dekomaterial, Fuhrpark sowie einem gut eingespielten Team (vier Mitarbeiter), welches seit vielen Jahren die Kunden betreut. Darüber hinaus besteht eine erfolgreiche Kooperation mit einem Unternehmen aus der gleichen Branche.

Gerne würde der Inhaber des Unternehmens in gute Hände geben. Beim Start in die Selbstständigkeit bietet er Unterstützung an, bei Bedarf auch im Tagesgeschäft oder in beratender Funktion.

ACA-1411-EX

## THEMENVORSCHAU

## Kultur- und Kreativwirtschaft



Foto: simone\_n - stock.adobe.com

## Ausgabe Juli/August

Titelthema: Kultur- und Kreativwirtschaft  
Redaktionsschluss: 02.06.2022

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Energie, Umwelt und Recycling
- Transport, Verpackung und Logistik

Anzeigenschluss: 13.06.2022

## Ausgabe September

Titelthema: Strukturwandel  
Redaktionsschluss: 04.08.2022  
Anzeigenschluss: 12.08.2022

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254  
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

### Wirtschaft im Stream: Juni 2022



#### ZDF, planet e.: Zweite Chance für Innenstädte – Wie pfiffige Ideen die Verödung stoppen

Bildschirme statt Schaufenster – der Onlinehandel boomt, der stationäre Handel leidet. Wie können die Kommunen verhindern, dass die Innenstädte veröden? Gesucht: pfiffige Startups, die zwar auch ihre Produkte oder Dienstleistungen verkaufen, aber gleichzeitig die Innenstädte erlebbar machen. Zum Beispiel durch kulturelle Angebote. Auch neue Vertriebswege spielen eine wichtige Rolle.

(Video verfügbar bis 26.02.2027) @ <https://bit.ly/3Fd4axD>

#### SWR Fernsehen, Planet Wissen: Neues Leben für sterbende Innenstädte

Unsere Innenstädte sind in der Krise. Der boomende Onlinehandel sorgt dafür, dass immer mehr Läden schließen müssen. Welche Funktion haben unsere Einkaufsstraßen dann noch? Was tun mit leeren Kaufhäusern und Geschäftslöcher? Mehr Vielfalt könnte langfristig Leben zurück in die City bringen. Kleine Geschäfte neben Handwerksbetrieben, Orte für Begegnung, Kultur und Bildung, Wohnen genauso wie Arbeiten – darauf setzen neue Mischkonzepte.

(Video verfügbar bis 12.11.2026) @ <https://bit.ly/3OVXzfx>

#### Deutsche Welle, MADE IN GERMANY: Gasnotstand für die Chemische Industrie?

Die Drohung hat gegessen: Gas für den Westen gibt es aus Russland nur noch gegen Rubel – sonst: Gashahn zu. Was bedeutet das für die Chemische Industrie? Arbeitsplätze und ganze Industrien für Kunststoffe, Dünger, Vorprodukte stehen auf dem Spiel.

@ <https://bit.ly/3MTgm9D>

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

### IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats  
Verbreitete Auflage: 29.889 [Stand: IWV Q1/2022]  
IWV-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen  
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen),  
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Becher, Heike Horres, Anja Nolte, Sarah Koll  
Redaktionssekretariat: Ellen Schreiber  
Industrie- und Handelskammer Aachen,  
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:  
Daniel Boss, Helga Hermanns, Carolin Kruff, Anja Nolte, Mischa Wyboris

Verlag:  
Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:  
Jürgen Carduck  
Tel.: 0241 5101-568  
Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:  
Michael Eichelmann  
Tel.: 0241 5101-254  
Fax: 0241 5101-253  
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de  
Anzeigenpreisliste Nr. 43 gültig seit 1. Januar 2022  
[www.aachen.ihk.de/mediadaten](http://www.aachen.ihk.de/mediadaten)

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:  
KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.



Das Stellen-Portal für die Region

# MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

**Finde bei uns deinen Traumjob in der Region  
Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...**

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

Finden deinen Traumjob  
in der Region Aachen -  
Düren - Heinsberg.

Suche

Alle Jobs

Alle Angebote

MEDIENHAUS  
AACHEN

Aachener Zeitung  
Witz.de

Ein Angebot aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN



# Wir sind **Önline**,

*weil wir so mit wenig Aufwand  
im Netz sichtbar sind.*



*Unser Service macht  
es Ihnen ganz leicht*

Ob Handwerk, Dienstleistung oder Einzelhandel: Mit Ihrem digitalen Auftritt in Das Örtliche finden potenzielle Kunden Sie von überall aus im Netz. Mit wenigen Klicks können Sie Ihre Online-Sichtbarkeit so um ein Vielfaches erhöhen. Gehen auch Sie Önline. Es lohnt sich!

Jetzt mehr erfahren auf [www.verlag-wendler.de](http://www.verlag-wendler.de)

## Das Örtliche

[www.dasoertliche.de](http://www.dasoertliche.de)

**VERLAG  
WENDLER**

Ihr Verlag Das Örtliche

Verlag Wendler GmbH · Heider-Hof-Weg 23 c · 52080 Aachen  
Tel. (02405) 42902-0 · [info@verlag-wendler.de](mailto:info@verlag-wendler.de) · [www.verlag-wendler.de](http://www.verlag-wendler.de)